



JAHRESBERICHT 2021

DIGITALE HERAUSFORDERUNGEN, CHANCEN UND PERSPEKTIVEN

Vielfalt - Service - Tradition

GETRÄNKE WELLER

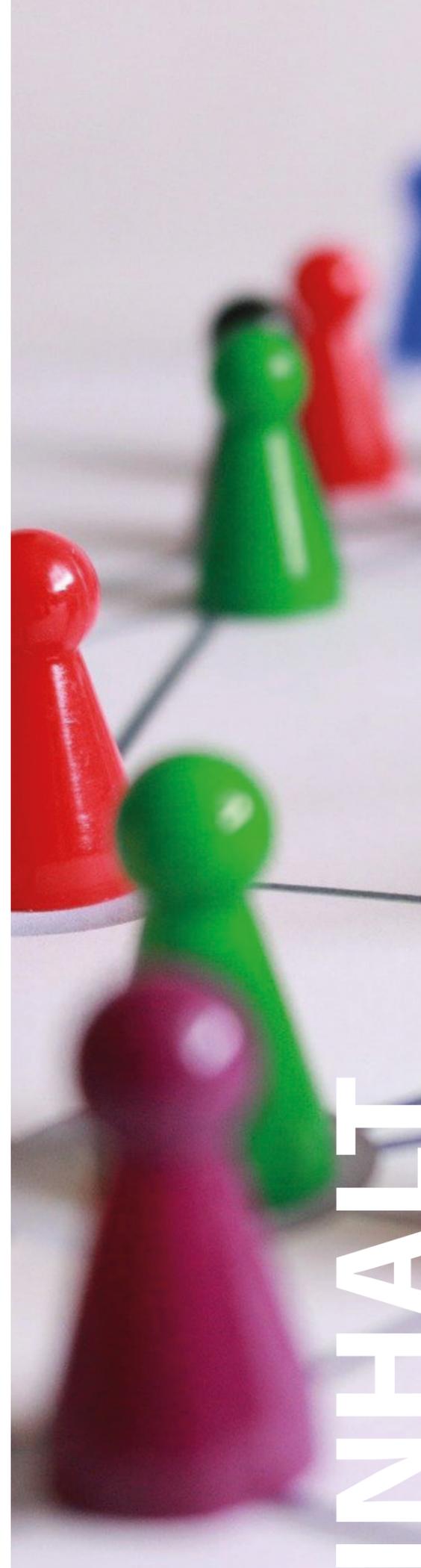
Das Aalener Familienunternehmen in der 3. Generation

Aalen
Untere Wöhrstraße 11
Alte Heidenheimer Str. 106
Tel.: 07361/62307 - Fax: 07361/6389
www.getraenke-weller.de
E-Mail: wellergetraenke@aol.com

Mit uns als Partner
sorglos in
den Steuer-Tiefen
tauchen



AWT Aalener Wirtschaftstreuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • Steuerberatungsgesellschaft
Schleifbrückenstraße 11/1 · 73430 Aalen
Telefon +49 7361 95 89 - 0 E-Mail kanzlei@awt-gmbh.de
Fax +49 7361 95 89 - 25 www.awt-gmbh.de



HAUG&PARTNER UNTERNEHMENSGRUPPE

Die Struktur der haug&partner unternehmensgruppe im Jahr 2021	06
2021: Das Jahr in der haug&partner unternehmensgruppe – dargestellt in Zahlen	08
Partizipation mit Wirkung – das Jahresthema 2022	10
Adoleszenz – mehr als nur eine Übergangsphase Bericht aus dem Projekt Girls Hostel der Govinda e.V.	16
	18

H&P BADEN-WÜRTTEMBERG KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENHILFE GGMBH

2021: Die h&p Baden-Württemberg Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH im Rückblick	20
Das KJSG und der Kinderschutz	22
Wird es eine „Generation Corona“ geben?	24
ADHS Verstehen und Begleiten	29

H&P RHEINLAND-PFALZ/ HESSEN KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENHILFE GGMBH

2021: Das Jahr im Rückblick in der h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gemeinnützige GmbH	33
Die Digitalisierung im Licht der Pädagogischen Haltung, Führung und Kommunikation	38
Vermittlung von Medienkompetenz, Medienbildung und auch Medienmündigkeit als Erziehungsauftrag?	40

H&P SACHSEN KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENHILFE GGMBH

2021: Das Jahr im Rückblick in der h&p Sachsen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH	43
--	----

H&P BERLIN/BRANDENBURG KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENHILFE GMBH

Partizipation in den stationären Angeboten der Erziehungshilfe	48
--	----

CONNEXX-GESELLSCHAFT FÜR JUGENDHILFE MBH

conneXX Gesellschaft für Jugendhilfe mbH – Ein Rückblick auf das Jahr 2021	50
Jahr der Digitalisierung: Herausforderung „Medienkompetenz“	52
Positive Aspekte der Digitalisierung – am Beispiel von Mental e-Health	54

ALBAKADEMIE GMBH

Zwei Akademie unter dem Dach der albakademie GmbH	57
Die Betreuungsplatzanfragen für die Hilfen der Erziehung in der haug&partner unternehmensgruppe	59
Würde als Grundverständnis und Bildungsauftrag in den stationären Betreuungssettings der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	61

AAPROCURA GMBH

Was für ein Jahr!	63
-------------------	----

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

im Jahr 2021 wurden nicht mehr nur die zu Beginn der Pandemie alles beherrschenden Inzidenzwerte diskutiert, auch die mit der Pandemie aufgedeckten Schwierigkeiten wurden analysiert und vermehrt in den Fokus gerückt. Allen voran: Deutschlands Nachholbedarf bei der Digitalisierung. Passend dazu das Jahresthema der haug&partner unternehmensgruppe: „Digitale Herausforderungen, Chancen und Perspektiven“. Auch unserer Unternehmensgruppe wurden mit den veränderten Alltagsbedingungen der Pandemie eine Vielzahl an digitalen Kommunikations- und Teilhabemöglichkeiten aber auch technische Grenzen und Hürden aufgezeigt. Wir haben uns diesem Thema intensiv und nachhaltig gewidmet. Im Laufe des Jahres haben sich die Beteiligten durch Fachtage, Tagungen und Fortbildungen mit unterschiedlichen Aspekten der Digitalisierung im pädagogischen Kontext auseinandergesetzt. Im Rückblick auf diese Veranstaltungen und Impulse wurde der erfreuliche Eindruck erweckt, dass die digitalen Kompetenzen gestärkt und erweitert werden konnten und mit diesen nun die mediatisierte Lebenswirklichkeit der betreuten jungen Menschen aktiver im pädagogischen Kontext mitgestaltet werden kann. Ganz deutlich wurde aber auch, dass das dynamische Thema der Digitalisierung fortlaufend bearbeitet und weiterentwickelt werden muss. Dieses Thema wird uns sicherlich auch in den nächsten Jahren begleiten.

Neben dem Blick zurück möchte ich aber vor allem einen Blick auf das vor uns liegende Jahr werfen. Die hohe Relevanz der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist in aller Munde. Dies gilt auch und in besonderer Weise für junge Menschen im Prozess der Fremdunterbringung. Zweifelsohne ist das Thema der Partizipation kein neues Thema in der haug&partner unternehmensgruppe. Vielmehr wird die Beteiligung der betreuten jungen Menschen von Beginn an als pädagogisches Prinzip gelebt und

stellt eine Grundanforderung an die betreuenden Pädagog*innen dar. Partizipation definieren wir als ein Pfeiler unseres Fundamentes für ein stabiles und entwicklungsförderndes Betreuungssetting.

Dennoch lohnt es sich, die Partizipation und ihre Wirkung in der haug&partner unternehmensgruppe noch einmal genau zu betrachten, Bestehendes zu überprüfen, Neues zu implementieren und darüber gemeinsam auf allen Ebenen in den Austausch zu gehen.

SO WIRD DAS JAHR 2022 UNTER DEM JAHRESTHEMA „PARTIZIPATION MIT WIRKUNG“ STEHEN.

Als Trägergruppe im Kontext der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sieht sich die haug&partner unternehmensgruppe in der Verantwortung sich den gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen und Entwicklungen sowie den sich wandelnden Bedürfnissen der jungen Menschen immer wieder neu anzunehmen und damit auseinanderzusetzen. Dies beinhaltet auch sich einem bereits gelebten Thema noch einmal anzunehmen, dieses kritisch zu betrachten und zu prüfen: Welche Ziele sind der gelebten Partizipation zugrunde gelegt? Müssen diese angepasst werden? Welche Strukturen und Formen der Beteiligung sind vorhanden? Müssen diese neu entwickelt oder weiter ausgebaut werden?

Die Relevanz des Jahresthemas wird besonders auch vor dem Hintergrund des neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes deutlich; hier wird die Beteiligung der jungen Menschen in Betreuungssettings noch einmal stark betont.

Auch bei diesem Thema gilt es die Stärke der haug&partner unternehmensgruppe – ihre Pädagogik mit Vielfalt – zu nutzen und in einen aktiven,

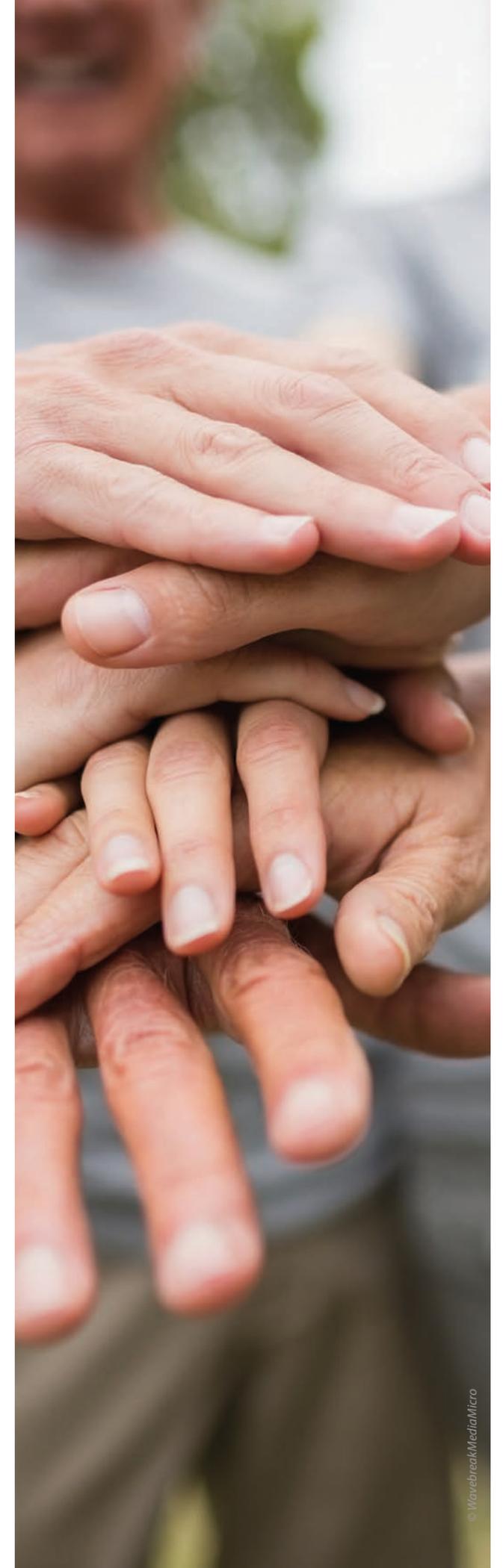
vernetzten Austauschprozess zu gehen, dem die Erfahrungswerte der haug&partner unternehmensgruppen in verschiedenen Betreuungssettings und auf unterschiedlichen Ebenen zugrunde liegen. Dadurch kann es gelingen die Beteiligung der jungen Menschen während des gesamten Betreuungsprozesses – von der Aufnahme bis zur Rückführung oder Verselbstständigung - alters- und entwicklungsadäquat zu berücksichtigen.

Ich danke Ihnen herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Jahr 2021 und freue mich auf ein wirkungsvolles Jahr 2022 mit Ihnen.

Ihr

Rainer Haug

*Gesamtleiter der haug&partner unternehmensgruppe
Senator im Senat der Wirtschaft*



DIE STRUKTUR DER HAUG&PARTNER UNTERNEHMENSGRUPPE IM JAHR 2021

Im Jahr 2021 ist die haug&partner unternehmensgruppe weiter gewachsen: Neben den Sozialträgern h&p Baden-Württemberg gGmbH, h&p Sachsen gGmbH, h&p Rheinland-Pfalz/Hessen gGmbH und conneXX GmbH bietet nun auch die h&p Berlin/Brandenburg GmbH individuelle Angebote der Erziehungshilfen an und wird von den Schwesterunternehmen Aaprocura GmbH und albakademie GmbH unterstützt. Darüber hinaus steht den Einzelunternehmen der psychologische Fachdienst zur Verfügung, der das Gesamtsystem der haug&partner unternehmensgruppe zuverlässig stärkt.

Die haug&partner unternehmensgruppe – nun bestehend aus sieben Gesellschaften – bietet durch ihre Spezifik in den Einzelträgern und ihre genutzten Synergieeffekte eine vertrauensvolle Basis, um die Hilfen kompetent und bedarfsgerecht zu gestalten.



Ulmer Str. 80, 73431 Aalen
Telefon 07361 / 528 284 - 0

Gesamtleitung:
Rainer Haug

Stellvertretende Gesamtleitung:
Johanna Klebl-Haug

Fachdienst Psychologie:
Karim Hirsch



Gesamtleitung
stv. Gesamtleitung

Anfragemanagement Unternehmens- und Organisationsentwicklung Fachdienst Psychologie Öffentlichkeitsarbeit Controlling



Eine starke Unternehmensgruppe für Kinder, Jugendliche und Familien

Baden-Württemberg h&p... Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH	Sachsen h&p... Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH	Rheinland-Pfalz/Hessen h&p... Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH	Berlin/Brandenburg h&p... Kinder-, Jugend- und Familienhilfe GmbH	conneXX Jugendhilfe	procura	a. albakademie
Ulmer Straße 80 73431 Aalen	Pirnaer Landstraße 217 01259 Dresden	Hagenauer Straße 17-19 65203 Wiesbaden	Landsberger Straße 218 12623 Berlin	Ulmer Straße 80 73431 Aalen	Ulmer Straße 80 73431 Aalen	Ulmer Straße 80 73431 Aalen
Rechtsform: gGmbH	Rechtsform: gGmbH	Rechtsform: gGmbH	Rechtsform: GmbH	Rechtsform: GmbH	Rechtsform: GmbH	Rechtsform: GmbH
Gesellschafter*innen: Haug Holding GmbH	Gesellschafter*innen: Haug Holding GmbH Jens Scharmann	Gesellschafter*innen: Haug Holding GmbH/ Jens Scharmann	Gesellschafter*innen: Haug Holding GmbH / Joshua Haug	Gesellschafter*innen: Haug Holding GmbH/ Michael Donarski/ Theodor Boomgarden	Gesellschafter*innen: Haug Holding GmbH	Gesellschafter*innen: Haug Holding GmbH
Geschäftsführung: Joshua Haug	Geschäftsführung: Jens Scharmann	Geschäftsführung: Jens Scharmann	Geschäftsführung: Joshua Haug	Geschäftsführung: Michael Donarski	Geschäftsführung: Susanne Lineal	Geschäftsführung: Rainer Haug
Personelle Aufstellung: • Leitung der Angebote in häuslicher Gemeinschaft • Regionalleitungen • Fachberatungen	Personelle Aufstellung: • Regionalleitung Angebote in häuslicher Gemeinschaft • Regionalleitung Wohngruppe/ BJV/ Flexible Hilfen	Personelle Aufstellung: • Leitung Angebote in häuslicher Gemeinschaft /Wohngruppen/BJV • Regionalleitungen • Fachberatungen	Personelle Aufstellung: • Leitung Angebote in häuslicher Gemeinschaft • Fachberatungen	Personelle Aufstellung: • Mentor*innen	Personelle Aufstellung: • Verwaltungsmitarbeiterinnen • Lohnbuchhalterinnen	Personelle Aufstellung: • Leitung Anfragemanagement, Öffentlichkeitsarbeit
Inhaltliche Schwerpunkte: • Angebote in häuslicher Gemeinschaft	Inhaltliche Schwerpunkte: • Angebote in häuslicher Gemeinschaft • Stationäre Wohngruppen • Betreutes Jugendwohnen • Flexible Hilfen	Inhaltliche Schwerpunkte: • Angebote in häuslicher Gemeinschaft • Stationäre Wohngruppen	Inhaltliche Schwerpunkte: • Angebote in häuslicher Gemeinschaft	Inhaltliche Schwerpunkte: • Angebote in häuslicher Gemeinschaft • Sozialpädagogische Sonderpflegefamilien • Individualpädagogische Maßnahmen im In- und Ausland • begleitete Reise-maßnahmen	Inhaltliche Schwerpunkte: • administrative und kaufmännische Aufgaben • Fallbearbeitung • Personalverwaltung • Fuhrparkmanagement • Versicherungswesen	Inhaltliche Schwerpunkte: • Fort- und Weiterbildungsangebote • Unternehmens- und Organisationsentwicklung • Beteiligung junger Menschen • Anfragemanagement • Öffentlichkeitsarbeit
Regionale Schwerpunkte: • Baden-Württemberg und Berlin	Regionale Schwerpunkte: • Sachsen, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg	Regionale Schwerpunkte: • Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen	Regionale Schwerpunkte: • Berlin und Brandenburg	Regionale Schwerpunkte: • Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Griechenland und Polen		

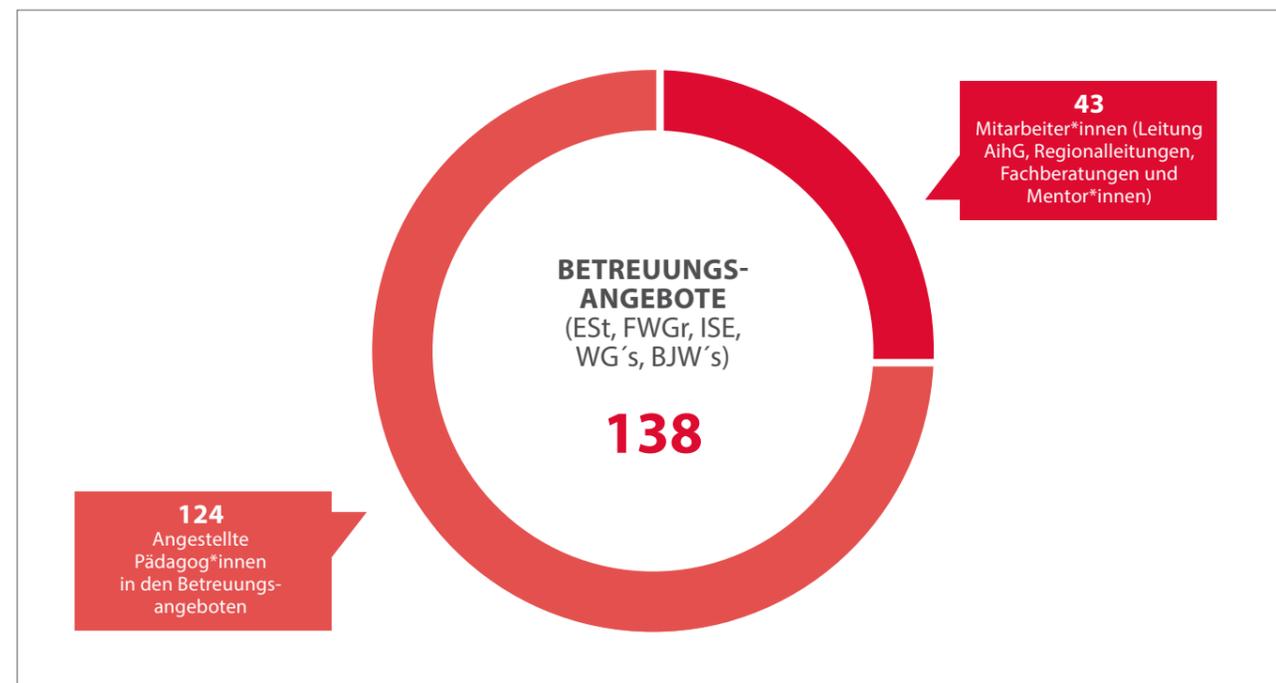
2021: DAS JAHR IN DER HAUG&PARTNER UNTERNEHMENSGRUPPE – DARGESTELLT IN ZAHLEN

Die tiefgreifendste Veränderung im Jahr 2021 innerhalb der haug&partner unternehmensgruppe ist die Neugründung der h&p Berlin/ Brandenburg GmbH, mit welcher die unternehmensgruppe nun auch in den Bundesländern Berlin und Brandenburg vertreten ist. Somit besteht die haug&partner unternehmensgruppe jetzt aus sieben Einzelgesellschaften:



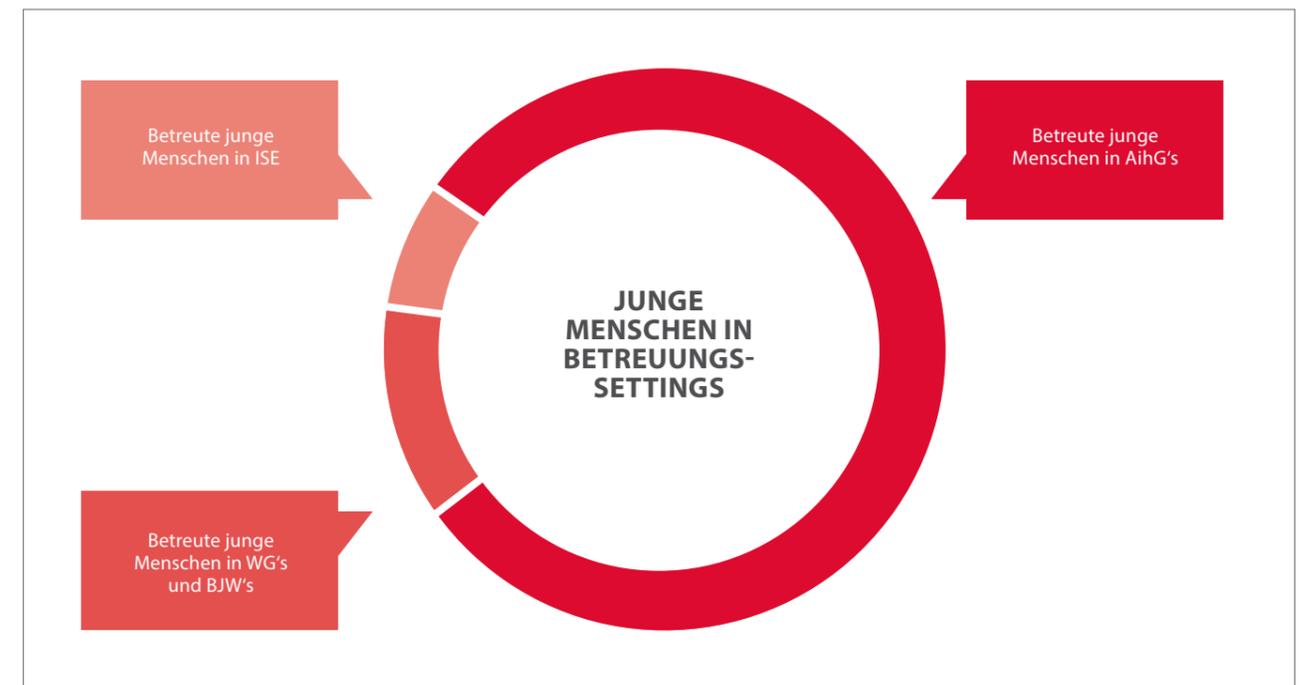
Damit wachsen die Standorte der Angebote in häuslicher Gemeinschaft und mit ihnen die Zahl der betreuten jungen Menschen sowie der betreuenden Pädagog*innen. Einen detaillierteren Einblick in die haug&partner unternehmensgruppe und ihre Zahlen auf unterschiedlichen Ebenen, geben die nachfolgenden Statistiken.

Im Jahr 2021 wurden in der haug&partner unternehmensgruppe 324 junge Menschen in 138 Betreuungsangeboten betreut. In diesen sind 124 pädagogische Fachkräfte tätig, die von 43 weiteren Beteiligten und Mitarbeiter*innen (Gesamtleitung, Geschäftsführungen, Leitungen AihG, Regionalleiter*innen/Mentor*innen, Fachberater*innen, psychologischer Fachdienst, Verwaltungsmitarbeiterinnen) unterstützt wurden.

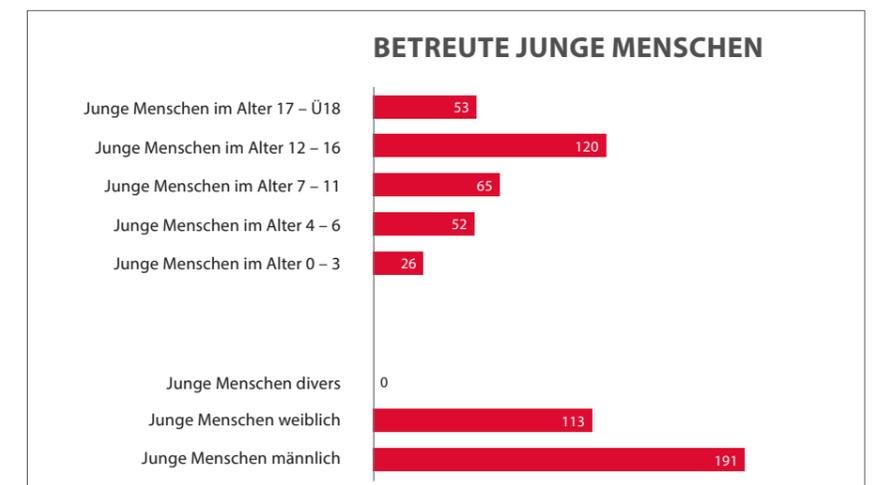


Die betreuten jungen Menschen sind vorrangig in Erziehungsstellen und Familienwohngruppen untergebracht, danach kommen die Wohngruppen/ das Betreute Jugendwohnen und die ISE-Maßnahmen.

Der vertiefte Blick auf die betreuten jungen Menschen zeigt, dass die Mehrheit der jungen Menschen männlich ist und der Altersgruppe der 12 – 16-jährigen zugeordnet werden kann.



*Zusätzlich zu den in den Statistiken aufgeführten Beteiligten in der haug&partner unternehmensgruppe, kommen noch eine Vielzahl an Netzwerkpartner*innen hinzu, die mit der unternehmensgruppe im Kontakt steten: das familiäre Netzwerk der pädagogischen Fachkräfte, die Jugendämter, die Herkunftsfamilien...*



PARTIZIPATION MIT WIRKUNG – DAS JAHRESTHEMA 2022

Johanna Klebl-Haug

Stellvertretende Gesamtleiterin

haug&partner unternehmensgruppe

Eine grundlegende Beteiligung der zu betreuenden jungen Menschen an allem, was ihre Person und ihre Lebenswelt betreffen, ist die prinzipielle Pflicht pädagogischen Handelns. Dies im Alltag der Kinder- und Jugendhilfe zu verwirklichen, gehört zu den wesentlichen Aufgaben der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe und der dort tätigen Fachkräfte. Die haug&partner unternehmensgruppe und die ihr zugehörigen freien Träger setzen das Recht auf Beteiligung der jungen Menschen an all ihren sie betreffenden Lebensthemen um. Die Betreuungsformen der stationären Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, die in der haug&partner unternehmensgruppe bereitgehalten werden, zeichnen sich durch familienanaloge Strukturen und ein hohes Maß an Beziehungsintensität zu den

betreuenden Bezugspersonen aus. Die Beteiligung von jungen Menschen ist sicherlich kein Alleinstellungsmerkmal familienanaloger Betreuungsformen; gleichwohl ist sie aufgrund der gemeinsamen Alltagsgestaltung in diesem Setting als charakteristische Form des Miteinanders bereits angelegt. Denn familienanaloge Betreuungssettings fußen auf Formen der Alltagspartizipation. Dies gilt nicht weniger für kleine Wohngruppen, die die Wohngruppe als Zuhause für die zu betreuenden jungen Menschen anerkennen und die jungen Menschen somit als Gestaltende des gelebten Alltages dort akzeptieren.

Aus menschenrechtlicher Sicht ist Partizipation ein eigenständiges Recht von Kindern und Jugendlichen, das in der UN-Kin-

derrechtskonvention (KRK) verankert ist und als Grundprinzip bei der Umsetzung aller Kinderrechte berücksichtigt werden muss. Partizipation ist demnach kein einmaliges Ereignis, das abhängig von der Entscheidung und Befindlichkeit der Erwachsenen ist, sondern Partizipation ist ein kontinuierlicher, verbindlicher allumfassender Prozess. Partizipation ist zudem auch kein Mittel zum Zweck. Es zeigt sich leider in pädagogischen Kontexten oftmals noch, dass Partizipation funktional verstanden wird: als Mittel für das eigentliche Ziel. Daher kommt Partizipation in manchen Kontexten teilweise als Instrument im Sinne eines „methodischen Heilmittels gegen Passivität, Opposition und Gewalt“ zur Anwendung.

Die haug&partner unternehmensgruppe lässt eine Partizipation der jungen Menschen im Sinne einer Alibifunktion seit jeher nicht zu.

WAS VERSTEHT MAN UNTER PARTIZIPATION VON JUNGEN MENSCHEN?

Der Begriff Partizipation geht auf das lateinische Wort „particeps“ (= „teilnehmend“) zurück und steht für Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung oder Einbeziehung. Partizipation ermöglicht den Zielgruppen, ihre Interessen zu artikulieren und durchsetzen zu können.

Zwei wesentliche Aspekte sind für die Partizipation von hoher Bedeutung. Sie bedingen sich nicht nur, sie stärken sich auch gegenseitig: Empowerment und Ownership jedes Einzelnen.

Empowerment ist ein wesentlicher Faktor der Partizipation, denn sie schließt die Aneignung von Selbstbestimmung über die Umstände des eigenen Lebens ein. Erläuternd sei darauf hingewiesen, dass die aktive Aneignung von Macht, Selbstwirksamkeit und Gestaltungsvermögen wesentliche Wirksamkeitsaspekte für alle Beteiligten sind - für die Erwachsenen wie auch für die jungen Menschen. Persön-

liche Erfahrungen, die durch selbstgestaltete und eigenwirksame Prozesse für jeden Einzelnen entstehen, führen zu Ownership, denn eigenes Wissen, das durch die persönliche Überzeugung, durch eigenes Handeln oder das Verbalisieren der persönlichen Interessen und die Durchsetzung von eigenen Wertevorstellungen erworben wurde, führt zur Verantwortungsübernahme für den eigenen Erfolg und für das eigene Handeln.

Somit ist die Gewährleistung der Partizipation der jungen Menschen bei all ihren sie betreffenden Lebensthemen die notwendige Grundlage zur Förderung ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, somit zur Förderung der Mündigkeit des jungen Menschen. In Anbetracht der herausragenden Bedeutung von Partizipation ist es erstaunlich, dass die Beteiligungsmöglichkeiten in der öffentlichen Erziehung erheblich differieren (IKJ, 2017). Diese Missverhältnisse finden sich sowohl auf institutioneller Ebenen als auch im Alltag der jungen Menschen in der öffentlichen Erziehung. haug&partner unternehmensgruppe hebt sich hiervon seit jeher deutlich heraus: Denn die Partizipation der jungen Menschen ist keine goodwill-Aktion der Erwachsenen; sie ist fest verankert in den konzeptionellen und strukturellen Bedingungen der haug&partner unternehmensgruppe: Partizipation ist fest implementiert im alltäglichen Miteinander und den dort umgesetzten Rechten der jungen Menschen ebenso wie in der strukturellen Rahmensetzung durch die Träger der haug&partner unternehmensgruppe.

WO FÄNGT PARTIZIPATION AN UND WO ENDET SIE?

Sie beginnt dort, wo junge Menschen gesehen und gehört werden – wo sie ernst genommen werden auch bei scheinbar kleinen Anliegen. Sie endet dort, wo der junge Mensch akzeptiert ist als Gestaltender und Akteur des eigenen Lebensweges und er Unterstützung erhält, indem die

pädagogischen Bezugspersonen und die am Hilfeprozess Beteiligten sich als Wegbegleitende des jungen Menschen verstehen. Diese Wegbegleitende übernehmen die ihnen obliegende erzieherische und pädagogische Verantwortung für den jungen Menschen; sie gehen nicht darüber hinaus, indem sie für die zu betreuende junge Menschen Vorbestimmungen treffen, ohne ihn grundlegend zu beteiligen. Entscheidend ist die Haltung der pädagogischen Bezugspersonen, die dem jungen Menschen die Möglichkeit zur altersgemäßen Partizipation gewährleistet. Hierbei müssen vor allem folgende Prinzipien ihre Umsetzung finden:

Prinzip der Information:

Der junge Mensch muss wissen, worum es geht.

Prinzip der Transparenz:

Der junge Mensch muss wissen, wie er sich verständlich machen kann und wie er Gehör findet.

Prinzip der Freiwilligkeit:

Der junge Mensch kann selbst entscheiden, wie, ob und in welchem Umfang er von seinen Rechten Gebrauch macht.

Prinzip der Verlässlichkeit:

Der junge Mensch muss sich auf die Erwachsenen verlassen können.

Prinzip der individuellen Begleitung:

Der junge Mensch wird von den Erwachsenen individuell begleitet und unterstützt.

Grundsätzlich setzt die Partizipation der jungen Menschen die Achtung ihrer Rechte voraus. Es geht darum, wie gut es allen Beteiligten im Partizipationsprozess gelingt, ihre subjektiven Wahrnehmungen und Interessen zu artikulieren, sich gegenseitig zu verstehen und in einen Dialog zu treten. Dies ist mitunter im Alltag ein langwieriger und anstrengender Prozess – nicht nur für den Erwachsenen, sondern auch für den jungen Menschen. Ein Beispiel soll verdeutlichen, warum die



ser lebendige und kontinuierliche Prozess von Beginn an – auch im Kleinkindalter – notwendig ist: Vor einigen Jahren wurden zwei Jugendliche aus ihrem familiären System in einer Betreuungsstelle der haug&partner unternehmensgruppe aufgenommen, deren Kindheit geprägt war durch massive, patriarchalische Führung und Steuerung der erwachsenen Bezugspersonen. Es waren sektenähnliche Strukturen in ihren Herkunftsfamilien vorhanden, die von den Kindern und Jugendlichen stetigen Gehorsam gegenüber den Erwachsenen abverlangten. Es war diesen beiden jungen Menschen im Alter von 10 und 12 Jahren nicht möglich, beim Mittagessen die an sie gestellte Frage nach ihrer Auswahl des Getränkes (Wasser oder Apfelsaft) zu beantworten. Sie kannten diese Form der Alltagspartizipation nicht und waren mit dem pädagogischen Anspruch sichtlich überfordert, selbst zu entscheiden, was in dieser Situation ihrem Bedürfnis entspricht.

Dies zeigt in sehr bedrückender Weise auf, wie wichtig und notwendig für junge Menschen von frühest Kindheit an eine Lebenswelt ist, die ihm fundierte Entwicklungserfahrungen und altersgemäße Entscheidungsfreiräume ermöglichen. Die alltagsorientierten Betreuungsangebote in familienanalogen Betreuungsstellen und Kleinsteinrichtungen bieten diese Erfahrungsmöglichkeiten für die zu betreuenden jungen Menschen: durch alters- und entwicklungsgemäße, professionell begleitete Rahmenbedingungen in einer alltagsorientierten Betreuung, in der sie Selbstwirksamkeit und Beteiligung erleben können. Den betreuenden Erwachsenen kommt hier ein sehr hohes Maß an fachlichem Bewusstsein und an fachlicher Verantwortung zu. Bedeutet dies doch, dass sie diese Verantwortung auch im alltäglichen Miteinander mit dem jungen Menschen niemals ablegen können, um den jungen Menschen eine Lernplattform für eine förderliche Partizipation zu gewährleisten. Hierfür ist Ausgangspunkt, den jungen Menschen als Subjekt mit eigenen

Themen ernst zu nehmen und seinen lebensweltlichen und persönlichen Erfahrungen Gehör und Aufmerksamkeit zu schenken. Die jungen Menschen müssen sich als Individuum wahrgenommen und anerkannt fühlen.

Erwachsene, die jungen Menschen Partizipation ermöglichen, kommen um eine reflektierende Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Macht im Verhältnis zwischen Erwachsenen und jungen Menschen – aber auch von jungen Menschen

”

Nur wenn pädagogische Fachkräfte die Bereitschaft zeigen, auf einen Teil ihrer Entscheidungsmacht zu verzichten, wird es möglich, den jungen Menschen Mitbestimmungs- oder Selbstbestimmungsrechte einzuräumen.

untereinander – nicht umhin. Auch die Frage der Verteilung von Macht ist in diesem Zusammenhang daher zu prüfen: Wer hat die Macht, bestimmte Entscheidungen zu treffen? Nur wenn pädagogische Fachkräfte die Bereitschaft zeigen, auf einen Teil ihrer Entscheidungsmacht zu verzichten, wird es möglich, den jungen Menschen Mitbestimmungs- oder Selbstbestimmungsrechte einzuräumen. Dieses Machtverhältnis darf ebenfalls nicht abhängig von der Entscheidung und Befindlichkeit der Erwachsenen sein. Somit muss die Partizipation zum einen strukturell verankert sein und darüber hinaus aber muss sie zwingend in der pädagogischen Grundhaltung der Erwachsenen als Selbstverständlichkeit vorhanden sein: der junge Mensch hat ein Recht auf Beteiligung durch selbstverständliche Informa-

tion, Mitsprache, Mitbestimmung, Mitentscheidung und Mitgestaltung.

WAS ABER BEDEUTET ES KONKRET, WENN JUNGE MENSCHEN IN DER ERZIEHUNGSHILFE MITBESTIMMEND UND SELBSTBESTIMMT HANDELN KÖNNEN?

Empirische Wirkungsstudien belegen, dass Partizipation in der Erziehungshilfe eine sehr hohe Bedeutung für den Erfolg der Hilfe darstellt. Demzufolge wurde deutlich, dass eine hohe Partizipation der jungen Menschen ein zentraler Wirkfaktor darstellt; dagegen zeigen die Studien ebenfalls, dass eine niedrige Partizipation Risiken für den Hilfeprozess und damit für die Entwicklung der jungen Menschen aufweist.

Zwei Stimmen von jungen Menschen, die in familienanalogen Maßnahmen gelebt haben, unterstreichen dies: So hat Nicole, nachdem sie die Betreuungsstelle, in der sie 5 Jahre gelebt hatte, verlassen hat und zunächst einen Absturz erlitten hatte, nach einem Jahr wieder Fuß gefasst. Sie hatte ihrer Aussage nach in der Betreuungsstelle erfahren, dass sie selbst ihren Lebensweg gestalten kann, wenn sie „nicht alles mit sich machen lässt, sondern an dem festhält, was ihr wichtig ist und das auch wirklich will“. Heute ist sie zweifache Mutter und lebt in einer festen Partnerbeziehung. Für sie waren ihrer Meinung nach die Erfahrungen wichtig, dass sie in der Betreuungsstelle „gebraucht wurde“, weil sie ein wichtiges Mitglied der Gemeinschaft war; ihr wurde etwas zugetraut; sie wurde gefragt zu allem, was anstand; ihr war nie langweilig, wie in der Heimeinrichtung zuvor. Sie hatte die Mitverantwortung, wie die Woche gestaltet wurde: für sich selbst und für die Gemeinschaft.

Für Alexandra waren es andere wichtige Erfahrungen. Sie war das älteste Kind ihres Vaters und wurde in seiner zweiten Familie durch die zweite Frau des Vaters nicht akzeptiert. Von ihr bekam sie sehr viele Arbeitsaufträge zugewiesen (putzen,

kleine Geschwister hüten, ...), deren positive Erledigung hatte Auswirkungen auf die Anerkennung des Mädchens durch die Stiefmutter. In der Erziehungsstelle, in der sie ab dem 13 Lebensjahr bis zur Verselbständigung lebte, hat sie andere Erfahrungen für sich selbst machen können: sie war gleichberechtigt. Ihre Stimme zählte so viel, wie die der anderen Mitglieder. Sie gestaltete das gemeinsame Miteinander gleichberechtigt mit. Ihre wichtigste Aussage war im Rückblick auf ihre Zeit in der Erziehungsstelle: „Ich konnte alles so machen, wie ich es wollte. Ich wurde gefragt, ob ich mit dabei sein will. Ich habe jetzt die Möglichkeit für mich, auch „nein“ zu sagen, ohne dass ich Angst haben muss, dass man mich nicht mehr mag.“

WIE ABER KANN PARTIZIPATION GESTALTET WERDEN UND WAS SIND BEGÜNSTIGENDE FAKTOREN FÜR PARTIZIPATION?

Partizipation für und mit jungen Menschen in der Erziehungshilfe hat viele und vielschichtige Facetten, die sich sowohl auf die strukturellen Rahmenbedingungen als auch auf den Vertreterauftrag der begleitenden Erwachsenen erstreckt. Hier soll nun auf die Beteiligungsformen der Alltagspartizipation eingegangen werden. Sie ist Teil der pädagogischen Grundlagen der Betreuungsangebote der haug&partner unternehmensgruppe. Die Alltagspartizipation ist somit gelebte Wirklichkeit in all diesen Betreuungssettings.

Laut Eikel steht bei der „Partizipation als Teilhabe an demokratischer Meinungsbildung durch Kommunikation und Aushandlung [...] die interaktiven Formen einer unmittelbaren Kommunikation im Vordergrund.“ Dies kann als Grundform von Partizipation betrachtet werden oder auch als Alltagspartizipation.

Es handelt sich hier um die Beteiligungsform, die in alltäglichen Situationen stattfindet und in der Regel alltägliche Themen betrifft: sowohl die eigenen alltäglichen Themen als auch die der Lebensgemein-



schaft (Familie, Betreuungsstelle, ...) ebenso wie auch alltäglichen Themen des Sozialraumes, der Schule, ...

Solche alltäglichen Formen der Partizipation haben einen besonderen Stellenwert sowohl wegen ihrer großen Häufigkeit als auch wegen ihrer größeren Intensität gegenüber anderen Formen. Es ist davon auszugehen, dass sie eine sehr große Wirkung haben.

Die methodischen Formen dieser Alltagspartizipation zeichnen sich aus durch eine deutliche Orientierung an der Zielgruppe, am betreffenden Anlass, an einer kind- und jugendgemäßen Sprache sowie an zwei ebenfalls wesentlichen Faktoren: Zeit und direkte Begegnung bzw. Zuwendung. Diese methodischen Formen können daher auch unter dem Begriff der alltäglichen Gesprächsformen gefasst werden. Sie haben offene und dialogische Strukturen. Sie finden sich wieder in den sogenannten Tür- und Angelgesprächen, in alltäglichen Situationen, in denen Konflikte geregelt

werden oder in spontanen Situationen, in denen Verantwortung übertragen oder übernommen wird. Wesentlich bei dieser Form der Alltagspartizipation ist die Kultur des Zuhörens und Beobachtens: Interessen können geäußert werden, Meinungen können ausgesprochen werden, Gefühle können zugelassen und besprochen werden.

Neben strukturellen Formen der Partizipation von jungen Menschen wie sie unstrittig in allen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe fest verankert sein müssen, erscheint die Alltagspartizipation als ganz wesentliche Form, um die Wirkmächtigkeit der Partizipation für junge Menschen gelingen zu lassen.

Diese Form der Alltagspartizipation findet sich wieder in den familienanalogen Betreuungsformen und kleinen Wohngruppen der haug&partner unternehmensgruppe. Denn im Miteinander des Alltagslebens spielen sich die wichtigen und wesentlichen Prozesse gelebter Partizipa-



tion ab: im stetigen Dialog über die Gestaltung verschiedener Alltagssituationen, im Diskurs über unterschiedliche Sichtweisen, im Akzeptieren, dass das Gegenüber eine andere Haltung hat und die Konsequenzen aus Entscheidungen selbst zu tragen sind.

WAS BEDEUTET DIES FÜR DAS FACHLICHE HANDELN DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE UND FÜR DIE VERANTWORTUNG DES TRÄGERS?

In Bezug auf Partizipationsprozesse stehen die pädagogischen Fachkräfte in einem Spannungsverhältnis zwischen dem Anspruch der jungen Menschen auf Partizipation sowie ihrer Kenntnis über den Hilfebedarf und die Defizite der jungen Menschen. Zudem ist im Hilfeauftrag bereits zum Teil eine strukturell asymmetrische Kommunikation zwischen dem Erwachsenen und dem jungen Menschen angelegt. Die Stärkung und Förderung der jungen Menschen

mit dem Ziel, ihre Partizipationsfähigkeit zunehmend und stetig zu entwickeln und zeitgleich kontinuierlich Beteiligung zu ermöglichen, muss stets seitens der beteiligten Erwachsenen im Blick bleiben. Dies wird häufig als Spagatleistung seitens der begleitenden Erwachsener wahrgenommen. Sie müssen daher einen angemessenen Umgang mit dieser unauflösbaren Ambivalenz finden. Dies erfordert vom begleitenden Erwachsenen eine kontinuierliche Reflexion der eigenen Rolle.

Die Partizipationsrechte der jungen Menschen verringern jedoch nicht, dass die begleitenden Erwachsenen auch explizite Kontrollaufträge haben. Diese Widersprüchlichkeit der Anforderungen an die Erwachsenen erfordert ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz. Daraus leitet sich eine hohe Verantwortung für die Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe ab.

Partizipation als zentrales pädagogisches Paradigma

Im Alltag der Kinder- und Jugendhilfe lässt sich Partizipation als zentrales pädagogisches Paradigma nur dann umsetzen, wenn auch die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe beteiligungsfreundlich sind. Dies gilt vor allem auch für die Strukturen, die den jungen Menschen die Möglichkeiten der Mitentscheidung und Kontrolle eröffnen. Die Schaffung dieser strukturellen Voraussetzungen liegt eindeutig in der Verantwortung der Träger. In der haug&partner unternehmensgruppe sind die Beteiligungsrechte der jungen Menschen geregelt. Sie haben einen hohen Stellenwert. Auf deren Einhaltung und Umsetzung wird stets geachtet.

Erweiterung findet dies nun in selbstorganisierten Beteiligungsmöglichkeiten der jungen Menschen. Die albakademie der

haug&partner unternehmensgruppe wird hierzu Möglichkeiten schaffen, so dass sich die jungen Menschen auch dezentral miteinander verbinden können und sich aktiv an der Gestaltung der haug&partner unternehmensgruppe und des Trägers beteiligen können.

Partizipation mit Wirkung – das Jahresthema 2022 in der haug&partner unternehmensgruppe

Für eine gelingende Partizipationskultur ist es unerlässlich, sich sowohl kontinuierlich mit den internen Strukturen der Beteiligungsmöglichkeiten als auch mit externen Anforderungen auseinander zu setzen. Daher wird in der haug&partner unternehmensgruppe das Jahr 2022 unter dem Jahresthema „Partizipation mit Wirkung“ stehen. Hierzu werden folgende Schwerpunkte ihre Berücksichtigung finden:

- › Auseinandersetzungen mit Partizipationstheorien und der damit verknüpften Bearbeitung eines reflexiven professionellen Selbstverständnisses
- › Auseinandersetzung mit den rechtlichen Grundlagen
- › Kennenlernen und Einüben von unterschiedlichen Methoden der Beteiligungsförderung
- › Erwerb von Kenntnissen über das Zustandekommen von Entscheidungen
- › Ermöglichung konkreter Erfahrungen in partizipativen Prozessen
- › Erlernen und Einüben von Konfliktmanagementkompetenzen
- › Erwerb von Kenntnissen in den Methoden der Selbstevaluation und der kritischen Reflexion zur Überprüfung des Erfolgs von Partizipationsprozessen.

Partizipation mit Wirkung: die Alltagspartizipation

Waldemar Stange schreibt in seiner Schrift „Strategien und Grundformen der Partizipation - Überblick und Systematisierungsversuch“: Man könnte vielleicht in der Abfolge der Formen – theoretisch – eine gewisse Hierarchie herauslesen, jedenfalls was ihre vermutete Bedeutung für und Wirkung auf Kinder und Jugendliche

betrifft. Das ist aber in keiner Weise empirisch belegt und trifft zumindest auf die informelle Alltagspartizipation so wohl nicht zu. Deren Wirkung ist ja – auch wenn die Themen nicht so breit angelegt sind – möglicherweise von allen Formen am intensivsten und nachhaltigsten. Die alltäglichen Formen der Partizipation haben vermutlich einen besonderen Stellenwert eben wegen ihrer großen Anzahl, Häufigkeit und Dauer.“

Partizipation wird in der haug&partner unternehmensgruppe im Sinne einer Alltagspartizipation verstanden. Hierbei liegt das pädagogische Grundverständnis zugrunde, dass die Gewährleistung der Partizipation der jungen Menschen bei all ihren sie betreffenden Lebensthemen die notwendige Grundlage ist zur Förderung ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und somit zur Förderung der Mündigkeit des jungen Menschen. Wo anders als im gelebten alltäglichen Miteinander können besser und häufiger hierfür stetige und kontinuierliche Erfahrungen für den jungen Menschen gewährleistet werden.

Das verlangt von den betreuenden Erwachsenen zum einen, deutlich Position zu beziehen und zum andern, jungen Menschen ernst gemeinte Gestaltungsmöglichkeiten in wesentlichen Bereichen ihrer Lebenswelt einzuräumen. Partizipationsmöglichkeiten müssen dabei stets altersgerecht auf die Bedürfnisse, Lebenserfahrungen und Fähigkeiten der Zielgruppe ausgerichtet werden. Dies setzt seitens der betreuenden Erwachsenen voraus, dass sie sich Zeit nehmen für den jungen Menschen und für seine Interessen, Meinungen und Entscheidungen Verständnis aufbringen und ihn darin unterstützen.

Es sind nicht die groß ausgerichtete Projekte, die die Partizipationsfähigkeit von jungen Menschen fördern und ermöglichen. Meist sind es banal erscheinende Alltagsepisoden, in denen durch die dialogische

Haltung der begleitenden Erwachsenen die Grundlage der Partizipation von jungen Menschen geschaffen und sichtbar wird.

Diese tagtägliche fachliche und persönliche Leistung, die die betreuenden Fachkräfte in der haug&partner unternehmensgruppe erbringen, ist ein großer gesellschaftspolitischer Beitrag. Denn sie ermöglichen den bei ihnen betreuten jungen Menschen die Förderung der jungen Menschen in seiner Partizipationsfähigkeit. Sie fördern die jungen Menschen tagtäglich und Rund-um-die-Uhr in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu einem mündigen Menschen als wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft.



ADOLESCENZ – MEHR ALS NUR EINE ÜBERGANGSPHASE

Dipl.-Psych. Karim Hirsch

Psychologischer Fachdienst

haug&partner unternehmensgruppe

Vielfach wird die Entwicklungsphase, der die schwierige Aufgabe des Übergangs vom Kindes- zum Erwachsenenalter zugrunde liegt, als Übergangphase definiert. In dieser Betrachtungsweise besteht jedoch die Gefahr, dass adoleszenzspezifische Belange außer Acht gelassen werden, die Adoleszenz nicht als eigenständige Periode betrachtet wird. Jungen Menschen in der Adoleszenz sollte jedoch das Recht eingeräumt werden, sie nicht lediglich unter dem Blickwinkel eines noch nicht realisierten Erwachsenenstatus zu betrachten, sondern als eine Gruppe mit spezifischen Bedürfnissen, Problemen und Sorgen wahrgenommen zu werden.

Mit dem pubertären Wachstumsschub beginnt die Periode der sexuellen Reifung,

die ein Kind zu einem biologisch reifen und fortpflanzungsfähigen Erwachsenen werden lässt.

In der naiven Betrachtungsweise wird die Jugendzeit oftmals als „Sturm und Drang“-Phase angesehen, in der Jugendliche rebellisch und launisch, getrieben von einem inneren Aufruhr, daherkommen. Wissenschaftlich konnte diese allgemein angenommene Heftigkeit jedoch nicht in dem Ausmaß belegt werden, wie es in unserer Gesellschaft oftmals voreingenommen angenommen wird: durchschnittlich durchleben Jugendliche die Phase der Pubertät ohne größere interaktionelle Probleme. Vielmehr haben die fortschreitenden Veränderungen in der Adoleszenz vor allem Auswirkungen auf das innerpsychische Er-



leben: dem Körperschema, dem Selbstwert, die Affektlage und den Beziehungen zu Eltern und dem Gegengeschlecht der jungen Heranwachsenden. So ist die Zufriedenheit mit dem eigenen Aussehen und ein positives Körperbild stark von dem Zeitpunkt des Pubertätseintritts sowie dem eigenen Geschlecht abhängig. Männliche Frühentwickler berichten häufiger über positive Stimmungen, sie zeigen sich zufriedener mit ihrem Gewicht, ihrem Erscheinungsbild, werden im weiteren Verlauf jedoch anfälliger für Affekt- und Impulsdurchbrüche. Spätentwickler hingegen sind in der Anfangsphase deutlich affektabiler, zeigen sich aber mit Abschluss der pubertären Wachstumsphase, und hiermit verbunden dem Aufholen der zuvor erlebten Defizite, durchschnittlich mit einer besseren Selbstkontrolle und emotionalen Stabilität. Mädchen hingegen leiden häufiger unter einer frühen Reifung: im Vergleich mit den Frühreifen leiden die Spätreifen weniger unter depressiven Verstimmungen und Ängsten, haben einen höheren Selbstwert und äußern sich über ihr Gewicht und Aussehen zufriedener. Dies ist nicht zuletzt auch einem aktuellen Standard im Frauenbild geschuldet, das für weibliche Attraktivität Schlankheit betont und als Identitätsstifter für viele adoleszente Mädchen gilt.

Grundbedürfnisse modifizieren sich oder kommen gar erst mit der Adoleszenz zum Tragen. So rückt bei den physiologischen Bedürfnissen die körperliche und sexuelle Betätigung in den Vordergrund. Ebenso kommt es im Rahmen der Sicherheitsbedürfnisse zu einer Abwendung der Familie hin zur Peergroup, als wichtige Ressource. Konflikte der Autonomie- und Abhängigkeit werden durch die fortschreitende kognitive Reifung befeuert, hierbei kommt es zur Erprobung der neuen kognitiven Fähigkeiten, verbunden mit dem Wunsch nach Achtung und Wertschätzung. Dem vorangestellt ist häufig der erste Schritt der Abgrenzung, sodass durch diesen Lösungsversuch das Gefühl des Eigenen, Selbstständigen erfahrbar wird. Auch in der emotionalen Sphäre kommt es zu, teils gravierenden, Unsicher-



heiten. So kommt es zu neuen Gefühlswahrnehmungen, zu denen jedoch zunächst nicht die passende Bezüglichkeit und die adäquaten Ausdrucksformen gefunden werden können. Das Aushalten von ambivalenten Regungen und die Begrenzung des Selbstständigkeitsdrang sowie Eigenwertstreben, durch Konfrontation in der Umwelt und Reglementierungen, führen zur emotionalen Anfälligkeit und Instabilität. Hierdurch können Angriffsverhalten, aber auch Rückzugstendenzen begünstigt werden. Nach vorne gewandtes, konfliktfreudiges Verhalten wird durch das Infragestellen der gültigen Ordnung, Gesetze sowie Regeln im sozialen Umgang gefördert. Rückzugstendenzen haben ebenso häufig oppositionellen Charakter, in dem Abgrenzung verdeutlicht wird, können aber auch resignierenden Charakter aufzeigen, aufgrund einer subjektiv erlebten Unverstandenheit.

Eine wichtige Aufgabe, wenn nicht sogar die Hauptaufgabe der Adoleszenz stellt die Entwicklung der Identität dar. Im Rahmen des Versuchs, ein integriertes Konzept des Selbst zu entwickeln, können diverse Überzeugungen, Rollen und Verhaltensweisen

ausprobiert, modifiziert und gegebenenfalls wieder verworfen werden. Hierbei sind Jugendliche auf konsistente Werte von Eltern, Vorbildern, Bezugspersonen und Gleichaltrigen angewiesen, um für sich selbst diese Werte in ein konsistentes Bild integrieren zu können. Hierdurch würde die Suche nach Identität vereinfacht. Jedoch leben wir heute in einer komplexen Gesellschaft und die Heranwachsenden sehen sich mit einer nahezu endlichen Vielfalt von Möglichkeiten konfrontiert, wie man sich verhalten und was man aus seinem Leben alles machen kann.

So ist heute eine gängige Annahme, dass die Adoleszenz weit über das gesetzlich vorgegebene Erwachsenenalter, mit Vollendung des 18. Lebensjahrs, bis Mitte zwanzig, mit Abschluss der Identitätsfindung, andauert, sodass der Post-Adolszente sich in der Lage befindet sich anderen Lebensaufgaben zuzuwenden. Wenn dieser Prozess einen guten Verlauf hatte, kann die Person auf eine zusammenhängende Auffassung ihrer sexuellen Identität, ihrer beruflichen Orientierung und ihrer individuell-ideologischen Weltansicht zurückgreifen.

BERICHT AUS DEM PROJEKT GIRLS HOSTEL DER GOVINDA E.V.

Ingrid Henne

Govinda e.V. Aalen

Im Jahr 2021 hat die haug&partner unternehmensgruppe mit ihren Einzelunternehmen das Projekt „Girls Hostel“ der Govinda e.V. in Kalikatar, Nepal mit der Übernahme der jährlichen Gesamtkosten von 14.000 Euro finanziell unterstützt.

Govinda e.V. gibt hier einen Einblick in ihren Verein, das Projekt „Girls Hostel“ und die Entwicklungen im Jahr 2021:

Govinda e. V., Aalen und Shangrila Entwicklungshilfe, Schweiz sind seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit in Nepal tätig und haben dort eine Vielzahl von Projekten erfolgreich ins Leben gerufen und bis heute fortgeführt. Das Engagement gilt stark benachteiligten Menschen in Nepal mit Hilfe von Bildungs- und Gemeindeentwicklungskonzepten. Ein integrativer Ansatz leitet alle Projekte, wie beispielsweise der gemeinsame Unterricht von stark benachteiligten Kindern mit Kindern aus höheren Gesellschaftsschichten. Alle Projekte und Organisationsstrukturen sind nachhaltig und partizipativ konzipiert.

ALLGEMEINE PROJEKTINFORMATION

Im Jahr 2014 wurde in Nepal von der ersten Generation der Waisenkinder ein eigener Verein gegründet und offiziell registriert, die ‚Shangrila Development Association‘ – im Folgenden „SDA“ genannt – die ein eigenes Projekt, die ‚Shangrila Sustainable Local Initiative‘ – in Makwanpur (Kalikatar/Bharta) initiiert hat. Wir freuen uns sehr, dass ehemals chancenlosen Waisenkinder nach Studium bzw. Ausbildung jetzt selbst als Entwicklungsmitarbeiter*innen für ihre eigenen Landsleute tätig sind. In der Region Makwanpur engagieren sie sich in Gemeindeentwicklungsaktivitäten in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Landwirtschaft.

In der Gemeinde Kalikatar sind 66 Prozent und in Bharta 90 Prozent der Menschen Analphabeten. Hier lebt die Stammesgruppe der Chepang, welche bis vor gut 50 Jahren noch nomadisch gelebt hatten.

PROJEKT BEREICH BILDUNG - LITERACY HOME / HOSTEL GIRLS

Ein Bildungshaus (literacy home) wurde in Kalikatar gebaut und steht den Gemeinden Kalikatar und Bharta als Ressourcenzentrum zur Verfügung. Hier sind auch die Herbergsräume für derzeit 15 Schülerinnen, welche die Secondary School in Kalikatar besuchen. Die Schule liegt meist in bis zu 2-3 Stunden Laufdistanz zu den Häusern der Mädchen entfernt. Und obwohl der Schulbesuch in Nepal gratis ist, können sich die meisten Eltern nicht die notwendigen Schulmaterialien, die Schuluniform oder ein Mittagessen in den Schulen für ihre Kinder leisten. Für diese 15 Mädchen wäre ein Schulbesuch nicht möglich.



Gruppenbild mit den neuen Schuluniformen



Sechs Hostel girls bei der Tanzvorführung am Childrens day organisiert vom SDA-Team

Bildung von Mädchen bringt sowohl ihre eigene Entwicklung als auch die des gesamten Landes voran. Wenn sie zur Schule gehen, entwickeln sie mehr Selbstbewusstsein, auch um sich gegen eine Kinderheirat zur Wehr zu setzen. Die Geburtenrate geht mit steigendem Bildungsstand zurück und der Gesundheitsstatus in der ganzen Familie

steigt an. Es gibt Studien, die aufzeigen, dass eine Verdoppelung der Mädchen in der Oberstufe mit einem Anstieg des Wirtschaftswachstums von 30% einhergeht. Die 15 Mädchen wohnen in dem Bildungshaus, um von da aus zur Schule zu gehen. Sie werden mit Schulkleidung, Schulmaterialien und jeglichen Bedarf des alltäglichen Lebens versorgt. Eine Köchin bereitet täglich ein Mittagessen zu, wobei die Mädchen sie beim Kochen unterstützen. Die Mädchen werden von unserem SDA-Team liebevoll betreut.

AKTUELLE AKTIVITÄTEN

Anfang September wurde ein ‚Gesundheits Check‘ bei allen Mädchen durchgeführt. Zwei Mädchen mussten behandelt werden. Die Schulen in Nepal wurden nach einem längeren Lockdown aufgrund der Covid-19 Pandemie im September wieder geöffnet. Um den Kontakt untereinander zu minimieren, haben die Klassen verschiedene Unterrichtszeiten. Der Unterricht der Mädchen findet von 12:00 Uhr bis 16:30 Uhr nachmittags statt. Zusätzlich haben sie im Literacy home zweimal täglich feste Hausaufgabenzeiten, jeweils am Morgen und am Abend.

Jedes Mädchen hat wieder eine neue Schuluniform und Hygienematerialien erhalten. Für die Mädchen hat das SDA-Team erneut ein Rede-Wettbewerb organisiert, an dem sechs Mädchen teilgenommen haben. Das Thema ‚Gewährleistung der Kinderrechte für die Entwicklung der Nation‘ haben sie zur Vorbereitung 15 Tage vorher erhalten. Dies macht den Mädchen großen Spaß und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Im literacy home wurde am 14. September der children's day gefeiert. Es gab ein buntes Programm für Gäste, Eltern und Mitarbeiter. Die Mädchen hatten viel Freude bei der Erarbeitung und Vorführung von diversen Programmpunkten.

Beim Besuch des Landwirtschaftsprojektes von SDA erhielten die Mädchen eine Schulung über die Verwendung eines Plastiktunnels zum Anbau von Pflanzen. Sie sind sehr interessiert an landwirtschaftlichen Themen und freuen sich stets auf einen Besuch oder Mitarbeit auf dem biologischen Bauernhof.

Govinda e.V. bedankt sich für die finanzielle Förderung im Jahr 2021 durch die das Projekt „Girls-Hostel“ weiter finanziert werden kann.



Gesundheits Check

2021: DIE H&P BADEN-WÜRTTEMBERG KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENHILFE gGMBH IM RÜCKBLICK

Joshua Haug

Geschäftsführer

h&p Baden-Württemberg Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH

h&p Baden-Württemberg Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH blickt auf ein Jahr des Wandels und der Bewegung 2021 zurück. In einem herausfordernden - von der COVID-19-Pandemie geprägten Umfeld - vollzog sich sowohl unternehmensintern - als auch extern Wandel und Wachstum.

h&p Baden-Württemberg gGmbH durfte im Jahr 2021 eine neue Geschäftsführung sowie neue Kollegen und Kolleginnen begrüßen: Herr Joshua Haug hat mit dem 01. Januar 2021 seine Geschäftsführungstätigkeit in Nachfolge von Frau Johanna Klebl - Haug in der h&p Baden - Württemberg Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH aufgenommen.

Auch im Team der Regionalleitungen begrüßte h&p Baden-Württemberg gGmbH fachlichen Zugewinn: bereits im Dezember 2020 begann Herr Florian Schulz als Regionalleitung Nord. Frau Bettina Ruf - aktive Betreuungsstelle und mehrjährige Kooperationspartnerin von h&p Baden-Württem-

berg gGmbH - entschied sich Anfang April zunächst als Fachberatung und ab Juni 2021 als Regionalleitung der Region West einzusteigen. Am 01. Mai 2021 begrüßte der Träger Frau Amelie Dehner als neue Regionalleitung der Region Süd.

Sehr erfreulich ist zu verzeichnen, dass sich 2021 die Bewerberzahlen für ein Angebot in häuslicher Gemeinschaft vervielfacht haben: so haben sich seit Januar 2021 81 Interessent*innen mit h&p Baden-Württemberg gGmbH zur Prüfung der Gründung eines familienanalogen Settings in der Kinder- und Jugendhilfe in Verbindung gesetzt. h&p Baden-Württemberg gGmbH begrüßt diese Entwicklung sehr - ist sich jedoch der Verantwortung über ein stabiles und Sicherheit bietendes Betreuungsangebot in herausfordernden Zeiten bewusst und prüft daher in einem intensiven Prozess die gegebenen Voraussetzungen.

Herzlich begrüßen darf h&p Baden-Württemberg gGmbH nach erfolgreichem Prozess neue Betreuungsstellen in Bietigheim, Weinheim, Ilmspan, Leinzell, Pommertsweiler, Schwäbisch Gmünd, Albstadt, Bad Saulgau, Bodnegg und Offenburg. Sehr intensiv setzt sich h&p Baden-Württemberg gGmbH derzeit mit Interessent*innen aus Reutlingen, Waldbrunn, Klettgau, Endingen, Ottersweier, Dornhan und Gschwend auseinander.

Um den gegenwärtigen und zukünftigen Erfordernissen der jungen Menschen sowie den damit einhergehenden Anforderungen an die h&p Baden-Württemberg gGmbH gerecht zu werden, hieß h&p Baden-Württemberg gGmbH im September, Oktober und November 2021 drei weitere neue Mitarbeitenden in leitender Funktion will-



kommen. Ab dem 01. September begann Frau Sanna Wilhelm als Fachberatung in der Region West und wird ab dem 01. Januar 2022 Regionalleitung der neu geschaffenen Region Baden-Württemberg Mitte sein. Ab dem 01. Oktober startete Herr Marcel Eitle als Leitung der Angebote in häuslicher Gemeinschaft. Ebenfalls einen sehr schönen Einstieg hatte Herr Marc Bohn seit dem 01. November 2021 als Fachberatung der Region Nord.

Zeitgleich musste sich h&p Baden-Württemberg gGmbH 2021 von wohlverdienten Kolleg*innen verabschieden. An dieser Stelle wünscht die h&p Baden-Württemberg Kinder-, Jugend-, Familienhilfe gGmbH den verdienten und geschätzten Kollegen und Kolleginnen alles Gute und viel Erfolg in den anstehenden Lebensabschnitten verbunden mit einem großen Dank für ihr Wirken - auch im Namen der jungen Menschen für eine vertrauensvolle, auch in Zeiten von Unsicherheit Sicherheit gebende gemeinsame Zeit.

Jede Krise birgt auch eine Chance: Deutschland befand sich spätestens seit Anfang März 2020 in einem selten dagewesenen Ausnahmezustand. So ist es entsprechend im Falle der Coronakrise vor allem die Digitalisierung, die deutlich an Fahrt aufgenommen hat und zunehmend Management- und Kommunikationsstrukturen auch in der Kinder- und Jugendhilfe verändert hat. h&p Baden-Württemberg gGmbH blickt stolz auf die vergangene, sehr herausfordernde Zeit zurück: das Finden neuer Kommunikationswege hat Lernerfahrungen geschaffen und die Bereitschaft hervorgerufen, neue Wege zu gehen und umzusetzen. Das Wissen um Fachlichkeit - insbesondere auch im Hinblick auf Medienkompetenz ist gewachsen, da die Herausforderungen fachlich sehr gut gemeistert wurden. Sehr erfreut blickt h&p Baden-Württemberg gGmbH diesbezüglich auch auf die diesjährige EFA - Tagung 2021 zurück: gemeinsam konnten die Grundpositionen der h&p Baden-Württemberg gGmbH zum Jahresthema „Digitalisierung - Chancen und Perspektiven“ er-

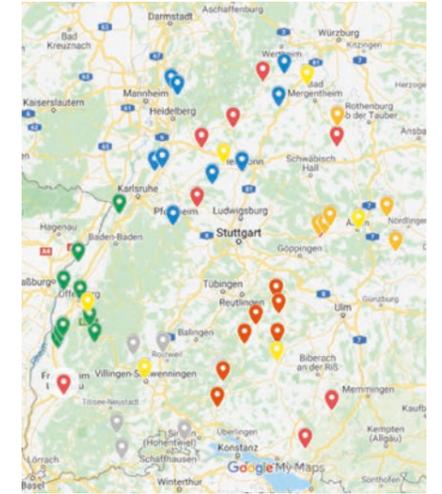
örtert werden. Anhand von differenzierten Workshops wurden einzelne Themenfelder vertieft, sowie Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft erarbeitet.

Nicht nur strukturell und damit einhergehend personell agiert h&p Baden-Württemberg gGmbH vorausschauend. Als verantwortungsvoller Träger der Sozialen Arbeit, der sich den gesellschaftlichen Realitäten und Veränderungen stellt, beschäftigte sich h&p Baden-Württemberg gGmbH bereits seit Beginn 2021 mit den anstehenden Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen durch das Inkrafttreten des Kinder- und Jugendstärkungsgesetz im Juni 2021. Im offenen Austausch und gemeinsamen Diskurs prüfte h&p Baden-Württemberg gGmbH perspektivisch entscheidende Fragestellungen:

- › **Wie kann h&p Baden-Württemberg gGmbH einen noch besseren - den aktuellen Anforderungen angepassten - Kinder- und Jugendschutz gewährleisten?**
- › **Wie können die bei h&p Baden-Württemberg gGmbH untergebrachten jungen Menschen noch intensiver an den sie betreffenden Prozessen der Hilfe zur Erziehung partizipiert werden?**
- › **Wie kann Seitens h&p Baden-Württemberg gGmbH die Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe für alle Kinder und Jugendliche im Sinne der Hilfe aus einer Hand für junge Menschen mit- und ohne Behinderung umgesetzt werden?**

Prägend und leitend 2021 war für h&p Baden-Württemberg gGmbH auch die Verhandlung zu Leistung und Entgelt. Nach intensivem Prozess konnte h&p Baden-Württemberg gGmbH im Oktober 2021 einen großen Erfolg verzeichnen. Die Verhandlungsparteien einigten sich auf eine Steigerung des aktuellen Tagessatzes um 20 %.

Die Notwendigkeit einer angemessenen Honorierung der täglichen Leistung der



Betreuungsstellen zeigt sich auch unter anderer Perspektive. Dem Anspruch gerecht werdend, kleine und überschaubare Betreuungsformen mit verlässlichen und dauerhaften Beziehungsangeboten und transparenten Strukturen zu schaffen, kennzeichnet h&p Baden-Württemberg gGmbH. Durch eine sehr lange Verweildauer der jungen Menschen in den Angeboten in häuslicher Gemeinschaft wird deutlich, wir sinnvoll und wirkungsvoll die Betreuungsform für die jungen Menschen ist. Selten sind Wechsel und vorzeitige Abgänge der jungen Menschen zu verzeichnen. Im Jahr 2021 konnten 8 Wechsel von jungen Menschen verzeichnet werden: davon kehrten zwei junge Menschen in die Herkunftsfamilie zurück, zwei junge Menschen wechselte in eine andere Einrichtung und vier junge Menschen wurden in die Selbständigkeit begleitet.

Wertschätzung, Toleranz und Offenheit in individuell zugeschnittenen Betreuungssettings für jungen Menschen werden auch bei den öffentlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe anerkannt und geschätzt. So vermerkt das Anfrage- und Belegungsmanagement eine hohe Anfrage von jungen Menschen: Insgesamt wurden für 480 junge Menschen Plätze gesucht in der haug&partner unternehmensgruppe. Die Auslastung der Betreuungsplätze der h&p Baden-Württemberg gGmbH bewegt sich im Jahresdurchschnitt um 94 %.

DAS KJSG UND DER KINDERSCHUTZ

Marcel Eitle

Leitung der Angebote in häuslicher Gemeinschaft

h&p Baden-Württemberg Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH

RÜCKBLICK UND AUSBLICK FÜR AUSSERHÄUSLICHE ANGEBOTE NACH §34; §35 A SGB VIII

Zum 10.06.2021 ist das Kinder- und Jugendstärkengesetz (KJSG) in Kraft treten. Mit der Einführung des KJSG wird das Ziel verfolgt, die Kinder- und Jugendhilfe in fünf Bereichen zu modernisieren, um damit vor allem diejenigen Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen zu stärken, die besonderen Unterstützungsbedarf haben. Folgende Bereiche wurden durch das KJSG bedacht:

Besserer Kinder- und Jugendschutz

Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Pflegefamilien oder in Einrichtungen der Erziehungshilfe aufwachsen

Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung

Mehr Prävention vor Ort

Mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien

Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Als Leistungserbringer nach § 27 SGB VIII i.V.m. § 34; § 35a SGB VIII betrifft den Träger die gesetzliche Modernisierung direkt. In diesem Artikel soll die Entwicklung des Kinderschutzes betrachtet werden und einen Ausblick auf die notwendigen Handlungsschritte geboten werden. Vorerst sollen zunächst die am 01.10.2005 eingeführte gesetzliche Verankerung der übertragenen Handlungsverpflichtung des Trägers im Falle des Bekanntwerdens von gewichtigen An-

haltspunkten nach §8a SGB VIII betrachtet. Im §8a Abs. 4 SGB VIII wird folgendes formuliert:

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Grundsätzlich obliegt den Fachkräften ein Berufsgeheimnisverbot, eine Schweigepflicht, gesetzlich geschrieben in § 203 StGB. Nach § 4 KKG und § 8a SGB VIII ist es die Pflicht des Trägers, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte das örtliche Jugendamt bzw. den örtlichen allgemeinen sozialen Dienst über die Gefährdung zu informieren. Dies ist auch dann möglich, wenn der Fachkraft keine Schweigepflichtsentbindung der sorgeberechtigten Eltern vorliegt. Die öffentliche Jugendhilfe soll hinsichtlich des Informationsflusses zukünftig nach § 4 Abs. 1 KJSG, „mit der freien Jugendhilfe zum Wohl junger Menschen und ihrer Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten. Sie hat dabei die Selbständigkeit der freien Jugendhilfe in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsstruktur zu achten.“

Durch das KJSG wurde hinsichtlich des Kinderschutzes auch das Betriebserlaubnisverfahren nach §§ 45-49 SGB VIII um weitere Voraussetzungen ergänzt. § 45 SGB VIII Abs. 2, Satz 4 lautet wie folgt: „Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn ... zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines Konzepts zum Schutz



vor Gewalt, geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung gewährleistet werden.“ Konkret bedeutet dies, dass es für die Genehmigung jeglicher Maßnahmen nach § 34; § 35a SGB VIII eines Gewaltschutzkonzeptes bedarf, wie auch der Möglichkeit zur Beschwerde außerhalb der Einrichtung. Die h&p Baden-Württemberg Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gemeinnützige GmbH ist dahingehend gut aufgestellt. Das interne Beschwerdemanagement für Kinder und Jugendliche in Angeboten der häuslichen Gemeinschaft sieht vor, dass den zu betreuenden jungen Menschen die Telefonnummern des Trägers und der jeweiligen Regionalleitung bekannt sind und der junge Mensch über den Ablauf, sowie die verschiedenen Wege einer Beschwerde informiert wird. Ebenso sind die Kontaktdaten in jeder Betreuungsstelle der häuslichen Gemeinschaft ausgehängt. Dieser Aushang wird regelmäßig durch die jeweilige Regionalleitung oder Fachberatung überprüft. Darüber hinaus ist der zuständige Fachdienst regelmäßig in persönlichem Kontakt mit den jungen Menschen. Das interne Krisenmanagement garantiert den jungen Menschen eine ständige Erreichbarkeit des Trägers in Konflikten und Krisen. Die gesetzliche Verankerung eines Gewaltschutzkonzeptes kann aufgrund des Artikels 19 der UN-Kinderrechtskonvention nur positiv bewertet werden. „Alle Kinder haben das Recht

gegen alle Formen von psychischer und physischer Gewalt geschützt zu werden.“ Ein solches Schutzkonzept soll Prävention und Intervention vereinen und somit umfassend den Schutz der Kinder und Jugendlichen wahren.

Auch hier findet sich in den Rahmenbedingungen bei h&p Baden-Württemberg Kinder-, Jugend- Familienhilfe gGmbH schon vieles, was bereits weit vor der Einführung der Gesetzeserweiterung schon bedacht wurde. Die vorhandenen Interventions- und Präventionsgedanken sollen nun im weiteren Verlauf ausführlich bearbeitet werden und in ein gesondertes Gewaltschutzkonzept zusammengeführt werden.

Eine Auseinandersetzung mit dem Kinderschutz muss ein stetiger Prozess sein. Es bedarf daher einer fortwährenden fachlichen Auseinandersetzung mit der Thematik, der Transformation und Installation von weiteren Kontrollmechanismen und der Ergänzung bestehender Konzepte.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Modernisierung positiv zu bewerten ist. Als Träger der Jugendhilfe nach § 27 SGB VIII ist der Schutz der zur Betreuung anvertrauten Kinder und Jugendlichen eine Selbstverständlichkeit, den wir durch einen stetigen Evaluationsprozess betrachten, mit der Offenheit bestehendes zu hinterfragen und Notwendiges zeitgemäß zu transformieren.



WIRD ES EINE „GENERATION CORONA“ GEBEN?

Florian Schulz

Regionalleitung Nord

h&p Baden-Württemberg Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH

Quellen:

FUTURZWEI – Magazin für Zukunft und Politik, Nr. 17/2021 – Klaus Hurrelmann „Generation Corona?“

Im Frühjahr 2020 wurden wegen der rasanten Ausbreitung des Covid-19-Virus Kitas und Schulen weitgehend geschlossen. Nach einer sommerlichen Lockerungsphase folgte ab Dezember erneut ein Lockdown, der bis in das Frühjahr 2021 bestehen blieb.

Zum jetzigen Zeitpunkt mussten die Kinder und Jugendlichen in Deutschland schon deutlich über ein Jahr lang ganz oder teilweise geschlossene Erziehungs- und Bildungseinrichtungen hinnehmen. Die Fachkräfte in den Kitas, Schulen und ebenso unseren familienanalogen Einrichtungen stießen abrupt auf völlig neue Herausforderungen. Für alle Beteiligten war es eine enorme Umstellung, die tief in unseren normalen Lebensrhythmus einschneiden sollte. Am Härtesten traf es aber die Kinder und Jugendlichen selbst, die für einen ungeahnt langen Zeitraum auf die für sie zentral wichtigen Bildungsinstitutionen neben ihrem häuslichen Umfeld verzichten mussten.

Trotz der unglaublichen Herausforderungen gelang es der Mehrheit von ihnen erstaunlich gut, durch die Zeit zu kommen. Aber eine erschreckend große Minderheit der Kinder und Jugendlichen ist mit der großen Belastung durch Kontaktbeschränkungen und Schließungen von Kita und Schule, Clubs und Vereinen und dem Wegfall der freien Kontakte mit Freunden und Gleichaltrigen in der Freizeit nicht gut zurechtgekommen. Viele von ihnen bekamen Probleme mit ihrer Leistungsentwicklung, ihrer sozialen Entfaltung und ihrer körperlichen und psychischen Gesundheit. Viele von ihnen gingen durch ein tiefes Tal, in dem sie sich möglicherweise immer noch oder schon wieder befinden. Dies zeigen die Ergebnisse der ersten Befragungen zur Thematik unter anderem durchgeführt vom Bildungs- und Jugendforscher Klaus Hurrelmann (Professor of Public Health and Education an der Hertie School of Governance in Berlin und im Leitungsteam der Shell-Jugendstudien).

Des Öfteren schon tauchte in der öffentlichen Diskussion mit Blick auf die schwierige Ausgangslage der besonders benachteiligten Gruppe von Kindern und Jugendlichen die Metapher von der „Generation Corona“ auf. Es wurde zum fast schon inflationär genutzten Schlagwort, das wie eine drohende schwarze Wolke über der Zukunft dieser Kinder und Jugendlichen hängt und ihnen das Leben noch schwerer macht, als es ohnehin ist. Es ist daher an der Zeit, genauer nachzuforschen, ob das Schlagwort von der „Generation Corona“ eine empirische Grundlage hat und wer gegebenenfalls davon betroffen sein könnte.

Das Erwachsenwerden ist die intensivste Lebensphase und gleicht oft einer emotio-

nen Achterbahnfahrt. Im Alter zwischen 12 Jahren und 25 Jahren hadert man mit sich selbst, mit anderen und mit der ganzen Welt. Gleichzeitig muss man die Weichen für die Zukunft stellen – alles prallt aufeinander. Und nun noch die Corona-Pandemie. Die aktuelle Shell-Jugendstudie macht darauf aufmerksam, wie sensibel die junge Generation auf Veränderungen im ökonomischen Sektor und die damit verbundenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt reagiert. Vor der Pandemie blickten die befragten jungen Menschen sehr optimistisch in die Zukunft, nachdem sich die Wirtschaft von den Auswirkungen der Finanzkrise 2008 erholt hatte. Während der Pandemie ist dieser Optimismus schnell verfliegen.

Allmählich zeichnen sich die gravierenden wirtschaftlichen und sozialen Folgen der weltweiten Corona-Pandemie ab. Auch in Deutschland werden sie erheblich sein. Alle Generationen sind betroffen, aber die jungen Generationen leiden besonders.

- › Erstens unter den Einschränkungen ihrer allgemeinen Bildung, weil durch wiederholte Schließungen der Bildungsinstitutionen und einem meist unzureichenden Fernunterricht enorme Defizite in ihrer Grund- und Allgemeinbildung entstanden sind.
- › Zweitens unter den Blockaden, die sie in ihrer beruflichen Bildung einschließend der Hochschulbildung hinnehmen müssen, wobei vor allem die praktischen, experimentellen und anwendungsbezogenen Komponenten fast komplett weggefallen sind.
- › Drittens unter der Ungewissheit des Übergangs in das Beschäftigungssystem, weil ganze Branchen ihren Betrieb einstellen oder völlig umstellen müssen und eine Welle von Arbeitslosigkeit droht.
- › Und viertens, weil junge Menschen, besonders im turbulenten und formativen Alter zwischen 12 und 25 Jahren, sich körperlich, sozial und psychisch nicht so bewegen und

entfalten können, wie es in dieser Umbruchphase des Lebens für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit eigentlich notwendig ist.

Simon Schnetzers repräsentative Studie Junge Deutsche 2021 ließ aufhorchen: Über 70 Prozent der jungen Menschen über 14 Jahre halten sich an alle Vorsichtsregeln und bekennen sich zu einem solidarisches Verhalten während der Pandemie, obwohl sie sich ihres geringen Krankheitsrisikos bewusst sind. Sie nehmen Rücksicht darauf, dass die älteren Bevölkerungsgruppen deutlich vulnerabler sind und im Falle einer Infektion lebensgefährlich bedroht sind. Sie akzeptieren aus dieser Überlegung heraus die für sie äußerst unangenehmen Schulschließungen, Kontaktbeschränkungen und Freizeitblockaden.

Diese Haltung, das zeigt die Studie, kommt aus innerer Überzeugung. Die Mehrheit der jungen Generation ist sehr diszipliniert und bemüht sich um einen sozialverträglichen und gesundheitsförderlichen Lebensstil. Unter ihnen sind viele junge Menschen, die immer wieder kritisch auf die Klimakrise hingewiesen haben. Diese Krise hat in Deutschland eine der größten politischen Bewegungen seit Jahrzehnten ausgelöst, sie wird von den Angehörigen der jüngsten Generation angeführt. Sie gehen, inspiriert durch die schwedische Schülerin Greta Thunberg, mit Fridays for Future auf die Straße. Sie klagen die älteren Generationen an, fahrlässig gehandelt und Umweltschäden mitverantwortet zu haben, laden sie aber im gleichen Atemzug ein, gemeinsam gegenzusteuern.

Aber die Studie zeigt auch: Es verläuft eine Bruchlinie innerhalb der jungen Generation. Die 70 Prozent Disziplinierten und Solidarischen sind vor allem die mit sehr guten oder guten Schulabschlüssen und Ausbildungszertifikaten. Die Mehrheit von ihnen, etwa 40 Prozent eines jeden Jahrgangs, kommt aus stabilen Elternhäusern und kann zuversichtlich sein, auch eine kritische Situation wie die Pandemie be-

wältigen zu können. Weitere 30 Prozent gehören zu den mittleren sozialen Schichten, die sich zwar durchaus verunsichert fühlen, jedoch an ihre späteren beruflichen Chancen glauben.

Am anderen Ende des sozialen Spektrums aber stehen die 30 Prozent sozial Benachteiligten, die kein hilfreiches Elternhaus haben, auch in Kindergarten und Schule zu den Benachteiligten gehören und schon vor Corona große Schwierigkeiten hatten, erfolgreich in Ausbildung und Beruf zu kommen.

“

Sie machen sich Sorgen, beruflich und wirtschaftlich ausgegrenzt zu werden. Jeder Zweite von ihnen glaubt, dass eine starke Hand Ordnung bringen sollte.

Wie die Shell Studie herausgearbeitet hat, stimmen ein Drittel dieser 30 Prozent populistischen, autoritären, nationalistischen und fremdenfeindlichen Aussagen zu. Umwelt und Klima sind nicht ihre Themen. Sie machen sich Sorgen, beruflich und wirtschaftlich ausgegrenzt zu werden. Jeder Zweite von ihnen glaubt, dass eine starke Hand Ordnung bringen sollte. Ein Teil befürwortet auch den Einsatz von Gewalt bei gesellschaftlichen Konflikten. Bei ihnen kann eine Partei wie die AfD punkten – vor allem bei den jungen Männern, die hier überproportional vertreten sind.

Bei genauerem Hinsehen stellt man fest, der Bildungsgrad macht den Unterschied: Je besser sie wirtschaftlich situiert und je höher der angestrebte oder schon erreichte Schulabschluss ist, desto eher neigt die junge Generation zu sozial sensiblem Verhalten, kosmopolitischer Weltoffenheit und



gesellschaftlicher Toleranz. Wer ein relativ armes Elternhaus und eine geringe Bildung hat, der findet eher Sympathie an nationalen und autoritären Positionen und spricht sich gegen Zuzug von Menschen aus anderen Kulturen aus. Oder setzt sich aus Trotz und Zorn über die Vorgaben des Lockdowns hinweg.

Das politische Interesse und die Bereitschaft zum gesellschaftlichen Engagement hängen entscheidend vom Schulabschluss ab. Unter den Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe und Studierenden interessieren sich doppelt so viele für Politik wie im Rest der Generation. Am wenigsten Begeisterung löst sie bei jungen Menschen mit einem Hauptschulabschluss aus. Der Erfolg in der Schule macht selbstbewusst. Wer ihn hat, der weiß um seine späteren beruflichen und gesellschaftlichen Chancen, der kann es sich buchstäblich leisten, seine Energie in den Kampf gegen den Klimawandel zu stecken, und er ist bereit, sich konstruktiv mit den Problemen der Corona-Pandemie auseinanderzusetzen.

Damit ist klar: Es werden nicht alle jungen Erwachsenen von heute als die Generation in die Geschichtsbücher eingehen, die von der Pandemie beeinträchtigt wurden. Corona verstärkt die soziale Ungleichheit, die schon vorher bestand. Das Drittel der jungen Generation, das einen niedrigen oder gar keinen Bildungsabschluss besitzt und ungünstige Voraussetzungen aus seinen Elternhäusern mitbringt, um in Schule, Ausbildung und Beruf zu bestehen, wird besonders stark betroffen. Diese sozial abgehängten jungen Menschen fühlen sich insgesamt wirtschaftlich und gesellschaftlich benachteiligt. Deswegen sind sie auch geneigt, die Corona-Regeln als Eingriff in ihre Freiheit zu verstehen.

Unter ihnen sind besonders viele junge Männer. Ihnen ist es in den letzten 20 Jahren nicht gelungen, den Anschluss an die aktiven, selbstdisziplinierten und erfolgreichen jungen Frauen zu halten, die inzwischen viel häufiger als sie das Abitur und den Zugang

zu den attraktiven Ausbildungs- und Studiengängen schaffen. Eine Mehrheit unter ihnen klebt noch am traditionellen, hegemonialen Bild des Mannes, das in einer modernen Gesellschaft inzwischen kontraproduktiv geworden ist. Es fehlt ihnen der Mut, die männliche Geschlechtsrolle frei auszulegen und ihre wahren Gefühle und Bedürfnisse zuzulassen. Damit blockieren sie ihre Motivation und ihre Leistungsfähigkeit.

Die gut gebildeten und sozial privilegierten jungen Menschen, insbesondere die jungen Frauen aus den stabilen Elternhäusern, werden irgendwie durch die Pandemie kommen. Unter ihnen sind sogar viele, die von der Krise profitieren werden. Manche von ihnen werden von der Eins-zu-eins-Betreuung zu Hause gefördert, andere blühen durch die Chance der selbstständigen digitalen Arbeit geradezu auf – womit die Corona-Krise die Leistungsunterschiede noch verstärkt. Eine Krise wie diese fördert immer auch Widerstandskraft und Innovationsgeist, und wer die akuten Belastungen in Bildung und Ausbildung wegstecken kann, der ist für jedes Unternehmen von Interesse.

Die gut Gebildeten sind auch meist die digital Affinen. Wegen ihrer intuitiven Stärke als „Digital Natives“ werden sie in Zukunft noch intensiver von Firmen umworben werden, als es vor der Pandemie schon der Fall war: weil sich ab sofort sowieso alles auf diesen Modus von Produktivität umstellt. Es sind wieder die gut Gebildeten unter ihnen, die mit dieser Kompetenz besonders gut umgehen können. Sie haben gelernt, sich von den Möglichkeiten der digitalen Arbeit nicht aufsaugen zu lassen und so etwas wie eine innere Burn-Out-Sperre eingerichtet. Sie wissen, wie man sich vor Einsamkeit schützen kann. Auch hier sind sie den Älteren überlegen.

Zusätzlich kommt ihnen ein demografischer Faktor zugute: das Ausscheiden der Jahrgänge der Babyboomer aus den Unternehmen. Die 50- bis 65-Jährigen sind doppelt so starke Jahrgänge wie die jüngeren.

Die große Mehrheit der Jugendlichen hat trotz der Pandemie also durchaus gute Chancen auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt. Das ist der privilegierte Teil, der zu einem großen Teil kosmopolitisch denkt, sozial und politisch engagiert ist. Diese Gruppe wird davon profitieren, dass die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation ab sofort Schritt für Schritt pensioniert werden und es einen Bedarf an innovativen, digital denkenden, gut ausgebildeten Nachwuchskräften gibt. Wer gut organisiert ist und lautstark auf eine Klimakrise aufmerksam macht und Wege aufzeigt, wie man ihr begegnet, dem fällt es auch weniger schwer, eine Gesundheitskrise wie die Corona-Pandemie zu meistern und auch die notwendigen Regeln zu akzeptieren, die nötig sind, um die Pandemie durchzuhalten.

Aber die Bruchlinie innerhalb der jungen Generation gibt zu denken. Hier zeichnet sich ein längerfristiger Konflikt ab, ein Wettlauf um die attraktiven Positionen in Wirtschaft, Kultur und Politik, bei dem das benachteiligte Drittel keine echte Chance hat und irgendwann auf der Strecke bleibt.

Hier lauert eine Gefahr für die Demokratie: Schon immer war es so, dass die besonders gut gebildeten und sensiblen Unter-25-Jährigen mit einem frischen Blick, mit einem innovativen Geist, mit einer geradezu seismographischen Feinfühligkeit durch das Leben gingen und intuitiv genau erfassen, vor welchen Problemen die Gesellschaft steht. Das ist auch heute in Gestalt der Anhänger der Bewegung „Fridays for Future“ der Fall. Diese jungen Leute bilden die „Generation Greta“, von ihnen gehen starke Impulse für die Weiterentwicklung der Gesellschaft aus.

Aber die Abspaltung des benachteiligten Drittels der jungen Generation, aus den unterprivilegierten Elternhäusern und männlichen Geschlechts – die ist heute schärfer als früher und wird durch die Nachwirkungen der Corona-Pandemie noch gravierender werden. Wenn kein Wunder geschieht, werden diese jungen Menschen zur „Generation Corona“.

BIOGRAFIEARBEIT MIT JUNGEN MENSCHEN IN ANGEBOTEN IN HÄUSLICHER GEMEINSCHAFT

Amelie Dehner

Regionalleitung Süd

h&p Baden-Württemberg Kinder, Jugend- und Familienhilfe gGmbH

Literatur:

- Klingenberg, Hubert (2015): Biografiearbeit in Schule und Jugendarbeit. Don Bosco Medien. München.
- Ryan, Tony; Walker, Rodger (2007): Wo gehöre ich hin. Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen. Juventa Verlag Weinheim und München.
- Röhrbein, Ansgar (2019): Und das ist noch nicht alles. Systemische Biografiearbeit. Carl Auer Verlag. Heidelberg.
- Baumgärtner, Karin (2011): Biografiearbeit in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. GRIN Verlag. München und Ravensburg.
- Hölzle, Christina; Jansen, Irma (): Ressourcenorientierte Biografiearbeit. Grundlagen – Zielgruppen – kreative Methoden. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

Es ist so weit! Die Lebens- und Biografieordner für die in der haug&partner unternehmensgruppe untergebrachten jungen Menschen sind angekommen und in die Betreuungsstellen übergeben worden. Vielleicht haben die ein oder anderen jungen Menschen bereits mit der „Arbeit“ begonnen.

Dies möchte ich zum Anlass nehmen, etwas genauer auf die Bedeutung der Biografiearbeit mit fremduntergebrachten Kindern und Jugendlichen einzugehen und das Interesse der Fachkräfte in den Angeboten in häuslicher Gemeinschaft (im Folgenden: AihG) für diese besondere und wichtige Arbeit zu wecken.

In unserer Kultur ist es selbstverständlich, bei den leiblichen Eltern, bzw. einem leiblichen Elternteil aufzuwachsen. Mütter oder Väter, die gegen diese Norm verstoßen, werden meist von der Gesellschaft stigmatisiert, was dazu führt, dass sich fremduntergebrachte Kinder und Jugendliche entwertet oder sogar beschämt fühlen. Sie stecken zwischen dem Schmerz, von den eigenen Eltern getrennt zu sein, zwischen Enttäuschung und Wut auf die Eltern, wel-

chen sie sich jedoch gleichermaßen verbunden fühlen.

Gleichzeitig befinden sich die jungen Menschen in einem Loyalitätskonflikt – gerade im familiären Setting einer familienanalogen Fremdunterbringung. Sie fühlen sich den unterschiedlichen Instanzen zugehörig bzw. verpflichtet und haben das Gefühl, die eine Instanz zu verraten, wenn sie sich der anderen zu sehr verbunden fühlen.

Nicht selten gibt es auch zwischen den Eltern und den Fachkräften Unstimmigkeiten und Konflikte. Die leiblichen Eltern nehmen die Pädagogen als Konkurrenz wahr, haben Angst, den Kontakt zu ihrem Kind irgendwann zu verlieren, sollte sich das Kind zu wohl bei der untergebrachten Stelle fühlen. Die pädagogischen Fachkräfte wiederum müssen jenes Spannungsfeld ertragen, die leiblichen Eltern in deren Tun (oder Nicht-tun) wertschätzen und den Eltern Angebote zur Zusammenarbeit machen.

Durch die aktive und wertschätzende Auseinandersetzung mit allen Beteiligten kann Biografiearbeit sehr viel Wirkung erzielen und den oben genannten Schwierigkeiten entgegenwirken:

- › Biografiearbeit ist identitätsstiftend und hilft den jungen Menschen, sich orientieren zu können;
- › sie fördert das Selbstwertgefühl und die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Die jungen Menschen gewinnen an Wertschätzung ihrer eigenen Person gegenüber;
- › Selbst- und Fremdwahrnehmung werden in Beziehung gesetzt und das Selbstbild differenziert;
- › Die jungen Menschen entwickeln ein Bewusstsein für ihre persönlichen



- Gestaltungsmöglichkeiten und entwerfen Zukunft-Bilder;
- › soziale Beziehungen werden bewusst wahrgenommen und positiv gestaltet;
- › die jungen Menschen nehmen die biografische Vielfalt wahr und respektieren sie;
- › Eltern werden aktiv angesprochen und ins Boot geholt. Im besten Fall erfolgt ein gemeinsames Arbeiten statt ein Gegeneinander.

WIE KANN BIOGRAFIEARBEIT NUN IM ALLTAG DER AihGS STATTFINDEN?

Bevor mit der Arbeit begonnen wird, sollten die Fachkräfte, die mit dem jungen Menschen in die Biografiearbeit starten, die „offizielle Geschichte“ der jungen Menschen kennen. Denn ohne genaue Informationen ist Biografiearbeit nur schwer möglich – im Gegenteil: Fehlinformationen führen eher zur Verwirrung der jungen Menschen. Vor allem die Gründe für die Herausnahme des Kindes bzw. Auszug des jungen Menschen müssen bekannt und nachvollziehbar sein.

Diese „Bestandsaufnahme“ kann bereits bei der Aufnahme eines jungen Menschen in eine Betreuungsstelle durch die zuständigen Fachdienste erfolgen. Im besten Falle kann durch die vorliegenden Unterlagen (bzw. durch das Anfordern fehlender Unterlagen) und aus Gesprächen mit den zuständigen externen Fachkräften (Allgemeiner Sozialer Dienst, vorherige Einrichtungen, Ärzte etc.) ein möglichst lückenloses Bild der Vergangenheit gezeichnet werden. Es geht jedoch nicht nur darum, Daten und Fakten zu sammeln, auch bedeutsame Geschichten, Fotografien und Dokumente sind für die Biografiearbeit eine gute Basis. Dies ist eine perfekte Gelegenheit, die Eltern der jungen Menschen mit ins Boot zu holen und in die pädagogische Arbeit vor Ort einzubinden.

Neben der „Bestandsaufnahme“ aller Daten und Fakten müssen folgende Prinzipien der Biografiearbeit ebenfalls beachtet werden:



- › Selbstbestimmung der jungen Menschen (Recht auf Schweigen und Verdrängen)
- › Freiwilligkeit (Wie weit will das Kind sich einlassen? Welche Methode will es nutzen?)
- › Ressourcenorientierung statt Defizitorientierung
- › Vertraulichkeit und Zuverlässigkeit der Fachkräfte
- › Handlungs- und Transferorientierung

In der Biografiearbeit ist es zudem wichtig und hilfreich, ein konkretes Ergebnis - also eine Dokumentation oder ein Produkt - entstehen zu lassen. Gespräche gehen verloren, werden vom Kind verdrängt oder umgedeutet. Was dokumentiert ist, behält seine Gültigkeit.

Und genau zu diesem Zweck wurden die Biografie- und Lebensordner entworfen. Diese enthalten bereits vorstrukturiertes Arbeitsmaterial, welches die Fachkräfte dabei unterstützt, Ideen in der Biografiearbeit zu entwickeln. Es kann jedoch jederzeit durch eigenes Material ergänzt werden. Die jungen Menschen füllen im Laufe der Maßnahme ihre Bücher und können am Ende auch etwas „Handfestes“ aus ihrer Zeit in der Betreuungsstelle mitnehmen. Es kann jederzeit herausgeholt, angeschaut oder herumgezeigt werden. Gleichzeitig setzen sich die jungen Menschen intensiv mit ihrer individuellen Bio-

grafie auseinander und können diese im Austausch mit den Fachkräften einordnen und annehmen.

Biografiearbeit gehört zu einer professionellen Begleitung von jungen Menschen in Angeboten in häuslicher Gemeinschaft. In Großbritannien gehört sie bereits zum verpflichtenden Standard der Jugendhilfe. Durch die Lebens- und Biografieordner ergänzt und unterstützt die haug&partner unternehmensgruppe die Pädagog*innen der AihG in ihrer täglichen Arbeit.

EXKURS: WIE KANN BIOGRAFIEARBEIT IN DEN UNTERSCHIEDLICHEN ALTERSSTUFEN AUSSEHEN?

Kleinkindalter (0-3): kindgerechtes Geschichten-Erzählen, Bilderbücher ansehen

Kindergartenalter (4-6): Puppen- und Rollenspiele, Erstellen von Bilderbüchern, Fotoalben, Malen der Familie etc.

Grundschulalter (7-12): Anfertigen eines Stammbaums, Erstellen von Lebensflüssen, Ausfüllen von Fragebögen, Erstellen von Collagen, Zeichnungen, Tagebucheinträge, Fotos etc.

Jugendalter (ab 12): Gruppenarbeiten, Medien, Aktivitäten und Aktionen nutzen, um sich dem Thema zu nähern (z.B. Filme ansehen, Ausflüge zu Orten der Vergangenheit machen, Musiktexte schreiben etc.)



ADHS VERSTEHEN UND BEGLEITEN

Bettina Ruf

Regionalleitung West

h&p Baden-Württemberg Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH

Quellenangabe:

- Britta Winter „Komm, das schaffst Du!“
- Cordula Neuhaus ADHS bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

**A - AUFMERKSAMKEITS-
D - DEFIZIT-
H - HYPERAKTIVITÄTS-
S - STÖRUNG**

EIN ERFAHRUNGSBERICHT:

Der 11jährige Tom wird jeden Morgen in der EST von der Pädagogin Sonja geweckt. Es ist Zeit zum Aufstehen, er wird in der Schule erwartet. Sonja hat Glück, Tom ist gleich hellwach und springt aus dem Bett. Er rennt zur Toilette, ohne zu spülen, tanzt er Hiphop zurück in sein Zimmer. „Heute ziehe ich nur graue Kleider an, grau steht mir gut,“ ruft Tom. Sonja erklärt Tom, dass er seine vom Vortag gerichtete Kleider anziehen soll. „Nö, das kannst Du vergessen, dann bleib ich halt hier, das ist dann eh deine Schuld.“ Sonja wartet ein Weilchen ab, verzieht sich in die Küche und richtet das Frühstück. Aus dem Kinderzimmer hört sie, dass Tom am Boden mit Legos baut und dabei fröhlich singt. Die Pädagogin fordert Tom erneut auf, sich anzuziehen und streckt ihm die Kleider zur Unterstützung hin. „Ja, gleich, warte, ich muss erst noch das Dach fertig machen.“ Damit Sonja den Jungen nicht nochmals auffordern muss und sie ihre Nerven schonen möchte, hilft sie Tom beim Anziehen, was er freudig zulässt. Währenddessen erzählt er aufgeregt, dass sein leiblicher Bruder überfallen worden sei, und ihm eine Diamantenkette gestohlen wurde. Gemeinsam setzen sich die beiden an den Frühstückstisch, d.h. Sonja setzt sich an den Tisch, Tom liegt unter dem Tisch und findet dabei seinen Milchzahn, den er am

Vortag verloren hatte. Jetzt braucht er sofort seine Milchzahndose und hüpf über die Stühle. An Essen ist jetzt nicht zu denken, also wird der Zahn aufgeräumt, nach gefühlten 30 Minuten hat er gefrühstückt und dabei mit dem Besteck immer wieder auf den Tisch geklopft. Sonja sagt, er soll damit aufhören, ein letztes Mal schlägt er nochmal zu, bevor er mit dem Fuß unaufhörlich an das Tischbein schlägt. Tom redet viel und gerne und findet, dass jeder arme Mensch arbeiten sollte, damit er wenigsten ein Dach unter dem Kopf hat. Sonja verbessert ihn. „Du meinst wohl ein Dach über dem Kopf, man kann doch kein Dach unter dem Kopf haben.“ Blitzschnell antwortet Tom: „Doch, die Dachdecker haben ein Dach unter dem Kopf!“ Nach dem Essen wird Tom ins Bad begleitet und Sonja putzt ihm die Zähne, weil er sonst lieber mit der Fliegenklatsche die kleinen Tierchen am Fenster „retten“ will. Ein letztes Mal überprüft Sonja den Schulranzen auf seine Vollständigkeit und setzt ihm diesen auf den Rücken. Sie verabschieden sich, Sonja möchte die Türe schließen, da dreht er sich auf dem Absatz um, rennt nochmal durch die Wohnung in sein Zimmer, und holt noch schnell seine Gucci Mütze. Wie von einer Tarantel gestochen rennt er laut singend aus dem Haus, die Straße herunter, Richtung

Schule, leider ohne Turnbeutel, aber mit Gucci Cap.

AUSWIRKUNGEN IN DER FAMILIE UND BETREUUNGSSTELLEN:

„Ich bin mit meiner Weisheit am Ende.“
 „Ich kann mich bald nicht mehr beherrschen.“
 „Er bringt mich zur Weißglut, und will einfach nicht hören.“
 „Ich werde nicht mehr mit ihr fertig.“

Wenn Eltern oder Pädagogen solche Sätze von sich geben, fühlen sie sich in der Erziehung der Kinder gescheitert. Häufig sind sie nach einigen Jahren völlig erschöpft. Viele Probleme von ADHS Kindern sind Alltagsprobleme, doch sie treten in besonderer Heftigkeit auf und lassen sich mit den üblichen Erziehungsmaßnahmen nicht bewältigen.

BETROFFENE KINDER

› haben ein langsames Arbeitstempo, da sie sich leicht ablenken lassen, und ständig eigene Ideen verfolgen, obwohl sie gestellte Aufgaben erledigen müssen und meist auch selbst wollen;

- › Verhalten sich im Sozialkontakt unangemessen, da sie impulsiv und unruhig sind;
- › stören permanent Personen und Abläufe in der Familie;
- › können sich oft nur schwer allein beschäftigen;
- › sind zappelig und in ihrer Bewegung oft unfähig, wodurch sie unabsichtlich Schäden anrichten und sich öfter verletzen;
- › sind aufgrund ihrer Impulsivität aufsässiger als altersgleiche Kinder, streiten heftig und befolgen Anweisungen nicht;
- › haben häufig Schlafprobleme; ihre Unruhe macht das Zubettgehen zum allabendlichen Drama;
- › widersprechen ständig und diskutieren gerne über Selbstverständlichkeiten;
- › sind beständig in Streitigkeiten verwickelt, da ihre Erregung leicht und schnell hochschnellt; Kritik und Strafen führen meist zu heftigen Reaktionen des Kindes, da ADHS Kinder vor allem in erregtem Zustand für jeden Zuspruch unzugänglich sind;
- › haben Schwierigkeiten, die Hausaufgaben zu erledigen, obwohl sie aufgrund ihrer Begabung dazu in der Lage sind; sie sind weit überdurchschnittlich ablenkbar,

- können ihre Aufgaben nicht selbst strukturieren und ihr Verhalten nicht altersentsprechend steuern;
- › sind schnell frustriert, wenn man nicht sofort verstanden wird, wenn man nicht sofort etwas machen kann, was aber oft schnell wieder vorbei geht;
- › schnell irritiert mit dem Wunsch, schnell etwas klären zu wollen, z.B. bei Aussagen, die spontan als nicht angemessen erscheinen;
- › schnell ermutigt, wenn etwas nicht sofort klappt mit der Folge, zu schnell aufzugeben;
- › sind schnell beunruhigt mit Angst vor Neuem;
- › können nicht gut abwarten, wollen das „letzte Wort“ haben;
- › Gefühle sind schnell übergroß: dann wird jemand total toll, völlig unmöglich eingeschätzt, die Sprache ist gekennzeichnet von den kleinen Wörtern der Extreme, wie „nie“, „nimmer“, „ständig“;
- › sind blitzschnell wütend, können dann Dinge sagen oder tun, die sie meist nicht umsetzen wollen;
- › können zutiefst beleidigt sein oder ungeheuer begeistert reagieren, sich blitzschnell verlieben.

Alle Familien und Betreuungsstellen erleben Zeiten, in denen die Erziehung eines jungen Menschen mit Schwierigkeiten und Belastungen einhergeht. Kommt eine Diagnose ADHS bei einem jungen Menschen hinzu, sind die Erziehungsprobleme jedoch allgegenwärtig und Phasen der Ruhe und Entspannung selten. Oft werden Eltern und Pädagogen vorgeworfen, ihr Kind nicht richtig zu erziehen. Der Druck sich rechtfertigen zu müssen, begünstigt den Rückzug aus dem sozialen Leben, um sich und das Kind nicht ständig der Kritik auszusetzen.

WAS KANN ICH TUN:

Eine gründliche Diagnostik mit modernen Intelligenz-, Aufmerksamkeits- und Merkfähigkeitstests ist bei einer gravierenden Beeinträchtigung der Aufmerksamkeitsleistung dringend zu empfehlen. Hier sind Neuropsychologen, Kinder- und Jugendpsychia-

ter, sozialpädiatrische Zentren kompetente Ansprechpartner*innen.

Liegt der Verdacht auf ADHS vor, sollte unbedingt eine gründliche und umfassende Diagnostik durch einen erfahrenen Kinder- und Jugendpsychiater stattfinden. Da viele Kinder neben der ADHS Symptomatik noch weitere begleitend auftretende Störungen aufweisen (wie z.B. Störungen des Sozialverhaltens, depressive Störung, Ängste, Bindungsstörung) gestaltet sich der diagnostische Prozess recht umfangreich. Neben der Erfassung der individuellen ADHS Symptomatik, der Zeit- und Settingkriterien, sollte unbedingt eine differenzial-diagnostische Abgrenzung gegenüber anderen Störungen stattfinden. Auch sollten die körperlichen, kognitiven, emotionalen, motorischen und sozialen Faktoren, welche zur Aufrechterhaltung der Symptomatik beitragen, genau abgeklärt werden.

Folgende Trainings kommen in der Behandlung von Aufmerksamkeitsstörungen und ADHS im Kindes- und Jugendalter häufig zum Einsatz:

- › Marburger Konzentrationstraining (Krowatschek&Krowatschek)
- › Konzentrationstrainingsprogramm für Kinder (Ettrich)
- › Neuropsychologische Einzeltraining (Reminder von Lepach, Heubrock, Muth, Petermann)

Darüber hinaus werden auch spezielle Elterntrainings für Eltern angeboten.

Mit dem Arzt sollten individuell vorrangige Therapieziele bestimmt werden und die passenden Behandlungsmöglichkeiten im Rahmen eines multimodalen interdisziplinären Therapiekonzeptes ausgewählt werden. Zwei wesentliche Säulen umfassen das multimodale Behandlungskonzept bei ADHS:

1. Allgemeine symptomatische Maßnahmen

- › Psychoedukation des jungen Menschen, Eltern, Pädagogen und Lehrer
- › Verhaltenstherapeutische orientierte Maßnahmen

- › Alltagstraining
- › Aufmerksamkeitstraining
- › Neuropsychologische/kognitive Trainingsprogramme
- › Schulbegleiter
- › Selbsthilfegruppen

2. Medikamentöse Therapie:

- › Eine medikamentöse Therapie ab Grundschulalter, wenn durch die allgemeinen Maßnahmen nach einigen Monaten keine befriedigende Besserung erkennbar ist;
- › eine deutliche Beeinträchtigung im Leistungs- und psychosozialen Bereich mit Leidensdruck zu erkennen ist;
- › Gefahr für die weitere Entwicklung des jungen Menschen besteht;
- › es zu krisenhaften Zuspitzungen kommt.

ALLTAGSHILFEN:

Junge Menschen mit ADHS haben aufgrund der vielen negativen Erfahrungen von außen und der vielen Misserfolgsergebnisse ein geringes Selbstwertgefühl.

- › zeigen Sie dem jungen Menschen ihre Wertschätzung und Zuwendung, Fürsorge, Geborgenheit, Teilnahme, Stolz und Freude;
- › schenken Sie ihm Zeit und Zuwendung; zeigen Sie ihm, dass es Ihnen wichtig ist;
- › interessieren Sie sich für den jungen Menschen, womit er gerade beschäftigt ist, was er denkt und was ihm wichtig ist.
- › verdeutlichen Sie immer wieder, welche besonderen Fähigkeiten und Stärken der junge Mensch hat; was Sie besonders an ihm mögen, und was Ihnen besonders Freude mit dem Kind macht;
- › loben Sie das Kind, wann immer es sich engagiert und angestrengt hat;
- › ermutigen sie das Kind, wenn es etwas Neues ausprobieren möchte;
- › zeigen Sie dem Kind, dass Sie ihm etwas zutrauen;
- › übergeben Sie dem Kind Verantwortung für Aufgaben, die es bewältigen kann;
- › fördern Sie die Begabungen und Interessen des Kindes;
- › relativieren Sie eher, wenn etwas schief gegangen ist;

- › seien Sie bei Kritik konkret und lösungsorientiert. Zeigen Sie klare Handlungsalternativen;
- › vermeiden Sie herabsetzende und verletzende Bemerkungen;
- › kritisieren Sie, wenn nötig nur das Handeln und nicht die Person;
- › nach Konfliktsituationen das Gespräch suchen und sich versöhnen;
- › gemeinsam lachen, Späße machen;
- › schützen Sie den jungen Menschen in seiner sozialen Umgebung, indem Sie ihn anleiten und begleiten, (z.B. bei Schwimmbadbesuchen, Fußballplatz) und ihn nicht allzu oft für lange Zeit unbeaufsichtigt lassen. Laden Sie Spielkameraden nach Hause ein, dann haben Sie einen „Blick“ dazu.

Junge Menschen mit ADHS helfen klare Rituale, Abläufe und Strukturen, sie geben Orientierung und Sicherheit.

- › Überlegen Sie einen überschaubaren Tages- und Wochenplan, besprechen Sie diese Pläne gemeinsam;
- › führen Sie klare und wenige Regeln ein;
- › planen Sie genügend Zeit für gemeinsame Aktivitäten ein;
- › besprechen Sie feste Regeln und feste Sitzplätze für gemeinsame Mahlzeiten;
- › vereinbaren Sie feste Zeiten und Plätze für das Erledigen von Hausaufgaben;
- › denken Sie an Ruhephasen im Alltag (z.B. Mittagspause);
- › führen Sie abendliche Einschlafrituale ein (auch ältere Kinder lieben das Vorlesen);
- › kündigen Sie, wenn möglich, unvorhergesehenes und Termine rechtzeitig an;
- › besprechen Sie feste Uhrzeiten für digitale Medien und Handy;
- › auf körperliche Bewegung achten, evtl. Sportverein, Fahrradfahren, schwimmen...

RESSOURCEN UND STÄRKEN BEI JUNGEN MENSCHEN MIT ADHS:

„ADHS hat viele guten Seiten, man muss nur die Hierarchie der Besonderheiten erkennen, sie nicht bekämpfen, sondern sich ihrer bedienen, um seine Persönlichkeit voll entfalten zu können.“ (Simchen2020)





**IHR ITK-PARTNER
AUS DER REGION**

**PERSÖNLICH
UNKOMPLIZIERT
ZUVERLÄSSIG**

Ostalbt IT GmbH
Karlsplatz 7 - 73433 Aalen
+49 7361 924450
email@ostalbt-it.de
www.ostalbt-it.de



Wie das Zitat von Simchen unterstreicht, ist es eine Frage der Betrachtung, inwiefern ADHS als Chance genutzt wird, anstatt sie zu überschatten. Eine unbehandelte ADHS führt zu einer inneren Verunsicherung der Betroffenen, verbunden mit psychischer Instabilität und einem verminderten Selbstwertgefühl. Letzteres ist ausschlaggebend dafür, wie ein betroffenes Kind seine weiteren Lebensbereiche bewältigen wird. Aus diesem Grund sind die Frühdiagnostik und Frühbehandlung von großer Relevanz. Um erreichen zu können, dass betroffene junge Menschen die positiven Fähigkeiten der ADHS erkennen können, ist es wichtig, dass das eigene Selbstbewusstsein nicht maßgeblich gelitten hat. Häufig werden jedoch betroffene Kinder auf ihre Schwachstellen und Defizite hingewiesen, wodurch sie mit Kritik mehr Erfahrung gemacht haben als mit Lob. Solange das Augenmerk auf die Baustellen des Kindes gerichtet ist, definiert es sich ausschließlich darüber, wodurch sein Selbstwertgefühl leidet. Damit eine Nutzung

der Stärken und Ressourcen erfolgen kann, ist es wichtig, frühzeitig den Selbstwert zu stärken.

**TYPISCHE STÄRKEN VON MENSCHEN
MIT ADHS AUF EINEN BLICK:**

Kreativität, Hilfsbereitschaft, Einsatzbereitschaft, Feingefühl, Emotionalität, Ehrlichkeit, Begeisterungsfähigkeit, Spontaneität, Charme, Ideenreichtum, Fantasie, Risikobereitschaft, rasche Auffassungsgabe und die Fähigkeit, andere zu strukturieren.

ADHS zu haben, bedeutet, eine große Vielzahl an positiven Fähigkeiten zu haben. So wurde ein ausgeprägter Sinn für Fantasie sowie ein hohes Kreativitätsverständnis beobachtet. Menschen mit ADHS zeichnen sich durch einen extremen Gerechtigkeits-sinn aus, nicht nur für sich, sondern auch für andere, mit der ausgeprägten Bereitschaft, sich für andere zum Teil extrem und sehr verlässlich einzusetzen. Sind gut begabte Kinder mit ADHS gefördert, zeigen sie eine

hohe Abstraktionsfähigkeit, unübliche Lösungsvorschläge, starkes Interesse an Herausforderungen, schnelle Auffassungsgabe, einen Hang zur Perfektion, lieben alles Neue, stellen unentwegt Fragen, können z.T. sehr kompliziert denken und finden oft schnell verloren gegangene Dinge.

Menschen mit ADHS sind häufig Querdenker und Erfinder, sind oft mutige und streit-fähre Weltverbesserer, bleiben bei einem Standpunkt, wenn sie davon überzeugt sind, sie entwickeln sich zu Literaten und Künstler und tragen das Herz auf der Zunge.

Die Symptome bei ADHS werden oft negativ oder sehr belastend empfunden. Tatsächlich haben sie aber meist eine positive Kehrseite, die es zu entdecken gilt.

Viele Menschen mit ADHS sind sich nicht klar darüber, welches Potenzial eigentlich in ihnen schlummert. Um die Stärken zu entdecken, kann eine Psychotherapie sinnvoll sein.



2021: DAS JAHR IM RÜCKBLICK IN DER H&P RHEINLAND-PFALZ/ HESSEN KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENHILFE gGMBH

Jens Scharmann

Geschäftsführer

**h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
gGmbH**

Das Jahr 2021 begann, wegen der anhaltenden Pandemie bedingt durch Covid-19, in einem Lockdown. Die bange Frage zu Beginn des Jahres war, wie sich die neuen Mutanten auf das Infektionsgeschehen auswirken und ob Testungen und forciertes Impfen einen solchen großen Einfluss haben, sodass ein normales Leben in naher Zukunft wieder möglich sein kann. Seit nunmehr fast zwei Jahren werden die Alltagsabläufe in unserer Arbeit mit den jungen Menschen durch unterschiedliche Regelungen und Vorgaben beeinflusst. Es hat sich gezeigt, dass unsere Kooperationspartner*innen und Mitarbeiter*innen sich -besonders in dieser Zeit- in den unterschiedlichen Betreuungsangeboten und in ihren unterschiedlichen Funktionen, der Verantwortung für unsere betreuten jungen Menschen, aber auch für sich, bewusst waren und sind. Wir sind froh und dankbar, dass wir sagen können, dass die h&p Rheinland-Pfalz / Hessen Kinder-, Jugend- und

Familienhilfe gemeinnützige GmbH seit Beginn der Pandemie keine Corona-Erkrankung, sowohl bei den betreuten jungen Menschen als auch bei den Kooperationspartner*innen und Mitarbeiter*innen, zu verzeichnen hatte.

Die Corona-Pandemie hat in der Kinder- und Jugendhilfe zu einem weiteren Vorranschreiten der Digitalisierung geführt und hat hierdurch aufgezeigt, welche große Bedeutung das Jahresthema 2021 der haug&partner unternehmensgruppe „Digitale Herausforderungen, Chancen und Perspektiven“ hatte. In der täglichen Arbeit in den unterschiedlichen Betreuungsangeboten der h&p Rheinland-Pfalz / Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gemeinnützige GmbH mussten die Kommunikationswege den Vorgaben der Infektionsschutzverordnung angepasst werden. Neben E-Mails und Telefongesprächen, wurde auch die Möglichkeit der virtuellen



Kommunikationsplattformen für einen engen Austausch zwischen Kooperationspartner*innen und Mitarbeiter*innen, ohne einander physisch zu begegnen, genutzt. In den Fällen, in denen das persönliche Gespräch vor Ort wie z.B. Hilfeplangespräche unabdingbar waren, wurden individuelle Lösungen gefunden und die Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln dabei berücksichtigt. Die Arbeitswelt innerhalb unseres Trägers veränderte sich somit im Jahr 2021 zusehends. Aber auch die Lebenswelt der jungen Menschen änderte sich Corona bedingt. Schule, Freizeit und Kontakte fanden im Jahr 2021 für die jungen Menschen auch weiterhin zum Teil digital statt. Die JIM-Studie über das Medienverhalten von Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren für das Jahr 2020 in Deutschland stellte fest, dass im Vergleich zum Jahr 2019 nicht nur die Anzahl von Jugendlichen mit einem eigenen Laptop gestiegen ist, sondern auch die durchschnittliche tägliche Internetnutzungsdauer von 205 Minuten im Jahr 2019 auf 258 Minuten im Jahr 2020. In den Studienergebnissen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung wurde festgestellt, dass 22,4 Prozent der 12- bis 17-Jährigen bundesweit einen problematischen Medienkonsum haben und weitere 5,8 Prozent bereits von einer computerspiel- und internetbezogenen Störung betroffen sind. Beide Untersuchungen zeigen auf, wie groß die Bedeutung des Jahresthemas der haug&partner unternehmensgruppe war. Die Lebenswelt unserer betreuten jungen Menschen hat sich durch die zu-

nehmende Digitalisierung verändert und wird sich noch weiter verändern. Dies galt und gilt es in unserer pädagogischen Arbeit mit den uns anvertrauten jungen Menschen zu berücksichtigen und dabei aber nicht nur die Gefahren, die z.B. der Blick ins Internet mit sich bringen könnte, aufzugreifen. Es galt auch die Chancen, welche die Digitalisierung ebenso mit sich bringt, in den Betreuungsangeboten zu nutzen und sinnvoll einzusetzen. Es ist wichtig, die jungen Menschen von Anfang an für den richtigen und maßvollen Umgang mit digitalen Geräten zu sensibilisieren. Ähnlich dem langsamen Heranführen an den Straßenverkehr, müssen auch die jungen Menschen an die digitalen Medien herangeführt, begleitet und angeleitet werden. Damit dies gelingen kann, war es u.a. eine Aufgabe der Regionalleitungen und Fachberatungen in ihren Beratungsterminen in den unterschiedlichen Betreuungssettings die digitale Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte der h&p Rheinland-Pfalz / Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gemeinnützige GmbH zu schulen und zu stärken. Auch über die Regionaltagungen und die EFA-Tagung in dem Jahr 2021 wurde mit den pädagogischen Fachkräften an dem Jahresthema der haug&partner unternehmensgruppe gearbeitet und sich mit dem Thema intensiv auseinandergesetzt. Hierüber sollte erreicht werden, dass digitale Angebote entwicklungsangemessen mit den jungen Menschen in den Betreuungssettings genutzt werden und die neuen Technologien ihre Berücksichtigungen in

dem pädagogischen Alltag finden können. Auch wenn in diesem Jahr der Schwerpunkt auf die digitalen Herausforderungen in dem pädagogischen Alltag der h&p Rheinland-Pfalz / Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gemeinnützige GmbH gelegt worden ist, ist klar, dass dieses Thema nicht mit dem Jahr 2021 sein Ende gefunden hat. Die pädagogischen Fachkräfte, unabhängig von ihrer Funktion, müssen die/der vertrauensvolle Zuhörer*in, die/der hilfsbereite Gesprächspartner*in, die/der interessierte Mitlernende und das gute Vorbild für die jungen Menschen sein. Sie sind in der Pflicht stets auch ihre eigene Medienkompetenz zu überprüfen und gegebenenfalls sich auch in diesem Bereich fortzubilden, um bereit zu sein, für die zukünftigen Entwicklungen in der digitalen Lebenswelt der jungen Menschen.

In dem Jahr 2021 wurden innerhalb der h&p Rheinland-Pfalz / Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gemeinnützige GmbH 111 junge Menschen über 30 Betreuungsangeboten in ihrer Entwicklung unterstützt, begleitet und ihrem individuellen Hilfebedarf entsprechend betreut.

Wie auch im Jahr 2020 ist Rheinland-Pfalz das Bundesland in dem die h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH am stärksten vertreten ist. In Rheinland-Pfalz befinden sich Familienwohngruppen, Erziehungsstellen und das Betreute Wohnen in Mainz. Das Betreute Wohnen ist im März 2021 in der Landes-

hauptstadt von Rheinland-Pfalz -Mainz- eröffnet worden. Auch in Hessen sind Familienwohngruppen und Erziehungsstellen zu finden. In Hessen befinden sich auch die drei stationären Wohngruppen mit jeweils acht Betreuungsplätzen. In NRW ist die h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH mit zwei Erziehungsstellen vertreten.

Die h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH wurde in diesem Jahr von insgesamt 45 Jugendämtern mit Betreuungsmaßnahmen für junge Menschen beauftragt. Die Gesellschaft wird hierbei bundesweit angefragt. Die aktuell belegenden Jugendämter kommen aus Hessen, Rheinland-Pfalz, NRW, Saarland, Baden-Württemberg und Bayern.

Wie schon oben erwähnt wurden im Jahr 2021 111 Betreuungsmaßnahmen innerhalb der h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH durchgeführt. Mit Blick auf das Lebensalter ist festzustellen, dass die Altersspanne der 13-16-Jährigen jungen Menschen mit 36,9 Prozent die größte Anzahl bei den Betreuungen aufweist. Nimmt man hier noch die 17,10 Prozent der über 16 Jahre alten jungen Menschen hinzu, ist der prozentual größte Teil mit 54 Prozent die Altersgruppe der 12-Jährigen und älteren jungen Menschen. Dies liegt zum einen an dem durchschnittlichen Alter der Anfragen, die die h&p RLP/Hessen gGmbH und die haug&partner unternehmensgruppe errei-



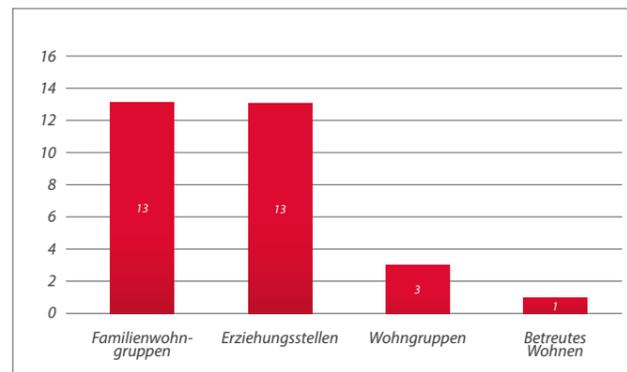
chen, welches aktuell bei etwas mehr als 10 Jahren liegt, aber auch an der Dauer der Betreuungsverläufe.

Entsprechend den pädagogischen Grundhaltungen der h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH zeigen die Betreuungsmaßnahmen einen langen Verbleib der jungen Menschen in den Betreuungsmaßnahmen auf. Dies hat zur Folge, dass über die Betreuungsangebote der h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen

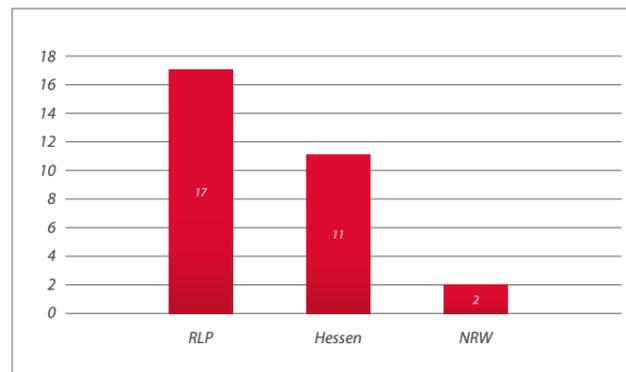
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH aktuell mehr „ältere“ junge Menschen pädagogisch betreut.

Die Aufteilung nach Geschlecht zeigt sich in diesem Jahr zwischen den weiblichen und männlichen jungen Menschen fast ausgeglichen. Anzumerken ist an dieser Stelle, dass die Zahl der weiblichen Belegungen in den Wohngruppenangeboten höher ist. Grund hierfür ist das zwei der Wohngruppen die pädagogische Grundlage des tier-

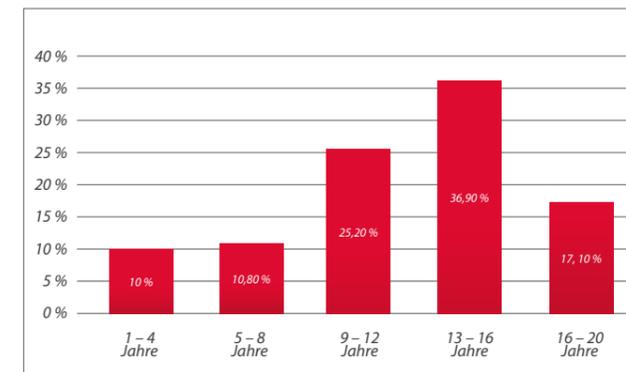
Betreuungsangebote 2021



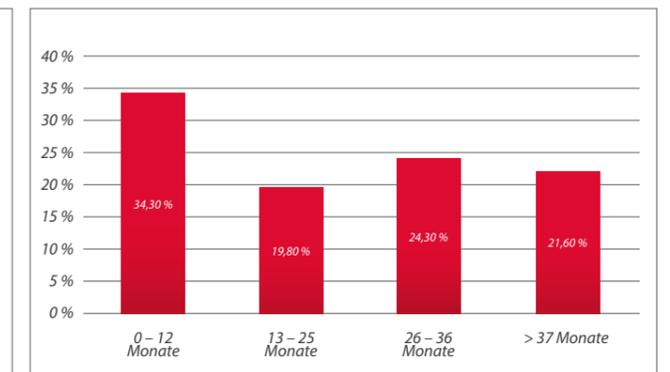
Betreuungsangebote nach Bundesland



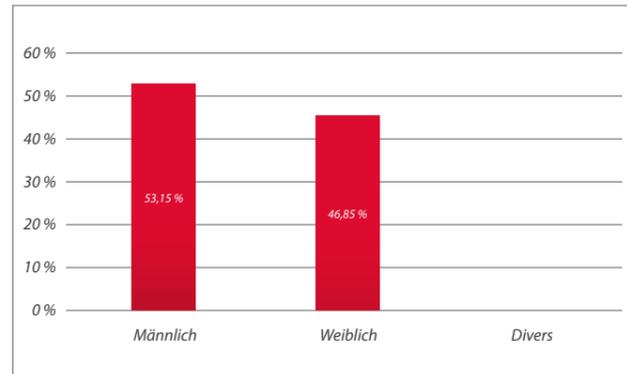
Lebensalter der jungen Menschen



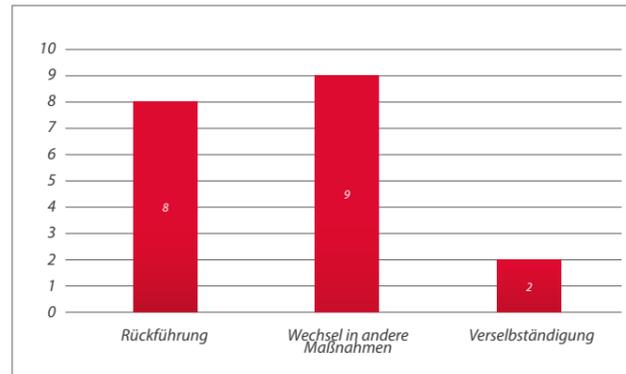
Betreuungsdauer



Aufteilung nach Geschlecht



Beedingung von Maßnahmen



gestützten pädagogischen Ansatzes haben und in einer dieser Wohngruppen dieser Ansatz über das Angebot von Pferden und Reittherapie verfolgt wird.

In dem zurückliegenden Jahr wurden 19 Betreuungsmaßnahmen beendet. Gemäß den

pädagogischen Leitzielen der h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH konnten acht junge Menschen in den elterlichen Haushalt oder den eines Familienangehörigen zurückgeführt werden. Zwei junge Menschen konnten verselbständigt werden und leben nun

eigenständig in einer eigenen Wohnung. Zusammen mit den belegenden Jugendämtern konnte für neun junge Menschen eine zielführendere Hilfe gefunden werden und ein guter Übergang zu den neuen Betreuungsmaßnahmen erarbeitet und gestaltet werden.

Im Vergleich zu dem Vorjahr zeigte sich die h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH in der Anzahl ihrer Betreuungsangebote in dem Jahr 2021 konstant. Eine größere Ausweitung der Angebote hat in diesem Jahr nicht stattgefunden. Zur Qualitätssicherung und um den hohen Anforderungen der Kinder- und Jugendhilfe gerecht zu werden, wurde am 01.01.2021 die Position der Leitung der Angebote in häuslicher Gemeinschaft mit Frau Martina Müller besetzt. Frau Martina Müller hatte in den letzten Jahren die Position der Regionalleitung für Rheinland-Pfalz innerhalb der h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH inne. Mit den Erfahrungen aus dem Bereich der Betreuungsangebote im häuslichen Bereich und vielfältigen Kenntnisse in der Kinder- und Jugendhilfe trägt Frau Martina Müller seit dem 01.01.2021 zu der weiteren positiven Entwicklung in der Gesellschaft bei. Mit Frau Ute Schwinn ist in diesem Jahr das Team der Regionalleitungen und Fachberatungen ergänzt worden. Frau Ute Schwinn war früher als Heimaufsicht in einem Jugendamt in Hessen tätig. Sie unterstützt nun die pädagogischen Mitarbeiter*innen der Gesellschaft in Fragen zu

Betriebserlaubnisverfahren, Konzeptarbeit, § 8a Vorkommnisse usw. und trägt somit zur weiteren Qualitätssicherung der Gesellschaft bei.

Für das Jahr 2022 wird das Ziel vorgegeben, weitere Betreuungsangebote in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen und NRW zu akquirieren. Es soll ein vielfältiger Bestand an Betreuungsmöglichkeiten aufgebaut werden, um den jungen Menschen, ihren Eltern/Sorgeberechtigten und den anfragenden Jugendämtern immer ein, dem jungen Menschen seinen Bedarfen entsprechendes Angebot unterbreiten zu können.

h&p Rheinland-Pfalz/ Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2021 zurück. Trotz der weiteren Corona bedingten Widrigkeiten



hat sich die Gesellschaft in diesem Jahr von einer konstanten Seite gezeigt. Mit Veränderungen in der Leitungsstruktur und in dem Fachberatungsteam konnte ein Zu-

gewinn an Fachlichkeit erzielt werden. Diese Basis gilt es nun im Jahr 2022 zu nutzen und einen Zuwachs an Betreuungsangebote zu erreichen.



brandible.

Werbeartikel

Verpackungen

Druckprodukte

Werbetechnik

Make your brand visible.

www.brandible.de

GANZ SCHÖN ANSEHNLICH ...

... DIESER JAHRESBERICHT!

Sind Sie auf der Suche nach einer Werbeagentur, die auch für Sie einen Jahresbericht oder ein Magazin grafisch umsetzt?

Wir treffen optisch immer den richtigen Ton, versprochen!

Melden Sie sich bei uns. Und wenn Sie noch nicht überzeugt sind, tun Sie's trotzdem, wir überzeugen Sie!

0 73 61 / 80 98 7 - 94
info@frei-stil-design.de

www.frei-stil-design.de

DIE DIGITALISIERUNG IM LICHT DER PÄDAGOGISCHEN HALTUNG, FÜHRUNG UND KOMMUNIKATION

Martina Müller

Leitung AihG/ Wohngruppen/ BeWo

**h&p Rheinland-Pfalz/Hessen
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
gGmbH**

Im pädagogischen Alltag stoßen wir täglich auf Situationen, die neues Wissen, neue Ansätze und neue Strategien erfordern. Das Jahr 2021 brachte -sicher auch aus der Not heraus und mit Blick auf die Kontakteinschränkungen durch Covid19- enorme Schubkraft für die pädagogische Verantwortungsübernahme bei der digitalen Medienerziehung. Die Vielfalt der Aspekte im Bereich der Digitalisierung in der pädagogischen Arbeit hat in den letzten Monaten schlussfolgernd eine große Herausforderung für die Einrichtungen der Kinder und Jugendhilfe und für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet.

Um Situationen in diesem Zusammenhang optimal zu meistern, mussten sich die pädagogischen Fachkräfte einen umfangreichen Wissensvorrat aneignen und sich der Herausforderung stellen, ein altes Denkmuster über Bord zu werfen. Nämlich mehr zu wissen als die jungen Menschen, die in Betreuungsstellen untergebracht sind.

Aber Wachstum kommt eben nicht immer in einer schönen Verpackung daher, die leicht zu verdauen und zu verwenden ist. Oft entsteht Wachsen und Lernen aus Zeiten des Kampfes, der Prüfungen und aus Situationen, in denen man sich auch manchmal wünscht, nicht gewesen zu sein.

Im Bereich der Medienpädagogik hätte sich die ältere Generation der 60-iger Jahre vielleicht noch wegducken und genügsam bleiben können. Die uns anvertrauten jungen Menschen können dies aber nicht. Für sie sind digitale Medien Alltag und somit liegt es auf der Hand, dass sich pädagogischen Fachkräfte dieser Verantwortung nicht entziehen können. Nicht informiert sein bedeutet nämlich, das Grundbedürf-

nis nach Zugehörigkeit nicht erfüllen zu können. Es gehört zu den pädagogischen Aufgaben zu einer aufgeklärten moderaten Mediennutzung anzuregen, d.h. zum kritischen Hinschauen, Hinhören und Handeln anzuhalten. Schutz und Wissen sind die beiden Hebel, auf die es im Umgang mit Medien im pädagogischen Alltag hinausläuft.

Die haug&partner unternehmensgruppe reagierte gemäß dem Jahresthema mit Medienpädagogischen Themen, welche inhaltliche Schwerpunkte bildeten, sowohl in den digitalen Regionaltagungen als auch bei der EFA Tagung der h&p Rheinland-Pfalz / Hessen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gemeinnützige GmbH.

Aber zunächst braucht jede*r Kooperationspartner*in und Mitarbeiter*in grundsätzlich ein „Ja“ voller Überzeugung und auch

eine lernende Haltung zu den Stimmen und Betrachtungsweisen der Betreuten. Selbst wenn man oberflächlich betrachtet, nicht unbedingt in allem zustimmen kann, kann man als Fachkraft aber „Ja“ sagen zu dem Interesse an dem jungen Menschen. Man soll sich bereitwillig von den jungen Menschen in deren mediale Welt mitnehmen lassen. Im Grunde genommen sogar nicht nur in deren mediale Welt, sondern grundsätzlich in deren innere Welt und ihr inneres Erleben.

Als Beziehungs- und Bindungspartner, dem die jungen Menschen Einlass gewähren, nehmen die Bezugspersonen am ehesten wahr, was sie beschäftigt, erfreut und belastet. Wenn Mobbing im Klassenchat stattfindet oder der Exfreund ein Bild herumgeschickt hat, welches plötzlich zur Lebenskrise führt, weil Klassenkamerad*innen dieses auf dem Schulhof in ihrer Hand halten, dann gilt es nicht mit dem erhobenen Zeigefinger das Handy abzunehmen, das W-LAN zu kappen und Sanktionen zu verhängen. Denn die Sanktion ist längst das, was die jungen Menschen erleben müssen, aufgrund ihrer Arglosigkeit, Unüberlegtheit oder ihres jugendlichen Leichtsinns.

Vielmehr braucht es eine entsprechende professionelle Haltung in den Betreuungsangeboten, welche erstmal aus der Hilflosigkeit heraushilft und präsent ist, um konstruktiv wieder Handlungsfähigkeit herzustellen. Es braucht die Bezugspersonen, die ans Licht holen, was Scham versucht im Dunkeln verborgen zu halten. Sie werden mehr bewegen als der oder diejenige, die ausschließlich Verbote und zeitliche Reglementierung im Repertoire hat. Denn das hilft genauso wenig weiter, wie den jungen Menschen einfach machen lassen, um nicht in Auseinandersetzungen zu geraten. Beides kann unter der Rubrik „Wegschauen“ zusammengefasst werden und ist untauglich für pädagogische Prozesse.

Die Alternative bedeutet Zeit investieren – nicht, um Medienumgang bis ins kleinste Detail zu verstehen. Dafür gibt es Sicherheitsprogramme und jede Menge Tipps im Netz. Nein, die gute Nachricht ist: Es ist viel einfacher!

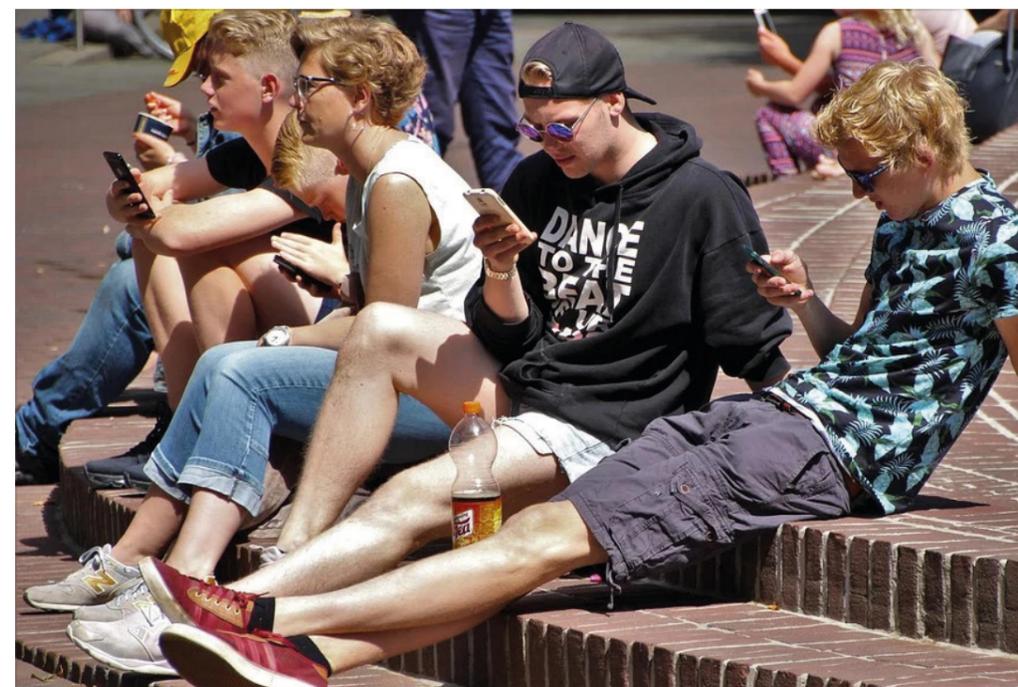
Die Zeit, die investiert werden sollte, ist als solche gemeint, die als Beziehungsperson investiert wird, um an all den Themen, die gemäß Entwicklungsstand der Betreuten aktuell sind, mit Interesse zu beantworten. Das gemeinsame Anschauen von YouTube Filmen eignet sich hervorragend dazu, ins Gespräch zu kommen und sich über Kommunikationsformen im Internet zu unterhalten, die man gemeinsam mit den Umgangsformen in der realen Lebenswelt vergleichen könnte.

Die Erfahrung zeigt, dass Medienerziehung irgendwann immer auf den Bereich der Kommunikation trifft. Gerade hier sollten Erwachsene einen wesentlichen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Chats und Übergabebücher in den Betreuungsstellen dürfen Aushängeschild für angemessene Kommunikation sein. Es gilt hier im Fachkräfteverbund jede Gelegenheit zu nutzen, dagegen steuern, wo Kommunikation zunehmend über Medien entpersonalisiert wird. Sofort innezuhalten und ggf. auch

behutsam einzugreifen und miteinander ins Gespräch gehen, wenn deutlich wird, dass die Digitalisierung nicht nur Sprache verrohen lässt sondern auch das Umfeld. Die pädagogische Verantwortung übernehmen bedeutet auch, darauf aufmerksam zu machen, wenn die Art der Kommunikation etwas mit dem Umfeld macht, in dem gelebt und gearbeitet wird. Stimmung und Wohlbefinden stehen in direkter Abhängigkeit dazu. So oder so, im Positiven wie im Negativen.

Es gilt mit seinem Gegenüber Kommunikation als tragendes Element für Wohlbefinden zu entdecken. Da im pädagogischen Alltag häufig digital kommuniziert wird, ist es umso wichtiger, sich auch in diesem Bereich immer bewusst zu machen, wie am anderen Ende der Kommunikationskette eine Nachricht gelesen werden könnte. Sprache kann so viel transparent machen und erklären, um auch weniger angenehme Botschaften nachvollziehbar zu machen und Antworten angemessen geben zu können. Sprache kann aber auch erniedrigen und einem das Gefühl geben, nicht wertgeschätzt zu werden. Letzteres brauchen gerade unsere jungen betreuten Menschen mit ihren häufig belastenden Biografien am allerwenigsten in ihrem Leben.

Die Skalierung einer Führungsfähigkeit hängt stark von einer lernenden Haltung und einer wertschätzenden Kommunikation ab. Ist es daher nicht auch die pädagogische Aufgabe die Betreuten zu führen und zu leiten? Der beste Weg, dies zu erreichen, ist demnach ständig selbst zu lernen und in einer Haltung der Lernbereitschaft zu sein. Kommunikation ist dabei ein entscheidendes Kriterium, ob Menschen eintreten können in die Gesellschaft, in einen Lebensraum, ob man sich zurechtfindet in Schule und Beruf, aber auch in der eigenen Peergroup. Digitale oder reale Kommunikation - das sollte egal sein. Vielmehr gilt es wieder ins Bewusstsein zu rücken, dass es eigentlich keinen Unterschied machen sollte.



VERMITTLUNG VON MEDIENKOMPETENZ, MEDIENBILDUNG UND AUCH MEDIENMÜNDIGKEIT ALS ERZIEHUNGS-AUFTRAG?

Sandra Groß

Regionalleitung Hessen

h&p Rheinland-Pfalz/Hessen
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
gGmbH

Noch immer bemerke ich, wie bei mir Unbehagen aufkommt, wenn ich die Schlagworte Medienbildung, Medienkompetenz oder auch Medienerziehung höre. Natürlich nicht, weil ich selbst keine Medien nutze oder grundsätzlich etwas gegen Medien einzuwenden hätte...Nein, im Gegenteil... ich nutze Medien eifrig und fleißig...

Ich arbeite an meinem Laptop, mache abends zum Entspannen meinen Fernseher an und stehe mit meinem beruflichen- und privaten Umfeld permanent über meine Handys im Kontakt. Medien sind somit aus meinem Leben nicht wegzudenken...insbesondere die Sozialen Netzwerke oder auch das Internet als Informationsplattform.

Aber wenn ich nun daran denke, dass ich meine Kinder zu mündigen Mediennutzern erziehen soll, fühle ich doch eine Welle der Panik in mir heraufsteigen und am liebsten würde ich gerne meine Augen davor verschließen und das Thema komplett aus der Erziehung verbannen.

Nichts beinhaltet so viel Streitpotential mit meinen Kindern wie die Nutzung ihrer Medien (Smartphone, Tablett, Switch, Fernseher): welche zeitliche Ausgestaltung, welche Spiele darf ich spielen, was tun, wenn das Kind sich falsche „Informationen“ aus dem Internet zieht oder inzwischen scheinbar auf einem anderen Planeten lebt und am liebsten mit mir über Pokemons, oder anderen mir unbekanntem Kreaturen, unterhalten will? Ganz ehrlich, dass überfordert mich und am liebsten würde ich das Thema einfach unter den Tisch fallen lassen, ich habe keine Lust mich mit dem Thema auseinander zu setzen...aber wer fragt mich schon...

Kindererziehung bestand, wenn ich darüber nachdenke, von an Anfang immer auch aus Bereichen, die keinen Spaß gemacht haben, nachts aufstehen und das Kind stundenlang durch die Gegend tragen, weil es weint, Windeln wechseln, Zähne putzen, zum Kinderarzt flitzen, weil das Kind krank ist, Trotzanfälle im Supermarkt ertragen. Auch das waren und sind alles keine Aufgaben, die mir und vermutlich anderen Spaß gemacht haben.

Das es wichtig ist, Kinder zu entsprechend medienmündigen Bürgern zu erziehen leuchtet jedoch spätestens dann ein, wenn man sich mal anschaut, wie viele Medien unsere Kinder und Jugendliche heutzutage nutzen. Hierzu habe ich mal ein paar Fakten zusammengetragen.

Die JIM-Studie (Jugend, Information, Medien) 2020 zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest (mpfs) untersuchte, welche Medien Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren wie oft und auf



Unser Team setzt sich engagiert für Sie ein! www.schulle-rae.de



JÖRG SCHULLE
Fachanwalt für Verkehrsrecht

DR. TOBIAS UNFRIED
Rechtsanwalt

MARTIN ROLKE
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

MARC FÄHNLE
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

MARK SCHÖNHAAR
Rechtsanwalt

ECKHARD FLÄMIG
Fachanwalt für Arbeitsrecht

LISA FLÄMIG
Fachanwältin für Arbeitsrecht



SCHULLE
RECHTSANWÄLTE
Partnerschaftsgesellschaft mbB

KANZLEI OBERKOCHEN
Heidenheimer Straße 11-15
73447 Oberkochen
Tel. 07364 - 4 10 41 40
Fax 07364 - 4 10 41 41
E-Mail: info@schulle-rae.de

KANZLEI LAUCHHEIM
Bopfinger Straße 2
73466 Lauchheim
Tel. 07363 - 81 89 60
Fax 07363 - 81 89 699
E-Mail: info@schulle-rae.de

www.digital.de

welchem Weg nutzen. Im Rahmen der Studie wurden 1200 Jugendliche im Zeitraum von Juni bis Juli 2020 befragt.

Die Untersuchung zeigte, dass Jugendliche „online“ sind, und das vor allem am Smartphone. Handys sind inzwischen das am weiteste verbreitete Medium.

So besitzen laut dieser Studie 94 Prozent der Befragten ein eigenes Smartphone. 93 Prozent der Befragten nutzt das Smartphone täglich. (<https://www.smartphonereunde.de/news/jim-studie/>)

83 Prozent nutzen Handy-Apps zum Spielen, knapp die Hälfte davon täglich. Das Smartphone ist das wichtigste Gerät für Spiele geworden.

Hierbei ist festzustellen, dass die tägliche Internetnutzung mit zunehmendem Alter steigt.

81 Prozent der 12- 13-jährigen, 90 Prozent der 14-15 jährigen und 93 Prozent der 16-

19 jährigen nutzen das Internet täglich (vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2020: 33).

Diese Zahlen erklären also gut, warum es wichtig ist sich darüber Gedanken zu machen, wie wir Kinder und Jugendlichen an das Thema Medien insbesondere den Umgang mit Sozialen Medien heranzuführen, schließlich scheinen ja alle davon Gebrauch zu machen. Viele Kinder und fast alle Jugendlichen haben inzwischen einen Zugang zu Medien und nutzen diese täglich.

Was bedeutet dies für uns als Erziehungsauftrag? Worauf zielt dieser Auftrag ab? Was bedeutet es, wenn wir als Erwachsene unserem Erziehungsauftrag im Bereich der Medienbildung, Medienkompetenzen und Medienmündigkeit gerecht werden wollen? Was sagen die Experten zu diesem Thema? Bildung ist im Bereich der Medienbildung ist auch als Persönlichkeitsbildung zu verstehen. Die Medienbildung umfasst den Entwicklungsprozess, in welchem sich Personen im Laufe ihres Lebens kritisch mit den

Medien auseinandersetzen und eine verantwortungsbewusste Haltung gegenüber den Medien sowie in der Nutzung mit den Medien eingenommen haben. Aus diesem Grund beinhaltet Medienbildung auch Persönlichkeitsbildung und Persönlichkeitsentwicklung im Umgang mit Medien (vgl. Süß, Lampert und Trültzsch-Wijnen 2018: 112).

Um sich im medialen Bereich bilden zu können, benötigt es jedoch gewisse Medienkompetenzen. Ohne diese ist eine Medienbildung, nicht möglich.

Medienkompetenzen stellen somit eine Voraussetzung für die Medienbildung dar. Das bedeutet kurzgefasst: Medienkompetent ist jemand, der, die Fähigkeit besitzt die Medien sinnvoll zu nutzen.

Diese Definition lässt sich nochmals in 10 Perspektiven unterteilen und fasst somit auch den Auftrag an uns Pädagog*innen/ Eltern/ Erziehungsverantwortliche mit Zielen konkret zusammen:

Die erste Perspektive beinhaltet die Präsenz der Medien und meint, dass Kinder- und Jugendliche ihre medienökologische Situation bewusst wahrnehmen und sich darin bewegen können.

Um Medien entsprechend einschätzen zu können benötigt man die zweite Perspektive. Diese zielt darauf ab, dass die Medien hinterfragt und eingeschätzt werden können.

Innerhalb der dritten Perspektive geht es darum, sich selbstbestimmt und in Auseinandersetzung mit unbewussten Nutzungsmotiven in den Angeboten der Medien zu bewegen, also konkret darum zu lernen Medien auszuwählen.

Die vierte Perspektive besteht daraus, Medien lesen zu lernen und meint, den medial vermittelten Zugang zu verschiedenen Wirklichkeiten zu erkennen.

Darauf aufbauend befasst sich die fünfte Perspektive damit, zu lernen Medien zu beurteilen. Die Qualität und Gültigkeit der Informationen durch die Medien sollen richtig eingeordnet werden können.

Die sechsten und siebten Perspektive bestehen darin zu lernen Medien herzustellen und Medien auszuwerten. Wer versteht wie Medien hergestellt werden können, erhält man ein Verständnis darüber, wie Medien einzuschätzen sind.

Die achte Perspektive bezieht sich auf das Erlernen die Medien zu beeinflussen und meint, dass Mediennutzer*innen auf die Medienanbieter Einfluss nehmen. Zu lernen, die Medien einzusetzen ist Bestandteil der neunten Perspektive. Hiermit ist die Fähigkeit gemeint, Medien einzuschätzen und sie mit ihren typischen Leistungen verwenden zu können.

Abschließend beinhaltet die zehnte Perspektive das Leben mit und ohne Medien. Es soll ein bewusster Umgang mit den Medien erlernt werden (vgl. Süß, Lampert und Trültzsch-Wijnen 2018: 114f.).

Die oben genannten Perspektiven der Medienkompetenzen sollen die Ziele der Medienpädagogik zusammenfassen. Die Medienpädagogik befasst sich mit den Grenzen und Möglichkeiten, Medienkompetenzen von Kindern und Jugendlichen zu fördern, und Medien produktiv in die Lebenswelt zu integrieren. Damit ist das Ziel verknüpft, Kinder und Jugendliche zu einem sicheren Umgang mit Medien zu befähigen. Daraus ergeben sich eine Vielzahl an medienpädagogischen Ansätzen (vgl. Süß, Lampert und Trültzsch-Wijnen 2018: 85).

Folgend werden fünf medienpädagogische Ansätze kurz dargestellt, welche für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen relevant sind.

Das Bewahrpädagogische Konzept bezieht sich auf das Jugendmedienschutzgesetz und hat die Förderung von kinder- und jugendgerechten Medienangeboten im Fokus. Dadurch sollen Kinder und Jugendliche davon abgehalten werden Gewalt, Pornografie und Mediendienste, welche zu einer Mediensucht führen, zu konsumieren.

Dem Reparierpädagogischen Konzept liegt die Annahme zu Grunde, dass Medieninflüsse nicht zu verhindern sind und die möglichen negativen Langzeitfolgen durch geeignete Maßnahmen entgegengewirkt werden kann. Hier stehen Angebote, welche zur Verarbeitung von negativen Medien Erfahrungen dienen sollen, im Vordergrund. Ziel des Aufklärenden Konzepts ist es, den Kindern und Jugendlichen möglichst viel Wissen über die Medien zu vermitteln, um die Medienwirkung bewusst zu machen und zu reduzieren. Das Alltagsorientierte, reflexive Konzept besteht darin, dass der Medienalltag und die Medien Erfahrungen gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen reflektiert werden, indem beispielsweise Medientagebücher geführt werden.

Abschließend ist das Handlungsorientierte, partizipatorische Konzept zu benennen. Ziel dieses Konzeptes ist es, dass die Kinder und

Jugendlichen selbst Medien herstellen und sie hierdurch eigene Botschaften vermitteln können. (vgl. Süß, Lampert und Trültzsch-Wijnen 2018: 83ff.)

Um die Kinder und Jugendlichen in ihrer Mediensozialisation und damit in ihrer Medienbildung, dem Erwerb von Medienkompetenzen und der Entwicklung ihrer Medienmündigkeit zu unterstützen und hier negative Medien Erfahrung auszuschließen, ist eine angemessene Begleitung im Umgang mit den Medien und den sozialen Mediendiensten essenziell.

”

Wir können uns nicht einfach wegducken, bloß weil wir uns mit diesem Thema nicht auseinandersetzen wollen. Glücklicherweise ist ja nicht alles neu an diesem Thema.

Mit diesem Fachwissen und der persönlichen Auseinandersetzung mit der Medienpädagogik, erklärt es sich mir von selbst, weshalb auch dieses Thema in der Erziehungsarbeit viel zu wichtig ist, als es zu vernachlässigen. Wir können uns nicht einfach wegducken, bloß weil wir uns mit diesem Thema nicht auseinandersetzen zu wollen. Glücklicherweise ist ja nicht alles neu an diesem Thema, zumindest kamen mir in der Auseinandersetzung immer wieder auch Bereiche aus anderen pädagogischen Kontexten bekannt vor und das macht mir Mut!

Und vermutlich bietet eine positiv und liebevoll gestaltete Medienerziehung neben einem Beziehungsangebot für unsere Kinder und Jugendlichen sogar neue Chancen und Zukunftsperspektiven?

2021: DAS JAHR IM RÜCKBLICK IN DER H&P SACHSEN KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENHILFE gGMBH

Jens Scharmann

Geschäftsführer

h&p Sachsen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH

In dem Jahr 2021 wurde sich in den einzelnen Gesellschaften der haug&partner unternehmensgruppe in unterschiedlichen Zusammensetzungen mit dem Jahresthema: „Digitale Herausforderungen, Chancen und Perspektiven“ beschäftigt.

Digitale Medien sind längst ein fester Bestandteil in dem Alltag von Kindern und Jugendlichen geworden. Auch die jungen Menschen, die sich in den Betreuungsmaßnahmen der h&p Sachsen Kinder-, Jugend-, Familienhilfe gGmbH befinden, nutzen digitale Medien und die Möglichkeiten des Internet in ihrem Alltag. Fernsehen, Internet, Tablet und Handy, die Nutzung dieser Medien nehmen eine immer größere werdende Rolle in dem Alltag der jungen Menschen ein. Über längere Zeit kann dieser hohe

Medienkonsum aber die Entwicklung eines jungen Menschen beeinträchtigen oder sogar schaden. Auch wächst die Gefahr, dass die jungen Menschen mit „Fake-News“, radikalen Botschaften, Cybermobbing u.ä. in Berührung kommen. Auf der anderen Seite bieten die neuen Medien einen leichten Zugang zu immer mehr Informationsquellen und haben auch ihre Vorteile. Innerhalb des Medienkonsums der Kinder und Jugendlichen haben die Eltern und Pädagog*innen die Aufgabe diesen Prozess zu begleiten, um eine Überforderung der jungen Menschen zu vermeiden. Die Informationen aus den Medien nehmen vor allem die jüngeren Kinder ungefiltert auf. Die jungen Menschen müssen erst noch lernen, wie sie das Gesehene und Erlebte einordnen und wie sie damit umgehen können. Weiter müssen die jun-



gen Menschen an eine sinnvolle Mediennutzung herangeführt werden. Es gilt somit die jungen Menschen in ihrer Medienkompetenz anzuleiten.

Laut Wikipedia bezeichnet man mit der Medienkompetenz „die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend sachkundig zu nutzen“. Wer über Medienkompetenz verfügt:

- › konsumiert nicht wahllos, sondern sucht sich aus dem großen Angebot das aus, was ihn tatsächlich interessiert.
- › steht Inhalten wie Werbung auch kritisch gegenüber und hinterfragt deren Botschaft.
- › nutzt Medien auch, um sich kreativ auszuleben und mit anderen auszutauschen.
- › kann Inhalte richtig einordnen und entsprechend verarbeiten.

Dies alles können Kinder aber nicht von Geburt an – sie müssen die Medienkompetenz erlernen ähnlich dem Lesen und Schreiben.

Wie kann nun die Anleitung der jungen Menschen zu einer sinnvollen Medienkompetenz gelingen? Zunächst ist hier der Alter- und Entwicklungsstand zu betrachten. Welche Medien sind für welche Altersstufe geeignet und welche Medienerfahrungen liegen bei den jungen Menschen schon vor. Entsprechend unterscheidet sich auch das „geeignete“ Einstiegsalter. Der französische Psychologe Serge Tisseron hat hierfür als „Richtschnur“, die sogenannte „3-6-9-12“-Regel entwickelt:

- › Keine Bildschirmmedien unter drei Jahren
- › Keine eigene Spielekonsole vor sechs Jahren

› Kein Handy oder Smartphone vor neun Jahren

› Keine unbeaufsichtigte Computer-/Internetnutzung vor zwölf Jahren

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) ergänzt außerdem:

- › Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren: keine Bildschirmmedien nutzen
- › Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren: höchstens 30 Minuten täglich
- › Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren: höchstens 45 bis 60 Minuten täglich

Die Hinführung zu einer gelingenden Medienkompetenz beinhaltet aber mehr als nur die Vorgabe von Regeln der Nutzung von Medien. Junge Menschen wollen ernst genommen werden - auch in ihren Interessen und Vorlieben bei der Nutzung von Fernsehen, Computer, Tablet, Smartphone und Internet. Eltern und Pädagog*innen müssen



hier genauer hinschauen und offen sein für die Interessen der jungen Menschen an den Medien und deren Inhalten. Anteil an den digitalen Aktivitäten der jungen Menschen zu nehmen und in dem Gespräch zu dem Erlebten mit den jungen Menschen bleiben, ist ein erster Schritt zu der Hinführung einer gelingenden Medienkompetenz. Besonders in den jungen Lebensjahren orientieren sich die jungen Menschen an den Erwachsenen und nehmen sie als Vorbilder an. Dies bedeutet, dass man die Regeln beim Thema Internet und Mediennutzung auch für sich selbst im Alltag umsetzen muss und somit den jungen Menschen vorlebt. Gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Gesellschaftsspiele, sportliche Aktivitäten, Ausflüge oder Spaziergänge können als Alternative von dem Erwachsenen den jungen Menschen angeboten werden und somit aufzeigen, dass es auch andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung geben kann. Bei diesen Aktivitäten sollten digitale Medien für alle tabu sein. Weiter ist zu empfehlen, dass morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Zubettgehen eine Mediennutzung nicht erlaubt sein sollte. Hierüber gelingt der Start den jungen Menschen in den Tag besser und abends kommen die jungen Menschen besser zur Ruhe.

Bei der Hinführung zu einer gelingenden Medienkompetenz der jungen Menschen gibt es keine Patentrezepte. Jeder junge Mensch sollte entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand von den Er-

wachsenen in dem Bereich der Mediennutzung angeleitet und begleitet werden.

Die Regionalleitungen der h&p Sachsen Kinder-, Jugend-, Familienhilfe gGmbH haben in ihren Beratungsterminen in den unterschiedlichen Betreuungssettings zusammen mit den Pädagog*innen entsprechend dem Jahresthema immer wieder das Thema Medienkompetenz und Hinführung der uns anvertrauten jungen Menschen zu einer gelingenden Medienkompetenz bearbeitet. Auch über die EFA-Tagung wurde an dem Jahresthema der haug&partner unternehmensgruppe gearbeitet und sich mit dem Thema intensiv auseinandergesetzt. Da sich die digitalen Medien weiter entwickeln werden, ist es die Aufgabe der Pädagog*innen sich auch nach dem Jahr 2021 weiter mit dem Thema zu beschäftigen, um hierüber weiter in der Lage zu sein, die jungen Menschen zu einer gelingenden Medienkompetenz anzuleiten.

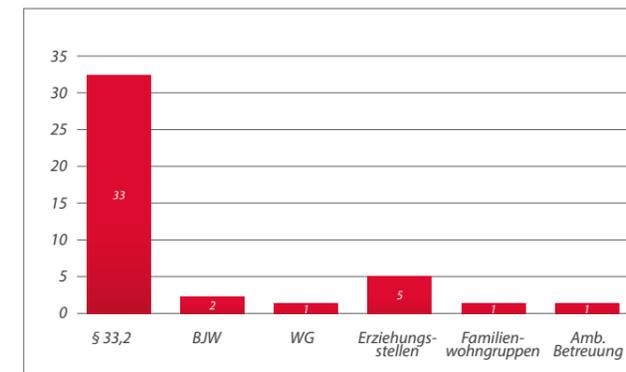
Das Jahr 2021 der h&p Sachsen Kinder-, Jugend-, Familienhilfe gGmbH begann mit einem Wechsel in der Geschäftsführung. Frau Johanna Klebl-Haug beendete Ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin zum Ablauf des 31.12.2020. In gleichem Zuge übernahm Herr Jens Scharmann die Geschäftsführung der h&p Sachsen Kinder-, Jugend-, Familienhilfe gGmbH zum 01.01.2021. Auch zum 01.01.2021 fand ein Umzug der Geschäftsräume der h&p Sachsen Kinder-, Jugend-, Familienhilfe gGmbH statt. Der neue

Geschäftssitz befindet sich seit diesem Zeitpunkt in der Pirnaer Landstraße 217 in 01259 Dresden.

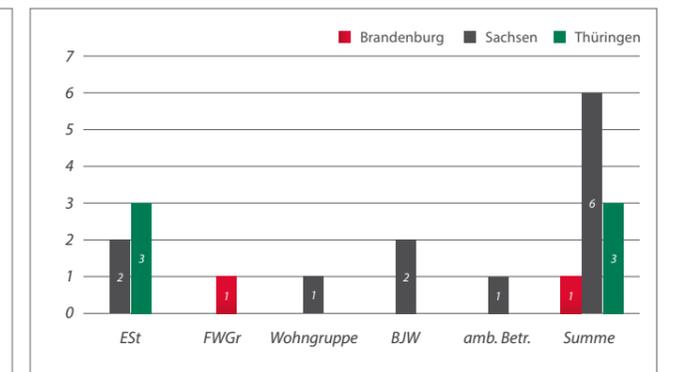
Zum 01.05.2021 hat Herr Lars Petersohn seine Tätigkeit aufgenommen. Herr Petersohn wird als Regionalleitung für die Angebote der häuslichen Gemeinschaft eingesetzt. Hierüber wird die Qualität der Angebote in häuslicher Gemeinschaft sichergestellt und die notwendige, intensive und enge Begleitung der Betreuungsangebote gewährleistet.

h&p Sachsen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gemeinnützige GmbH hat über die Angebote in häuslicher Gemeinschaft, einer stationären Wohngruppe und dem betreuten Jugendwohnen im Jahr 2021 78 jungen Menschen betreut. Der Angebotsschwerpunkt der h&p Sachsen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gemeinnützige GmbH lag weiter auf Kinder- und Jugendhilfeangeboten in häuslicher Gemeinschaft. Aufgrund einer personellen Veränderung musste das Angebot der Erziehungsstellen, die auf der Grundlage von SGB VIII § 33,2 junge Menschen betreuten, in dem zurückliegenden Jahr eingestellt werden. Es ist aber gelungen, dass alle Maßnahmen, die zu diesem Zeitpunkt in diesen Stellen betreuten Kindern und Jugendlichen, unverändert über die Erziehungsstellen fortgeführt werden konnten und somit keine Veränderungen in den Betreuungsmaßnahmen für die jungen Menschen erforderlich war.

Betreuungsangebote 2021



Verteilung auf Bundesländer





Die Betreuungsangebote der h&p Sachsen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gemeinnützige GmbH sind zum Stand 31.12.2021 in den Bundesländern Sachsen, Thüringen und Brandenburg anzutreffen. Sachsen ist hierbei mit sechs Betreuungsangeboten das zahlenmäßig größte Bundesland in dem die h&p Sachsen Kinder-, Jugend-, Familienhilfe gGmbH vertreten ist.

Die h&p Sachsen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH wurde dem Jahr 2021

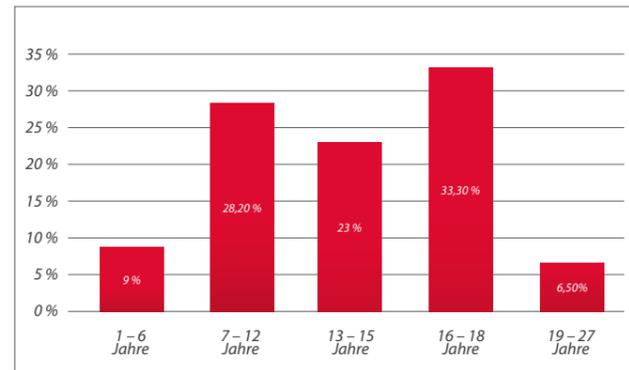
von sechs Jugendämtern belegt. Hauptbeleger ist dabei das Jugendamt der Stadt Dresden. Dies hat seine Gründe in dem Angebot der stationären Wohngruppe, dem Betreuten Wohnen und den ambulanten Angeboten, da diese Betreuungsmöglichkeiten alle in Dresden vorgehalten werden.

Wie schon oben erwähnt wurden im Jahr 2021 78 Betreuungsmaßnahmen innerhalb der h&p Sachsen gGmbH durchgeführt. Mit Blick auf das Lebensalter ist festzustellen,

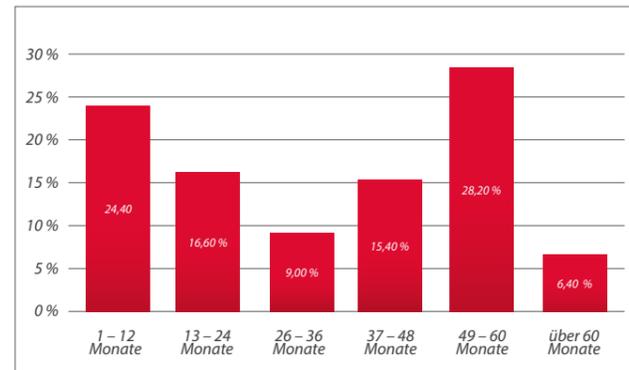
dass fast 40 Prozent der jungen Menschen, die in dem letzten Jahr durch die h&p Sachsen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH betreut worden sind oder noch betreut werden, 16 Jahre und älter sind. Mit dem Betreuten Wohnen, dem Angebot der stationären Wohngruppe in Dresden sowie dem Bereich der ambulanten Betreuung werden überwiegend Betreuungen für ältere Jugendliche und junge Erwachsene durchgeführt. Vor allem für den Bereich des Betreuten Wohnens und der ambulanten Betreuungen trifft dies zu, da der überwiegende Teil der Betreuungsaufträge die Verselbständigung der jungen Menschen und Hinführung zu einem eigenständigen Leben zum Ziel hat. Mit Blick auf die Dauer der Betreuungsmaßnahmen wird aber auch ersichtlich, dass über 34 Prozent der Betreuungsmaßnahmen sich seit mehr als 49 Monate in einer Betreuungsmaßnahme der h&p Sachsen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH befinden. Auch hier liegt sicherlich zusätzlich die Begründung für die hohe Anzahl für ältere junge Menschen in der h&p Sachsen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH.

Die Aufteilung nach Geschlecht zeigt auf, dass es im Jahr 2021 einen hohen prozentualen Anteil bzw. den größten Anteil bei den männlichen jungen Menschen gab. Von den 78 Betreuungsmaßnahmen, haben 56 männliche junge Menschen sich in einer Betreuungsmaßnahme der h&p Sachsen

Lebensalter der jungen Menschen



Betreuungsdauer



Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH befunden.

Die h&p Sachsen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH blickt auf ein Jahr zurück, welches einige Veränderungen mit sich gebracht hat. Trotz dieser Veränderungen ist es gelungen eine Basis sowohl in den Betreuungsangeboten als auch auf Leitungsebene zu erarbeiten. Dies soll nun für die nächsten Schritte im Jahr 2022 genutzt werden und ein kontinuierlicher Ausbau der Betreuungsangebote beinhalten.

Aufteilung nach Geschlecht



Auch 2021: „DIE WELT“-beste Bank im Ostalbkreis.

DIE WELT

Januar 2021

SIEGER BANKENTEST
– Beratung Privatkunden –

Kreissparkasse Ostalb

12 Banken im Ostalbkreis

Deutsches Institut für Bankentests GmbH
www.difb.net

DIE WELT

Januar 2021

BESTE BANK IN DEUTSCHLAND
– Beratung Privatkunden - Gold –

Kreissparkasse Ostalb

Im Test: ca. 1.400 Bankfilialen in Deutschland in 2020

Deutsches Institut für Bankentests GmbH
www.difb.net

DIE WELT

Januar 2021

SIEGER BANKENTEST
– Beratung Baufinanzierung –

Kreissparkasse Ostalb

8 Banken im Ostalbkreis

Deutsches Institut für Bankentests GmbH
www.difb.net

LB BW

LBS

Kreissparkasse Ostalb

PARTIZIPATION IN DEN STATIONÄREN ANGEBOTEN DER ERZIEHUNGSHILFE

Elisabeth Dres

Leitung Angebote in häuslicher Gemeinschaft

h&p Berlin/Brandenburg Kinder-, Jugend- und Familienhilfe GmbH

Quellen:

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2020). Handreichung „Beteiligung – Kinderrechte – Beschwerdemanagement“. Online unter: https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/aufsicht/einrichtungsaufsicht-fachinfo/handreichung_beteilig_kinderrechte_beschwerdem.pdf (Zugriff am 14.09.2021).

Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 29 Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG). Online unter https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&jumpTo=bgbl121s1444.pdf#_bgbl_%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl121s1444.pdf%27%5D__1632903523487 (Zugriff am 29.09.2021)

Die h&p Berlin/Brandenburg GmbH hat seit dem 15.08.2021 ihre Arbeit in der Region aufgenommen. Neben der Eröffnung der Geschäftsstelle wurden die erste Erziehungsstelle erfolgreich in den Träger übergeben und für neue geeignete Erziehungsstellen das Betriebserlaubnisverfahren eingeleitet. Die Gespräche mit dem Berliner Senat und dem Bundesministerium für Bildung, Jugend und Sport in Brandenburg waren konstruktiv und unterstützend. Vertiefend wurde dabei auf die konkrete Umsetzung von Selbstvertretungsangeboten der jungen Menschen in den Erziehungsstellen eingegangen.

Von der Jugendhilfe wird heutzutage erwartet, dass Kinder und Jugendliche an allen wichtigen Entscheidungsprozessen beteiligt werden, die das Zusammenleben betreffen. Diese Forderung ist u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention, im Grundgesetz und im SGB VIII gesetzlich verankert. In der Pädagogik wird dafür der Begriff Beteiligung bzw. Partizipation verwendet. Partizipation

ist ein stufenweiser Prozess, der Information, Mitsprache, Beteiligung und Selbstbestimmung umfasst. Dieser Prozess muss kontinuierlich, transparent, kooperativ sowie alters- und bedürfnisorientiert gestaltet werden.

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen wirkt sich auf drei Bereiche aus:

- › auf die Organisation öffentlicher und freier Träger,
- › auf die Personalführung und die Entwicklung von Fachkräften,
- › auf das persönliche Verhalten und die fachlichen Kompetenzen der Fachkräfte gegenüber den Kindern, Jugendlichen, Eltern und weiteren Beteiligten.

§ 45 Abs. 2 SGB VIII regelt, wie beteiligungsfördernde Verfahren in den Erziehungsstellen umgesetzt werden sollen. Erziehungsstellen erhalten nur dann eine Betriebserlaubnis, wenn sie den Kindern und Jugendlichen geeignete Verfahren der Beteiligung bieten, und wenn die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, sich



in persönlichen Angelegenheiten beschweren zu können. Dies wirkt sich für die Erziehungsstellen aus:

- › auf Bewerbungsverfahren,
- › auf das Aufnahmeverfahren und die Platzbelegung,
- › auf die Alltagsgestaltung,
- › auf die Zusammenarbeit mit den Herkunftsfamilien,
- › auf alters- und entwicklungsgerechte, interne und externe Beschwerdemöglichkeiten,
- › auf die Beendigung einer Hilfe.

Damit in den Erziehungsstellen die Partizipation gelingt, müssen sich alle beteiligten Personen miteinander respektvoll, wertschätzend und anerkennend verhalten. Dieser Prozess wird kontinuierlich durch eine Fachberatung unterstützt, z.B. durch Krisenhilfen, Reflexion von Regeln, Grenzen und Beteiligungsmöglichkeiten in der All-

tagsgestaltung der Familien. Eine konkrete Beschreibung, wie die Kinder und Jugendlichen beteiligt werden, muss in den Einrichtungen vorliegen.

Mit dem Inkrafttreten des Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) 09. Juni 2021 wurden diese Beteiligungsmöglichkeiten nun auch gesetzlich verankert. Das Gesetz sieht vor, besonders Kinder und Jugendliche, die in Pflegefamilien oder Einrichtungen der Erziehungshilfe aufwachsen, gestärkt werden, mehr Gehör erhalten und darin unterstützt werden, ihre Rechte wahrzunehmen. Hierzu sieht der Gesetzentwurf beispielsweise die Verankerung von Ombudsstellen für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern vor. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen und in Pflegefamilien werden erweitert beziehungsweise verbessert.

Das Gesetz stärkt darüber hinaus organisierte Formen der Selbstvertretung. Kinder und Jugendliche erhalten außerdem einen uneingeschränkten eigenen Beratungsanspruch - ohne ihre Eltern.

Damit die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in den Erziehungsstellen erfolgreich gelingt, werden verschiedene Qualitätsstandards und Schlüsselprozesse benötigt, die ihrerseits in unterschiedliche Bausteine und Teilprozesse einfließen. Die haug&partner unternehmensgruppe stellt sich der verantwortungsvollen Aufgabe, solche Standards und Prozesse zu entwickeln und dem Gesetz zur Stärkung der jungen Menschen gerecht zu werden.

2022 stellt sie deshalb das Thema Partizipation und die konkrete Ausgestaltung von Selbstbeteiligungsformen in den Fokus ihrer Aktivitäten.

CONNEXX GESELLSCHAFT FÜR JUGENDHILFE MBH – EIN RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2021

Michael Donarski

Geschäftsführer

**conneXX-Gesellschaft für
Jugendhilfe mbH**

Das Jahr 2021 war aufgrund der Pandemie weiterhin geprägt von Herausforderungen und Veränderungen, die auch auf den Alltag in den Betreuungsangeboten von conneXX GmbH ihre Auswirkungen hatten. Gemeinsam haben sich die Pädagog*innen bei conneXX GmbH und das Team der Mentor*innen diesen Herausforderungen und Veränderungen gestellt und sie gemeistert.

Das gemeinsame Ziel, dass sich die Betreuungsverläufe der von conneXX GmbH betreuten jungen Menschen positiv gestalten, konnte durch das Engagement der Pädagog*innen, ihrer Familien und des Teams von conneXX GmbH trotz der herausfordernden und belastenden Situation erreicht werden.

An dieser Stelle muss von Seiten der Geschäftsführung ein hohes Maß an Anerkennung und Dank an alle Beteiligten ausgesprochen werden: Es ist gelungen, dass die Krise gut gemeistert wurde und es trotz aller Einschränkungen, nicht zu „Krisen in der Krise“ gekommen ist. Auch das zweite Jahr, in welchem Corona, Lockdown, Inzidenzwert, Maskenpflicht und Impfung zu den Themen gehören, die unseren Alltag wesentlich bestimmt haben, konnte für die betreuten jungen Menschen positiv gestaltet werden.

Am 22.09.2021 fand die Jahresveranstaltung der conneXX-Gesellschaft für Jugendhilfe mbH statt. Bedingt durch die Pandemie lag die Jahresveranstaltung im Vorjahr damit auf den Tag genau 20 Monate zurück. Wie bereits in den Jahren zuvor, haben zahlreiche Kolleg*innen aus den Betreuungsstellen im In- und Ausland den Weg nach Aalen gefunden. Es war wieder

eine „europäische Runde“, die zum Wohle der betreuten jungen Menschen trotz dieser Dezentralität intensiv zusammenarbeitet. Neben fachlich fundierten und auch unterhaltsamen Beiträgen des Teams von conneXX GmbH zu positiven Aspekten der Digitalisierung, Einsatzmöglichkeiten der Digitalisierung im Alltag der Betreuungsstellen und Gefahren der Digitalisierung, erfolgte ein intensiver Austausch in Form von Arbeitsgruppen zu den genannten Themen.

Trotz der schwierigen Situation schaut conneXX GmbH auf ein Jahr 2021 zurück, dass von einer konstanten Entwicklung der Angebote geprägt war.

Wurden zu Beginn des Jahres 2021 durch die Pädagog*innen bei conneXX GmbH 72

junge Menschen betreut, ist die Zahl zum Jahresende 2021 auf 80 angewachsen.

75 % der vorhandenen Betreuungsplätze werden in Erziehungsstellen und familienanalogen Wohngruppen im Inland vorgehalten, 25 % in ISE- und Reisemaßnahmen im In- und Ausland.

Der Schwerpunkt der Erziehungsstellen im Inland liegt in Bayern in den Regierungsbezirken Schwaben, Oberfranken und Unterfranken. Weitere Erziehungsstellen befinden sich in Niedersachsen und in Rheinland-Pfalz.

Die Angebote im Ausland befinden sich in Griechenland und in Polen. Hier können jeweils sowohl Reisemaßnahmen als auch stationäre Maßnahmen angeboten werden.

Durch den stetig wachsenden Bekanntheitsgrad der conneXX-Gesellschaft für Jugendhilfe mbH ist auch 2021 die Nachfrage nach freien Plätzen weiterhin angestiegen. Der Schwerpunkt der anfragenden Jugendämter liegt in den Bundesländern

”

Der Schwerpunkt der Erziehungsstellen im Inland liegt in Bayern in den Regierungsbezirken Schwaben, Oberfranken und Unterfranken.

Bayern und Baden-Württemberg. Über das Jahr gesehen gab es aber Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Die hohe Nachfrage an freien Plätzen in den Betreuungsangeboten der conneXX GmbH wird auch daraus ersichtlich, dass die zur Verfügung stehenden Plätze im Jahresdurchschnitt zu 97 % belegt waren.

Mit Blick auf die laufenden Maßnahmen im Jahr 2021 kann festgestellt werden, dass der Anteil der betreuten weiblichen jungen Menschen sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert hat, ca. 45% der betreuten Kinder und Jugendlichen bei conneXX GmbH sind Mädchen.

Die Altersspanne der betreuten jungen Menschen bei conneXX GmbH reichte 2021 von 2 Jahren bis zu 19 Jahren, bei einem durchschnittlichen Alter von 10,7 Jahren.

In enger Kooperation mit Regelschulen, Förderschulen und den Fernschulen von Mutpol und Flex-Schule konnten auch 2021 wieder junge Menschen in der Betreuung durch die Pädagog*innen von conneXX GmbH erfolgreich ihren Hauptschul- oder Realschulabschluss absolvieren. Der konstant hohen Nachfrage und Auslastung wird conneXX GmbH auch weiterhin mit der Schaffung neuer Angebote und Möglichkeiten zur Betreuung junger Menschen begegnen.

conneXX GmbH wurde 2015 mit der Intention gegründet, einen Träger zu schaffen, der Maßnahmen für junge Menschen anbietet, die mit den „üblichen“ Angeboten der

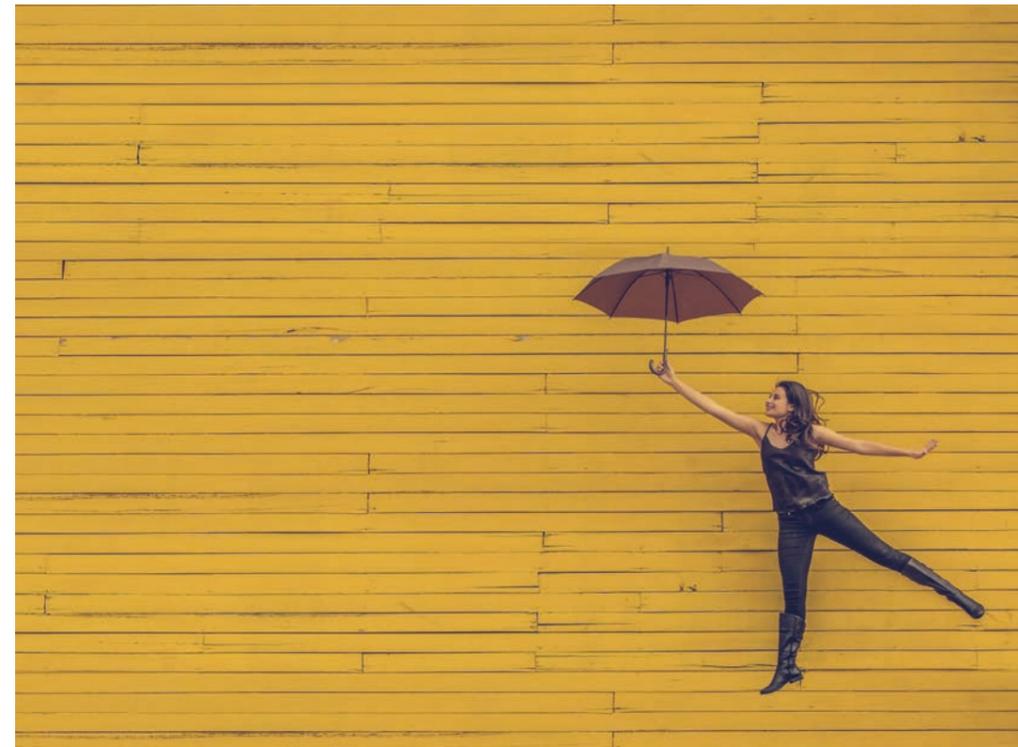
Jugendhilfe nicht erreicht werden können, bzw. für die dort kein passendes Angebot gemacht werden kann.

Diese Gründungsintention von conneXX GmbH wird nun wieder verstärkt in den Vordergrund gerückt mit dem Ziel, neue Angebote im Bereich der ISE-Maßnahmen zu schaffen, um noch mehr als bisher in der Lage zu sein, Settings für junge Menschen anzubieten, die sich am individuellen Bedarf orientieren und besonders die genannten Zielgruppe erreichen. Dazu bedarf es einer breiteren Fächerung der Angebote von conneXX GmbH.

Um der Herausforderung der Rückkehr junger Menschen, nach erfolgreicher und intensiver Betreuung in den ISE-Maßnahmen im Ausland zurück nach Deutschland, angemessen zu begegnen, wurde 2021 ein Konzept für die Rückkehr aus Auslandsmaßnahmen erstellt. Dieses dient als Basis und Handlungsorientierung für die individuelle Planung der Rückkehr aus einer Auslandsmaßnahme, die für alle Beteiligten zum Wohle des jungen Menschen verbindlichen Charakter hat.

Mit dem neuen KJSG wurden die Auflagen für Auslandsmaßnahmen deutlich verschärft. ConneXX GmbH begrüßt diese Gesetzesänderung sehr, die einen wichtigen Schritt für den Schutz der jungen Menschen, die in Auslandsmaßnahmen betreut werden, darstellt. Somit sind nun dringend erforderliche Qualitätsstandards zum Schutze der jungen Menschen, die in Auslandsmaßnahmen betreut werden, per Gesetz vorgeschrieben.

Abschließend können Geschäftsführung, das Team des Fachdienstes und die betreuenden Pädagog*innen trotz aller Schwierigkeiten durch die allgemeine Situation auf ein erfolgreiches Jahr 2021 zurückblicken. Das Team von conneXX GmbH schaut nun auf das neue Jahr: Pläne und Ideen sind bereits geschmiedet und alle tragen die Hoffnung in sich, dass 2022 wieder vermehrt Normalität in unser Leben zurückkehren wird.



JAHR DER DIGITALISIERUNG: HERAUSFORDERUNG „MEDIENKOMPETENZ“

Michael Donarski

Geschäftsführer

**conneXX-Gesellschaft für
Jugendhilfe mbH**

Das diesjährige Jahresthema der haug&partner unternehmensgruppe „Digitale Herausforderungen, Chancen und Perspektiven“ ist mehr als passend gewählt, ist doch durch die pandemiebedingten Einschränkungen die Nutzung der digitalen Möglichkeiten wichtiger denn je geworden.

Ein Leben ohne Tablett, gar ohne Smartphone? Heutzutage für die meisten Menschen ein kaum vorstellbarer Gedanke. In den letzten Jahren, bzw. Jahrzehnten hat sich der Umgang mit digitalen Technologien stark verändert.

Unsere Jugend - vor allem die ganz Kleinen - können sich an ein Leben vor dem digitalen Wandel gar nicht erinnern. Für sie ist es normal mit Computern, Smartphones und Co. aufzuwachsen.

Die Digitalisierung birgt eine Vielzahl an positiven Möglichkeiten und Erleichterungen, sie birgt aber ebenso eine Vielzahl an Problemen und Risiken.

Die schnelle Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechnologien berührt praktisch alle Bereiche des modernen Lebens. Kinder sind vom Moment ihrer Geburt an in einen permanenten Strom digitaler Kommunikation und Vernetzung eingebunden - von ihrer ersten medizinischen Versorgung bis zur digitalen Verbreitung von Fotos ihres ersten Augenaufschlags.

Mit fortschreitendem Alter der jungen Menschen wächst der Einfluss der Digitalisierung. Sie prägt ihre Erfahrungen und eröffnet scheinbar unbegrenzte Möglichkeiten zu lernen, sich mit anderen zu verbinden, wahrgenommen zu werden oder Gehör zu finden.

Digitale Technologien und Vernetzung bringen aber auch Risiken besonders für Kinder mit sich: für ihre Sicherheit, den Schutz ihrer Privatsphäre und für ihr Wohlbefinden. Sie vergrößern Bedrohungen und Belastungen, unter denen die jungen Menschen bereits in der Offline-Welt leiden. Sie machen be-

sonders die verletzlichen jungen Menschen noch verletzlicher.

Noch nie war es so leicht, Wissen zu teilen und zusammenzuarbeiten. Gleichzeitig war es noch nie so einfach, kinderpornographische oder andere verbotene Foto- oder Videomaterialien herzustellen und zu verbreiten. Junge Menschen haben viel leichter Zugang zu ungeeigneten und möglicherweise schädlichen Inhalten - und, noch beunruhigender, sie können solche Inhalte auch selbst produzieren.

Durch die fortschreitende Vernetzung von jungen Menschen können bekannte soziale Phänomene wie Mobbing in ihren Wirkungen noch gesteigert werden. Genauso sind die Möglichkeiten gewachsen, private Informationen von jungen Menschen zu sammeln und für wirtschaftliche oder andere Zwecke auszubeuten.

So wie das Internet enorme Kreativität freisetzen und junge Menschen bereichern und unterhalten kann, so stellt sich die Frage nach digitaler Abhängigkeit von jungen Menschen. Und so viele Plattformen es gibt, auf denen Ideen und Meinungen offen ausgetauscht werden können, so sehr haben sich Wege zur Verbreitung von Hass und negativen Inhalten etabliert, die die Weltsicht von jungen Menschen beeinflussen können.

Fakt ist, dass die Digitalisierung aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken ist und sich kontinuierlich weiterentwickeln wird, so dass es ein Erfordernis ist, sich mit dem Thema Digitalisierung auseinanderzusetzen und Strategien zu einem adäquaten Umgang im Alltag zu entwickeln.

Es liegt in der pädagogischen Verantwortung aller am Erziehungsprozess beteiligten Erwachsenen, jungen Menschen altersgemäß den Zugang zu digitalen Medien zu ermöglichen und sie gleichzeitig dafür zu sensibilisieren, die Möglichkeiten der Digitalisierung positiv einzusetzen und sich der Risiken und Gefahren bewusst zu sein. Die Herausforderungen werden in Zukunft

noch wachsen. Jungen Menschen werden noch mehr digitale Geräte, Online-Plattformen und Anwendungen zur Verfügung stehen. Das Internet der Dinge, künstliche Intelligenz und selbstlernende Maschinen sind auf dem Vormarsch - mit neuen Möglichkeiten und Herausforderungen. Die Gestaltung der digitalen Welt für Kinder und Jugendlichen und der Umgang mit dieser digitalen Welt sind deshalb eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Deutlich wird also, die Digitalisierung gehört in unsere Zeit, es ist nicht hilfreich, zu versuchen, junge Menschen von ihr so weit wie möglich fernzuhalten, die zentralen Fragen lauten hingegen:

- › Wie können die jungen Menschen lernen, sich in dieser digitalen Welt sicher und verantwortungsvoll zu bewegen?
- › Wie können die am Erziehungsprozess beteiligten Erwachsenen sie dabei unterstützen?

Genau wie im realen Leben wird auch in der digitalen Welt die Begleitung der Erwachsenen benötigt - als vertrauensvolle Zuhörer, hilfsbereite Gesprächspartner, interessierte Mitlernende und gute Vorbilder.

Die Vermittlung von Medienkompetenz ist das Mittel zum Schutz der jungen Menschen in der digitalen Welt.

Medienkompetenz bedeutet, bewusst und vor allem verantwortungsbewusst mit Medien umzugehen. Das umfasst weit mehr als das reine Beherrschen der Technik. Wer die verschiedenen Medien und deren Möglichkeiten kennt, kann sie gezielt für seine Bedürfnisse nutzen und auch aktiv Inhalte gestalten. Wer weiß, welche Risiken bestehen, achtet auf die nötige Vorsicht, ist zurückhaltend bei der Preisgabe persönlicher Daten, wahrt einen kritischen Blick und hinterfragt den Wahrheitsgehalt medialer Inhalte. Medienkompetenz heißt aber auch, sein eigenes Medienverhalten zu reflektieren, Umgangsregeln zu beachten und eine gute Balance zwischen Online- und Offline-Zeiten zu finden.

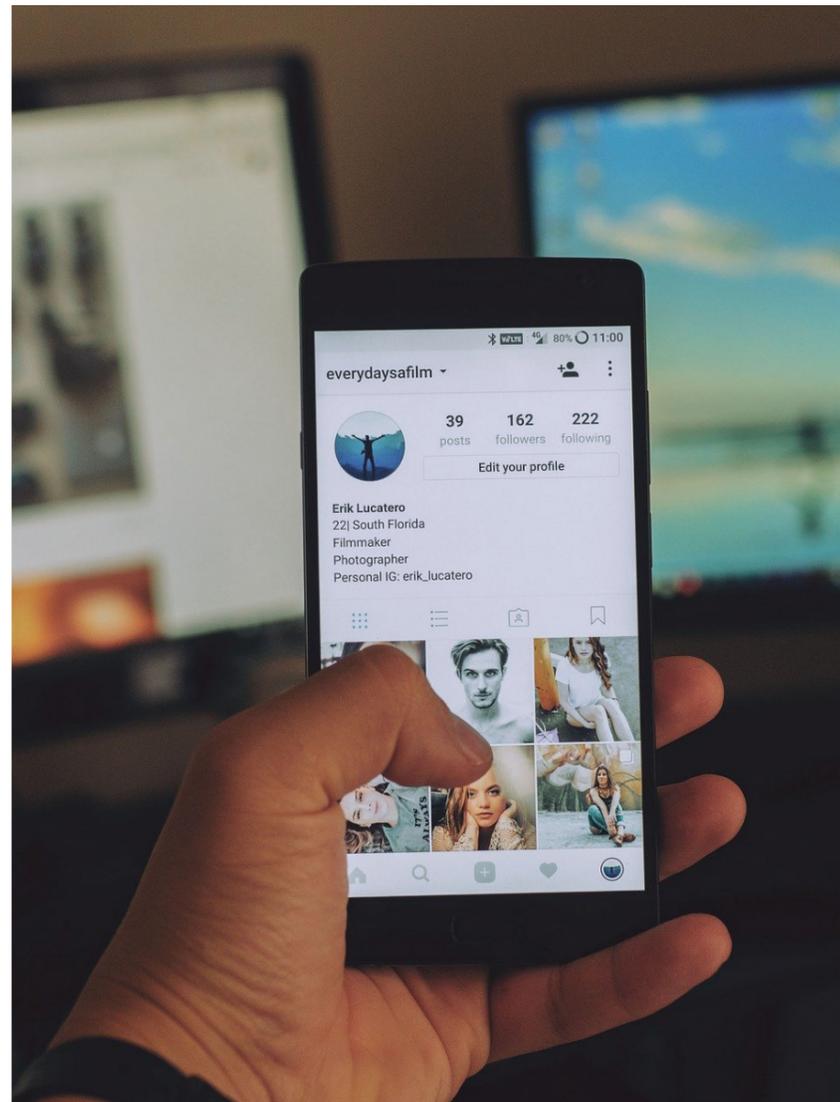
Neben Kenntnissen über die digitalen Möglichkeiten und Risiken, ist es für die Erwachsenen besonders wichtig, sich ihrer Rolle bewusst zu werden.

Kinder sind neugierig und beobachten, wie sich die Menschen in ihrer Umgebung verhalten: Wie gehen sie miteinander um? Welche Geräte nutzen sie und wie? Je jünger die Kinder sind, desto mehr eifern sie den Menschen, die ihnen nahestehen, fleißig nach und imitieren sie. Ihre Bezugspersonen sind ihre Vorbilder. Befragungen von Kindern zeigen, dass für sie die Eltern die wichtigsten Vermittler von Medienkompetenz sind. Insbesondere in den ersten zehn Lebensjahren ist der Einfluss der Eltern bedeutend, um einen sicheren und altersgerechten Medienkonsum zu gewährleisten, Regeln für die Nutzung zu bestimmen und eine Vertrauensbasis zu schaffen, damit Kinder bei unangenehmen Internetbegegnungen, übergriffigen Bemerkungen oder schockierenden Inhalten auf sie zukommen. In den Angeboten in häuslicher Gemeinschaft kommt diese Aufgabe und diese Verantwortung den betreuenden Pädagog*innen zu.

Ein gewisses Maß an Kontrolle durch die Erwachsenen ist notwendig, allerdings sind den Möglichkeiten der Kontrolle sehr schnell Grenzen gesetzt.

Smartphone und Tablet machen es einfach, überall online zu gehen. Mit zunehmendem technischem Know-how können von Erwachsenen vorgenommene Schutzmaßnahmen leicht umgangen werden. Selbst Kinder haben die Möglichkeit, einen anonymen Surfmodus zu verwenden, wodurch sie sich der elterlichen Kontrolle entziehen. Altersfreigaben bieten keine Garantie, dass Kinder von bestimmten Darstellungen nicht geschockt oder verängstigt sind. Und schließlich gehört die Missachtung von Regeln zur Pubertät dazu.

Aus all diesen Gründen kommt es vor allem auf die Vertrauensbeziehung und den Dialog zwischen Erwachsenen und jungen Menschen an.



POSITIVE ASPEKTE DER DIGITALISIERUNG – AM BEISPIEL VON MENTAL E-HEALTH

Karin von Reventlow

Mentorin

conneXX-Gesellschaft für Jugendhilfe mbH

Unsere Welt hat sich in den vergangenen Jahren - nicht nur durch die Corona-Krise – rasant verändert. Die Digitalisierung zeigt in vielen Lebensbereichen eine exponentielle Entwicklung – so auch in der Medizin und gerade auch im Bereich der psychischen Gesundheit.

Eine digital-gestützte Medizin kann die Patientenversorgung unterstützen und verbessern – natürlich vorausgesetzt, die Angebote sind qualitätsgesichert. Auch die Möglichkeiten der Selbsthilfe können durch digitale Angebote erweitert werden. Zieht man die Häufigkeit von psychischen Störungen sowie die teilweise langen Wartezeiten auf einen Therapieplatz in Betracht, so gibt es einen deutlichen Bedarf, die psychotherapeutische und beraterische Versorgung zu stärken.

WELCHE DIGITAL-GESTÜTZTEN ANWENDUNGEN GIBT ES IM BEREICH DER PSYCHISCHEN GESUNDHEIT?

1. SELBSTHILFE APPS

Auf dem Markt gibt es mittlerweile eine ganz Reihe so genannter Lifestyle oder Präventions-Apps, die in Form eines Aktivitätentagebuches, Achtsamkeitstrainings oder Stresspräventionstrainings Menschen dabei unterstützen sollen, eine gesunde Lebensweise zu verfolgen oder ihre psychische Gesundheit vorbeugend zu fördern. Krankenkassen erstatten die Kosten, wenn die App vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) geprüft und von einem Arzt verschrieben wurde.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle kurz eine App vorstellen, die sich meiner Ansicht gut im Bereich der Kinder und Jugendhilfe anwenden lässt:

Aumio App: Entspannung für Kinder

Die Aumio App gilt als erste Mental-Health-App für Kinder und Jugendliche im deutschsprachigen Raum und ist für Kinder von 6-12 Jahren entwickelt worden.

Die Übungen in der Aumio App unterstützen junge Menschen dabei ihre Gefühle zu entdecken und zu akzeptieren, nach Stress und Aufregung wieder herunterzukommen und zu entspannen. Weiterhin hilft die App mit Wut, Scham, Stress und anderen Gefühlen leichter umgehen zu können, konzentrierter sein und sogar besser schlafen zu lernen.

Die werbefreie App basiert auf wissenschaftlich fundierten Methoden. Auch die Wirksamkeit wurde in zwei Studien erforscht: so konnten die Kurse Symptome wie Wutausbrüche (Impulsivität) und Zappeligkeit (Hyperaktivität) lindern. Außerdem berichteten Studienteilnehmer*innen, dass ihre Kinder deutlich weniger Probleme und Streitereien in der Schule hatten.

Die Aumio App ist als kostenlose Basisversion erhältlich, die Kosten für ein Abo werden von manchen Krankenkassen übernommen (z.B. TK)

2. ONLINE-GESTÜTZTE INTERVENTIONEN BZW. INTERNET THERAPIE PROGRAMME

Die Zahl der Angebote an online basierten Interventionen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die Formen der Interventionen reichen dabei von online Präventionsangeboten, interaktiver Psychoedukation bis zu online gestützten Behandlungsprogrammen. Die Angebote können therapeutisch begleitet oder unbegleitet sein, sie können in persönlichen Kontakt mit einem Therapeuten oder auch

vollständig aus der Ferne wahrgenommen werden.

Eingesetzt werden online basierte-Programme zu verschiedenen Zeitpunkten, so zum Beispiel präventiv (Psychoedukation, Elternkurse), zur Überbrückung der Wartezeit auf einen Therapieplatz, zur Ergänzung einer Therapie sowie auch zur Rückfallprophylaxe, also nach Abschluss einer Behandlung.

Mit Hilfe von online basierten-Interventionen können Menschen in unterversorgten Regionen erreicht werden sowie Personen, die spezielle Therapieangebote benötigen, welche nicht flächendeckend vorhanden sind.

Zum Thema Psychoedukation, Elternkurse möchte ich Ihnen an dieser Stelle gerne zwei online Programme vorstellen:

Online ElternCoach ADHS der KKH Krankenkasse in Kooperation mit ADHS Deutschland e.V.

Der kostenfreie online ElternCoach unterstützt Eltern in alltäglichen Konfliktsituationen mit jungen Menschen. Dabei kommen Videos zum Einsatz, die vielen Eltern bekannte schwierige Erziehungssituationen zeigen. Aufbauend auf den Filmen erhalten die Teilnehmer*innen Anleitungen zum Umgang mit solchen Situationen. Dabei können Teilnehmer*innen sich richtige und falsche Elternreaktionen anschauen,

Checklisten bearbeiten und unterstützen des Material herunterladen.

Folgende Themen werden im ElternCoach behandelt: Zubettgehen, Medienkonsum, Zerstörung fremden Eigentums, Hausaufgaben, Geschwisterstreit/Streit unter Kindern, Klauen und Lügen.

ADHS Elterntainer der AOK

Auch der ADHS Elterntainer der AOK ist ein online basiertes Kursangebot, bei dem Eltern anonym und kostenlos Hilfe bei typischen Erziehungsproblemen erhalten. Besonders geeignet ist das Trainingsprogramm für hyperaktive und impulsive Kinder – mit und ohne ADHS Diagnose.

Das AOK ADHS Elterntainingsprogramm basiert auf dem von Prof. Dr. Manfred Döpfner und Dr. Stephanie Schürmann entwickelten und etablierten Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten – THOP - sowie auf dem Selbsthilfebuch Wackelpeter und Trotzkopf. Das verhaltenstherapeutische Programm hat sich seit vielen Jahren in der Praxis bewährt und sich zum Standardmanual zur Behandlung von ADHS entwickelt. Der AOK Elterntainer ist ähnlich wie der ElternCoach aufgebaut. Es gibt die Themenbereiche Verhaltensprobleme lösen, Beziehungen zum Kind stärken, sich selbst nicht vergessen sowie ADHS – was ist das? Der Elterntainer wird durch eine APP unterstützt.

Außerdem erhalten AOK Versicherte zusätzlich zum online Programm telefonische Beratung durch das Expertenteam der Universität Köln. Dieses Angebot kann sowohl bei Fragen zum Elterntainer, den darin beschriebenen Methoden oder konkret auftretenden Schwierigkeiten in der Umsetzung in Anspruch genommen werden.

Online Interventionen für Kinder und Jugendliche

Für Kinder und Jugendliche werden im Moment sehr spannende online Interventionen entwickelt. Zwei Studien mit Teilnahmemög-



lichkeiten für junge Menschen möchte ich Ihnen hier kurz vorstellen:

Online-Unterstützungsangebot für Jugendliche mit einem psychisch erkrankten und/oder suchterkrankten Elternteil (iCHIMPS)

Teilnahme im Rahmen einer Forschungsstudie der Uniklinik Ulm
Kinder und Jugendliche mit psychisch erkrankten Eltern erlernen in ihrem Alltag besondere Herausforderungen. Die Jugendlichen weisen zudem ein mehrfach erhöhtes Risiko auf, selbst eine psychische Erkrankung zu entwickeln. Bisher existieren jedoch kaum Versorgungsangebote, weshalb Kinder psychisch kranker Eltern als „vergessene Risikogruppe“ gelten.

Zielgruppe: Interventionsprogramm für junge Menschen zwischen 12-18 Jahren mit einem psychisch erkrankten und/oder suchtkranken Elternteil.

Dauer: ca. 8 Wochen
Anmeldung: <https://esano.klips-ulm.de/trainings/fur-jugendliche/ichimps/>

ProTransition - Versorgungsoptimierung in der Übergangsphase für junge Erwachsene mit psychischen Problemen
Teilnahme im Rahmen einer Forschungsstudie der Uniklinik Ulm

Das vom Forum Gesundheitsstandort, Ministerium für Soziales und Integration, Baden-Württemberg geförderte Projekt ProTransition hat das Ziel in zwei eng verzahnten Teilprojekten, mit dem Einsatz digitaler Technologien, die transitionsbedingte Versorgungslücke zwischen der Kinder- und Jugendpsychiatrischen und -psychotherapeutischen (KJP) Versorgung und der Versorgung psychischer Störungen im Erwachsenenalter zu verbessern.

Zielgruppe: Die ProTransition-App bietet eine Onlineintervention für junge Erwachsene, die aus der Kinder- und Jugendversorgung psychischer Erkrankungen in die Erwachsenenversorgung wechseln (müssen). Dabei unterstützt die App jun-

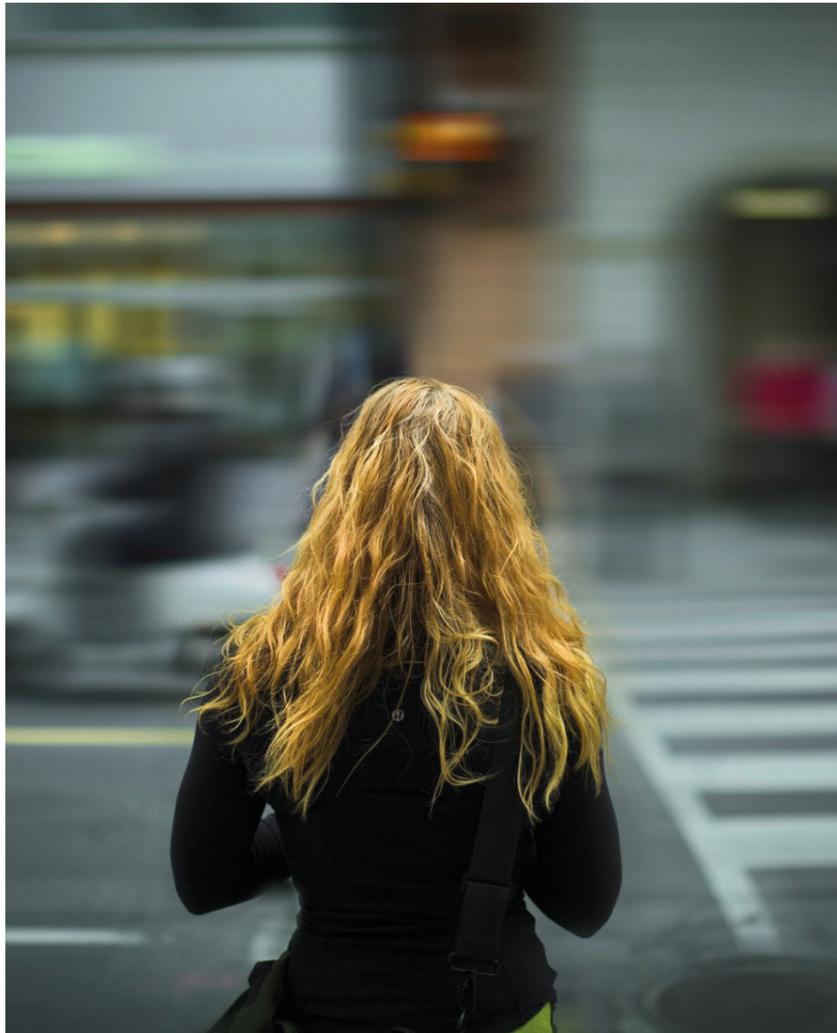
ge Erwachsene im Alter von 17-25 Jahren spezifisch dabei, in der Übergangsphase (Transition) den Versorgungsalltag zu bewältigen und die Überzeugung an die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu stärken.

Dauer: ca. 8 Wochen
Anmeldung: <https://esano.klips-ulm.de/trainings/fur-jugendliche/protransition/>

Ausblick und Zukunftsprojekte im Bereich E-Mental Health:

Die Digitalisierung bietet im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie eine enorme Bandbreite neuer Chancen und Möglichkeiten und

wird wahrscheinlich in der Zukunft einen zunehmenden Stellenwert einnehmen. Neben den oben vorgestellten Angeboten werden auch elektronische Diagnoseinstrumente sowie Smartphone-basierte Erhebungen von psychischen Symptomen im alltäglichen Leben an Bedeutung gewinnen. Auch die Nutzung von „Big Data“ aus dem Internet wird vermehrt in die Risikovorhersage und Diagnostik von psychischen Erkrankungen miteinbezogen werden. Potenzial und therapeutische Nutzungsmöglichkeiten haben weiterhin die Serious Games – eine spezifische Form von Computerspielen, bei denen nicht nur der Unterhaltungsaspekt, sondern ebenso ernsthafte Inhalte, wie z.B. gesundheitliche Themen vermittelt werden.



ZWEI AKADEMIEN UNTER DEM DACH DER ALBAKADEMIE GMBH

Lara-Katharina Haug

Leitung

albakademie GmbH

Im vergangenen Jahr hat sich die albakademie neben Projekten für die Betreuungsstellen und die betreuten jungen Menschen vorrangig mit ihrer Neugestaltung und Zieldefinition auseinandergesetzt. Deutlich wurde, dass die Stärkung der haug&partner unternehmensgruppe mit ihren Einzelunternehmen dabei die handlungsleitende Vision ist, die sowohl auf der Ebene der betreuten jungen Menschen umgesetzt werden soll. Verwirklichen möchte die albakademie dies ab dem Jahre 2022 mit zwei sich ergänzenden Akademien unter ihrem Dach:

FachAkademie
für pädagogische Fachkräfte, Leitungspersonen und soziale Träger im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

Ab 2022 bietet die albakademie mit ihrer Fach-Akademie...

• ...Schulungs- und Fortbildungsangebote sowie Veranstaltungen im Präsenz- und Onlineformat.

Die Angebote nehmen aktuelle pädagogische und gesellschaftliche Entwicklungen auf, die im alltäglichen Handeln sowohl im direkten pädagogischen Alltag als auch auf Leitungsebenen relevant sind.

Die Präsenzveranstaltungen können in den Tagungshäusern der albakademie (Tagungsort Aalen, Tagungshaus Härtsfeldhof, Tagungshaus Ladelund, Regionalbüros der Schwesterfirmen) stattfinden oder als Inhouse-Veranstaltung individuell gestaltet werden.

• ...eine Vielfalt an **Projekten und Aktionen im pädagogischen Kontext**. Dazu gehören sich jährlich wiederholende Projekte sowie einmalige, themenbezogene Aktionen. Die Projekte dienen unter anderem der Vernetzung und dem Austausch pädagogischer Fachkräfte aus verschiedenen Einrichtungen und mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund.

• ...kompetente **Organisations-, Fach- und Gründungsberatungen** im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

Im Zentrum steht eine individuelle, bedarfsgerechte Beratung und Qualifizierung der Einrichtungen und Privatpersonen sowie die fortlaufende Qualitätsentwicklung.

Kinder&JugendAkademie
für Kinder und Jugendliche im Kontext der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

Mit der Kinder&JugendAkademie möchte die albakademie...

• ...**themenbezogene sowie jährliche Veranstaltungen, Aktionen und Projekte** für junge Menschen im Präsenz- und On-



lineformat anbieten. Neben den Projekten, die sich jährlich wiederholen, finden Themenangebote statt, die die individuellen Bedürfnisse der jungen Menschen und gesellschaftliche Entwicklungen aufgreifen. Den jungen Menschen sollen dadurch über ihr Betreuungssetting hinaus weitere Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden, die Raum für eigene Interessen und unbeschweren Austausch bieten.

DIE ALBAKADEMIE IN DER HAUG&PARTNER UNTERNEHMENSGRUPPE

Neben den zwei Akademien verantwortet die albakademie weiterhin die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der haug&partner unternehmensgruppe und gestaltet diese entsprechend der notwendigen Anforderungen.

In der albakademie werden mit innovativen Methoden maßgeschneiderte Angebote geschaffen, die individuell auf die Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte sowie der Kinder und Jugendlichen abgestimmt sind. Ihre grundlegende Arbeits-

weise definiert die albakademie dabei als...

- **...systemisch:** „Berücksichtigung der Kontexte und Systeme.“
- **...prozessorientiert:** „Ausrichtung auf die praktische Erfahrung.“
- **...praxisorientiert:** „Fokussierung der Anwendbarkeit.“

In ihren Werten nimmt die albakademie die Werte der haug&partner unternehmensgruppe auf und definiert diese für sich:

VERLÄSSLICHKEIT: Dies bedeutet umfassend und nachhaltig die Verantwortung für die gestellten Aufgaben und Anforderungen zu übernehmen und bei der Umsetzung dieser den höchsten Qualitätsstandards zu entsprechen.

WERTSCHÄTZUNG: Alle Beteiligten werden in Ihrer Persönlichkeit und Individualität anerkannt und wertgeschätzt. Darauf aufbauend findet ein partnerschaftlicher Prozess auf Augenhöhe statt.

TRANSPARENZ: Durch die Darlegung der Prozesse und Abläufe sowie die rechtzeitige Weitergabe von Informationen findet ein partizipativer, verbindender Prozess statt, der die feste Basis für Vertrauen und Glaubwürdigkeit bildet.

LEISTUNGSORIENTIERUNG: Mit ausdauernder Energie und Motivation stellt die albakademie selbst hohe Anforderungen an alle Beteiligten in den Prozessen, kontrolliert die festgesteckten Ziele fortlaufend und passt diese gegebenenfalls an.

INTEGRITÄT: Die albakademie sieht Integrität als gesellschaftliche Aufgabe, die nicht nur das ganz persönliche Handeln betrifft, sondern auch das Handeln eines Unternehmens. Integrität bedeutet hierbei ein verantwortungsvolles, unternehmerisches Handeln, welches mit den Unternehmenswerten übereinstimmt.

Die albakademie GmbH freut sich auf die Umsetzung und gemeinsame Gestaltung der geplanten Veranstaltungen, Aktionen und Projekte im Jahr 2022.



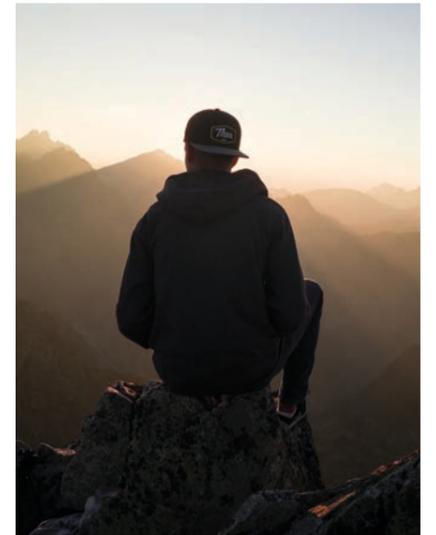
DIE BETREUUNGSPLATZANFRAGEN FÜR DIE HILFEN DER ERZIEHUNG IN DER HAUG&PARTNER UNTERNEHMENSGRUPPE

Lara-Katharina Haug

zentrales Anfragemanagement

albakademie GmbH

Der Anspruch des Anfragemanagements in der haug&partner unternehmensgruppe ist es, den anfragenden Jugendämtern – und damit den jungen Menschen und Familien – auf kurzen Wegen und mit zeitnaher Rückmeldung ein individuelles Betreuungssetting anbieten zu können. Dies geschieht nach dem Grundprinzip „Just in time“ unmittelbar nach der eingegangenen Anfrage. Die zuständige Person berät das anfragende Jugendamt im Verlauf des Anfrageprozesses von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zur Realisierung der angefragten Erziehungshilfen intensiv und bedarfsgerecht – immer mit Blick auf die ganz individuellen Bedürfnisse der jungen Menschen.



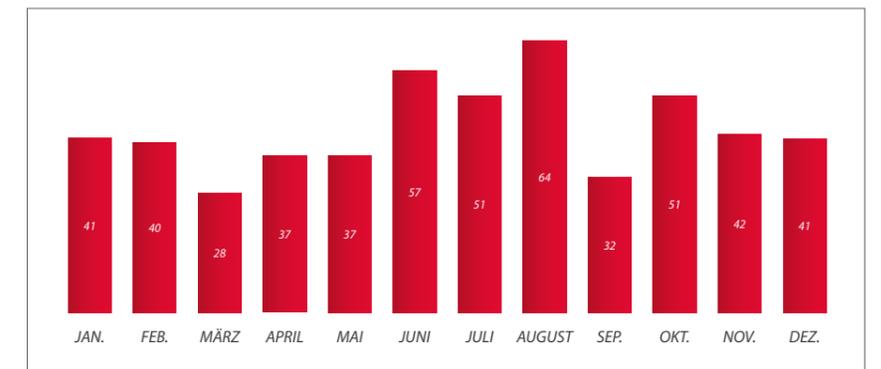
Im Folgenden finden sich die Statistiken des zentralen Anfragemanagements aus dem Jahr 2021.

Im Jahr 2021 sind insgesamt 521 Platzanfragen (Stand 31.12.2021) in der haug&partner unternehmensgruppe eingegangen. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen: 537 Platzanfragen (Stand 31.12.2020). Die Zahlen in der gesamten Jugendhilfelandchaft zeigen allerdings,

dass während der Corona-Pandemie deutlich weniger Kindeswohlgefährdungen gemeldet wurden, begründet durch geschlossene Schulen oder Kindertagesstätten, über welche Kinderschutzfälle in den meisten Fällen gemeldet werden.

Die Statistik 1 zeigt die eingegangenen Betreuungsplatzanfragen, verteilt auf die einzelnen Monate.

Monatlich eingehende Betreuungsplatzanfragen



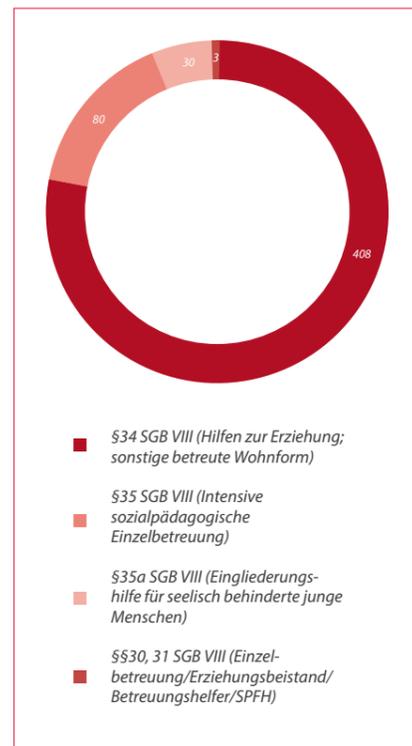
Statistik 1



Besonders viele Anfragen sind in den Monaten Juni bis August eingegangen. Dies überrascht insofern, dass während der Sommermonate in den vergangenen Jahren ein Rückgang der eingehenden Anfragen verzeichnet wurde, welcher auf die Urlaubszeiten in den Jugendämtern zurückzuführen war. Gleichzeitig sind in den Monaten Juni und August überdurchschnittlich viele Geschwisteranfragen eingegangen (7 und 8), was die hohe Anfragezahl miterklärt.

Die unten stehende Statistik gliedert die Anfragen in die jeweils angefragten Hilfearten im Jahr 2021:

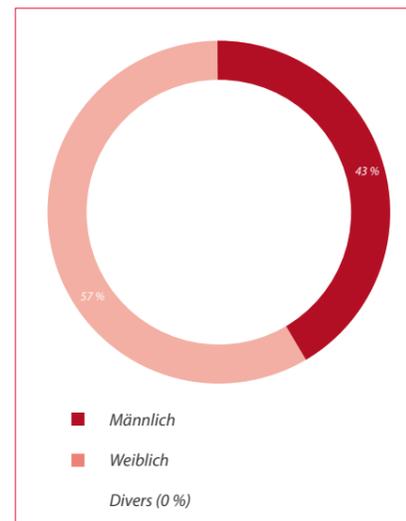
Wie auch in den vergangenen Jahren, wird die stationäre Unterbringung nach §27 SGB VIII i.V.m §34 SGB VIII mit 78,3 % der Anfragen bei Weitem am häufigsten angefragt. Darauf folgen die Anfragen nach einer Intensiv sozialpädagogischen Einzelfallhilfe (ISE) mit 15,8 %. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist der Bedarf an individuellen Betreuungsmaßnahmen für junge Menschen weiter gestiegen und folgt damit dem Trend der vergangenen Jahre.



Von diesen angefragten jungen Menschen konnten im Jahr 2021 insgesamt 55 Kinder- und Jugendliche in den stationären Angeboten der haug&partner unternehmensgruppe untergebracht werden. Die Zahl der aufgenommenen jungen Menschen aus dem Vorjahr (35) konnte dabei bereits Anfang September überschritten werden.

STATISTIKEN ZU DEN ANGEFRAGTEN JUNGEN MENSCHEN:

Der differenziertere Blick auf die angefragten jungen Menschen ergibt folgende Statistiken:



Alter der angefragten jungen Menschen



Es zeigt sich, dass weiterhin überwiegend nach Plätzen für Jungen (57 % der Anfragen) gesucht wird. Im Hinblick auf das Alter wurden besonders 13 – 14-jährige junge Menschen aber auch 4 – 6-jährige Kinder und 10 – 12-jährige Jugendliche angefragt. Im Vergleich zum vergangenen Jahr hat der Anteil der angefragten Kinder, die unter 6 Jahren sind, aber gleichzeitig noch einmal deutlich zugenommen.

Unter den eingegangenen Platzanfragen waren im Jahr 2021 insgesamt 453 Geschwisteranfragen, die damit deutlich höher als im vergangenen Jahr sind.

Ein Blick auf die anfragenden Jugendämter zeigt, dass 172 platzsuchende Jugendämter innerhalb der haug&partner unternehmensgruppe im Laufe des Jahres 2021 angefragt haben. Damit ist der Bekanntheitsgrad der unternehmensgruppe im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen.

Trotz der stetig erweiterten Platzanzahl in der haug&partner unternehmensgruppe und des erhöhten Bekanntheitsgrades als Trägergruppe der Jugendhilfe wird deutlich, dass dem hohen Bedarf an erzieherischen Hilfen weiterhin nicht nachgekommen werden kann. Dennoch freut sich die haug&partner unternehmensgruppe, dass es gelungen ist im vergangenen Jahr 55 jungen Menschen in einem passenden Betreuungssetting aufzunehmen und eine adäquate Hilfe anzubieten.

WÜRDE ALS GRUNDVERSTÄNDNIS UND BILDUNGS-AUFTRAG IN DEN STATIONÄREN BETREUUNGSSETTINGS DER KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENHILFE

Lara-Katharina Haug

Leitung

albakademie GmbH

Quellen:

- Bieri, Peter: Eine Art zu leben: Über die Vielfalt menschlicher Würde. 2015
- Ohrmundt, Bärbel: Theorie und Praxis der Menschenwürde im Kontext kritischer Sozialer Arbeit. 2017
- Staub-Bernasconi, Silvia: Der Beitrag einer systemischen Ethik zur Bestimmung von Menschenwürde und Menschenrechten in der Sozialen Arbeit. 2006

Sie ist unantastbar, unverhandelbar, muss geachtet und geschützt werden: Mit ihrer Spitzenstellung in Artikel 1, Absatz 1 des deutschen Grundgesetzes bietet die Menschenwürde die Grundlage für das deutsche Recht und die darin enthaltenen Normhierarchien. Auch in der Charta der Vereinten Nationen und der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird die Menschenwürde als Quelle der Menschenrechte hervorgehoben: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ (Artikel 1 Resolution der Generalversammlung 217 A (III). Allgemeine Erklärung der Menschenrechte PRÄAMBEL)

Der Würdebegriff und sein schützenswerter Inhalt sind dabei nur schwer zu definieren. Eine praktische Aufspaltung des Begriffs ist hilfreich, um einen Zugang zu diesem zu bekommen: Der Autor Peter Bieri differenziert die Menschenwürde in drei Dimensionen, die auf folgende Fragen reduziert werden können:

1. Wie behandeln mich die anderen?

Die Würde ist hier fremdbestimmt: Andere Personen bestimmen, ob die eigene Würde verletzt oder erhalten wird.

2. Wie stehe ich zu den anderen?

Die Würdebestimmung liegt hier bei der eigenen Person: Welche Haltungen und Einstellungen habe ich selbst zu der anderen Person?

3. Wie stehe ich zu mir selbst?

Auch hier hängt die Würdebestimmung an der eigenen Person: Welche Einstellungen und Haltungen habe ich zu mir selbst?

Die drei Dimensionen sind gedanklich zu unterscheiden, greifen aber fließend ineinander über und können sich gegenseitig bedingen.

Allein durch das Wesen der Sozialen Arbeit ist Würde in deren Wirkungskontext allgegenwärtig: „Soziale Arbeit befasst sich mit



Menschen, die man als vulnerable individuals and groups bezeichnet. Gemeint sind Kinder, Behinderte, Arme, Sozialhilfeempfänger, Obdachlose, Angehörige von ethnischen oder sexuellen Minderheiten, ferner Flüchtlinge...“ (Staub-Bernasconi 2006, S. 283), deren Würde ständig in Gefahr ist.

Die Erziehungshilfen und ihre (stationären) Betreuungsangebote beschäftigen sich als Teilbereich der Sozialen Arbeit mit einer dieser verletzlichen Zielgruppen, deren Würde in ihrem bisherigen Leben bereits bedroht – meist auch verletzt wurde: Junge Menschen, die aus schwierigen Herkunftskonstellationen stammen und aus unterschiedlichen Gründen fremduntergebracht werden müssen.

In diesem Handlungskontext ist ein Verständnis der Menschenwürde, welches dem jungen Menschen einen nicht hinterfragbaren und unberührbaren Wert zukommen lässt und ihn in seiner Einmaligkeit anerkennt - unabdingbar für das pädagogische Handeln mit den Kindern und Jugendlichen. Schon im Grundgedanken der haug&partner unternehmensgruppe ist die Bedeutung der Würde formuliert: Für

die betreuten jungen Menschen werden, auf deren individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Betreuungsangebote kreiert, die die bestmögliche Grundlage für ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben bieten. Ziel ist es, den jungen Menschen in seinem Handeln Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit erfahren zu lassen und damit den Grundstein für das Wahrhaben der Würde auf allen Ebenen zu legen. Diese Pädagogik nimmt die Einmaligkeit des jungen Menschen in den Fokus und zielt auf eine selbstbestimmte, würdevolle Lebensführung ab, welche vor Instrumentalisierung und einer damit einhergehenden Gefährdung der Würde schützen soll. Allerdings bringt der Kontext der Kinder- und Jugendhilfe für die jungen Menschen allein durch die vorhandene Hilfebedürftigkeit bereits ein würdeverletzendes Potential mit sich. Umso wichtiger ist es, die Würde nicht nur als selbstverständliche Grundhaltung mit sich zu tragen, sondern diese fortlaufend in den Mittelpunkt zu stellen und mit den betreuten jungen Menschen altersentsprechend zu thematisieren. Dadurch kann es gelingen, den jungen Menschen zum Aufbau einer eigenen Macht und dem Schutz der eigenen Würde zu befähigen und so

zur Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit mitzuwirken.

Sowohl auf Trägerebene als auch auf der Ebene der Betreuungsangebote wird Würde von der haug&partner unternehmensgruppe neben dem Grundverständnis des nicht hinterfragbaren Wertes eines jeden Menschen als Bildungsauftrag verstanden: Würde in den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe bedeutet, den jungen Menschen fortlaufend an das Thema der innewohnenden Würde heranzuführen und den Zusammenhang zum Ziel der eigenen Autonomie und Selbstbestimmung deutlich zu machen. Im pädagogischen Alltag wird Würde und die damit zusammenhängenden Themen bereits selbstverständlich gelebt und individuell gestaltet. Hier darf sich dem Thema „Würde“ aber auch ganz explizit mit Büchern, Spielen und Ähnlichem, die es bereits für Kleinkinder gibt, genähert werden. Aufgabe der Pädagogik ist es hier auch, über Menschenrechte und ihrem Ursprung in der Menschenwürde zu informieren, deren Bedeutung zu betonen und die jungen Menschen damit zum Nachdenken über das eigene Würdeverständnis anzuregen.



WAS FÜR EIN JAHR!

Susanne Lineal

Geschäftsführerin

AAprocura GmbH

Corona hat vieles auf den Kopf gestellt, manches unmöglich gemacht, aber auch einiges neu entstehen lassen. Die Einhaltung der Hygienemaßnahmen erforderte viel Zeit. Zeit, die eigentlich im Tagesgeschäft knapp ist. Aber Corona macht auch erfinderisch. In vielen Geschäftsbereichen haben die Mitarbeitenden neue Konzepte erstellt und kreative Aktionen gestartet. Agilität, Kreativität und Solidarität waren Schlüsselfaktoren für das Meistern der ersten und zweiten Welle der Corona-Pandemie. Hinzu kamen Vorsicht und Weitsicht beim kaufmännischen Handeln. Die Geschäfts- und Funktionsbereiche als auch die Abrechnungsstellen der Erziehungsstellen, Familienwohngruppen und Wohn-

gruppen haben engmaschig die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie analysiert, um eine eventuell drohende Schiefelage frühzeitig zu antizipieren und mit Maßnahmenpaketen entgegenzusteuern.

OHNE DIGITALISIERUNG GEHT ES NICHT

Digitalisierung beschreibt den Wandel, der durch die Möglichkeit der elektronischen Speicherung und Weiterverarbeitung von Informationen ausgelöst wurde.

Sie beschreibt die Optimierung eines Prozesses durch digitale Hilfsmittel. Op-



timierung muss hier klar als eine Art von Entwicklung gesehen werden, denn langfristig sollte es nicht das Ziel sein, dass digitale Hilfsmittel bestehende Prozesse der Aaprocura GmbH einfach nur unterstützen.

Moderne Dienstleistung im Bereich der Digitalisierung im Jahr 2021 bedeutet für die Aaprocura GmbH mehr als reine Transaktion und das bloße „Erbringen“ einer Leistung, sei sie auch noch so individuell. Vielmehr geht es um Zusammenarbeit und das Einbinden neuer Kompetenzen sowie gegenseitig vorangetriebene Entwicklung. Das Engagement bei Aaprocura GmbH im Bereich Digitalisierung hat bereits vor Corona Zeiten hier seine Wirkung gezeigt. Neue Akzente bei der Digitalisierung im Arbeitsprozess wurden unter Einbindung der Tools von Microsoft 365 Office und Microsoft Teams, Fortbildungen der Mitarbeitenden im Bereich der IT und digitalen Kommunikation gesetzt. Doch die Pandemie hat diesbezüglich einen zusätzlichen positiven Schub gegeben. Erklärtes Ziel der Verwaltungs- und Dienstleistungsgesellschaft ist es, den Weg der Digitalisierung weiterzugehen und ihre weiteren Möglichkeiten und Chancen zu identifizieren und auszuschöpfen. So wird der Arbeitsplatz der Zukunft bei Aaprocura GmbH immer mehr durch digitale Prozesse bestimmt sein. Die digitale Transformation ist dabei eine kontinuierliche Herausforderung. Allerdings findet der Wandel auch in den Köpfen der Mitarbeitenden statt. Dafür braucht es Freiräume, Flexibilität und Neugierde. Das heißt in der Praxis, wer sinnvolle Ideen hat, darf und soll sie auch weiterverfolgen. Mit Mut zur Veränderung kann die digitale Transformation konsequent vollzogen und die Anwendung neuer digitaler Lösungen gesichert werden.

Selbst Institutionen, die vor der Pandemie noch nicht im digitalen Raum vertreten waren oder diesem negativ gegenüberstanden, werden nun dazu gezwungen, sich mit den neuen Voraussetzungen zu arrangieren. So wurde durch die Aaprocura GmbH



die digitale Rechnungsversendung installiert, so können Rechnungen schnell und direkt an die Kostenträger der Jugendämter versendet werden. Die Ausübung des klassischen Ehrenamts in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe hat sich während der Pandemie verändert und kann nicht mehr so leicht ausgeübt werden. Der freiwillige Einsatz von ehrenamtlichen Helfer*innen für das Gemeinwohl ist aber gerade in Ausnahmesituationen wie dieser wichtig, damit hilfsbedürftige Menschen weiter unterstützt werden können.

DIGITALER WANDEL IST MEHR ALS ARBEITEN IM HOME OFFICE

Der digitale Arbeitsplatz ist mehr als nur die Betrachtung der IT-Infrastruktur. Als zentrale Arbeitsumgebung unterstützt der digi-

tale Arbeitsplatz die Zusammenarbeit und das Teamwork.

Die Mitarbeitenden bei Aaprocura GmbH wurden zusätzlich mit den Arbeitsmitteln wie Laptop, Scanner und Headset für das Arbeiten im Homeoffice ausgestattet.

Der digitale Wandel ist ein Gemeinschaftsprojekt in der Unternehmensgruppe, das nur bei ganzheitlicher Sichtweise auf das Thema gelingen kann. Im Mittelpunkt stehen dabei die Mitarbeitenden, Ihre tägliche Arbeit und effiziente Aufgabenerledigung. Während des Jahres 2021 wurde durch die Aaprocura GmbH die Speicherung der Daten auf eine Sicherheitsspeicher Cloud umgestellt. Anstatt die Informationen auf einzelne Rechner zu

verteilen, werden diese in der Cloud zentral gespeichert und über das Internet für die Mitarbeitenden zugänglich gemacht.

CORONA ALS LERNFELD FÜR DIE ENTWICKLUNG DES UNTERNEHMENS

Darüber hinaus hat die Krise gezeigt, dass sich Aaprocura GmbH als agil agierendes Unternehmen auch kurzfristig auf neue Herausforderungen einstellen und diese bewältigen können. Und das strukturiert und aufeinander abgestimmt!

Mussten zu Beginn der Pandemie zunächst Fortbildungen bei Aaprocura GmbH abgesagt werden, konnte ab Mitte des Jahres Fortbildungen online abgehalten werden. Die Erfahrung zeigt, dass sich Wissensstände sehr gut online vermitteln lassen.

Die Arbeitsschutzregeln sowie die Pandemie- und Hygienepläne wurden an die neuen Gegebenheiten angepasst. Bedeutend war es schnell zu organisieren, flexibel zu reagieren und gegebenenfalls Änderungen vorzunehmen. Hilfreich an dieser Stelle war, dass bereits vor der Pandemie ein gut funktionierendes Qualitätsmanagementsystem entwickelt wurde.

Zudem wurden viele Besprechungen in neuen digitalen Formaten weiterentwickelt und etabliert. Es zeigt sich jedoch,

dass nicht alle Meetings auf diese Art und Weise effektiv sind. Dennoch war ein großer Zusammenhalt zu spüren, der allen Mitarbeiter*innen das Gefühl vermittelte: „Zusammen sind wir stark und nicht allein.“ Noch nie ist der Satz so aktuell und wahr gewesen wie in dieser von hoher Unsicherheit geprägten Zeit. Die Einschränkungen, die der Infektionsschutz auferlegt, durchziehen den Alltag. Allein ist diese Situation nicht zu bewältigen. Ein transparenter und verlässlicher Kontakt zu unseren Kooperationspartnern*innen ist dabei von großer Bedeutung.



EINDRÜCKE AUS DER AKTION „KINDERRECHTE MALEN!“ ZUM WELTKINDERTAG AM 20.09.2021



Früchtehaus Hieber

Ladengeschäft
In der Beinstraße 8
am Regenbaum in Aalen
Mo - Fr von 8 - 18 Uhr
Sa von 7 - 14 Uhr

Wochenmarkt
Aalen Mi und Sa von 7 - 12 Uhr
Unterkochen Fr von 7 - 12 Uhr

Tel. 07361 62710

Das Früchtehaus Hieber-Team freut sich auf Ihren Besuch.
Mittags heiße Suppen, verschiedene frische Säfte sowie Obstsalat.
In den Sommermonaten Smoothies und Salatteller.

www.fruechtehaus-hieber.de

Jahresbericht der
haug&partner unternehmensgruppe

Herausgeberin:
haug&partner unternehmensgruppe,
Ulmer Str. 80, 73431 Aalen

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Rainer Haug, haug&partner
unternehmensgruppe, Gesamtleiter

Redaktion: Lara-Katharina Haug

Gestaltung und Satz:
Freistil Design Hanitzsch, Röder, Franz GbR,
Westlicher Stadtgraben 15, 73430 Aalen,
www.frei-stil-design.de

Bildnachweise:
Logos:
haug&partner unternehmensgruppe

Bilder:
lizenzfreie Bilder von www.unsplash.com,
www.pixabay.com

